

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich . . . . . vierteljährlich 120,000 Kr.  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
 Für Rumänien . . . . . vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzelnhefte:** in Österreich 5 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des **Neues Pester Journal** und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des **Neues Pester Journal** für **Deutschland:** „**Ala**“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kranenstraße 38/39, und sämtliche Zweignstellen.

## Die Jahreswende

bezeichnet diesmal wirklich Wandel der Zeit. Die Ereignisse von 1924 waren epochal, Schranken und Marksteine bildend in der Weltpolitik, im wirtschaftlichen Verkehr der Völker und auch in der inneren Entwicklung der Staaten. Bruch mit dem Geist des Radikalismus, des Krieges, der Gewalttätigen überhaupt: so charakterisiert sich der Verlauf dieses Jahres. Ist das Werk auch nicht überall schon vollendet, gut gediehen, vortwärts gekommen ist es allenfalls. Zurückdämmung der im Krieg und nach dem Zusammenbruch emporgewachsenen extremen Richtungen, Konsolidierung der inneren Politik hier, Sanierung dort, Annäherung fast überall, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet, wo politische Erinnerungen noch scharf trennen: solche Erscheinungen stimmen das Gesamtbild der Jahresgeschichte.

Das Jahr 1923 sah in seinem letzten Monat das Entstehen der englischen Arbeiterregierung, den Rücktritt des liberalen Anspruchs zugunsten Macdonalds. Heute ist diese Regierung überwunden. Konservative Macht breitet sich aus über England und seine Einflusssphären, konservativ nicht im Sinne der Reaktionen, sondern des Erhaltens und bewahrenden Prinzips. An der Reize des Jahres 1923 sahen wir noch eine aufsteigende Linie der die Welt radikalstierenden Sowjetmacht. An dem heutigen Jahresanbruch eine innere Zerschlagung dort, gekennzeichnet durch den Kampf Smoljew-Trocki, ein Kampf, im Wesen wohl hervorgerufen und gefördert durch die Panik in Moskau, die die antisowjetische Konzentration hervorgerufen mußte. Am Silvester des verfloßenen Jahres war eine bulgarisch-serbische Annäherung, wie wir sie jetzt im Zeichen der antisowjetischen Konzentration sehen, wohl noch nicht in das Bereich des Möglichen gezogen, und auch eine Glättung, wie sie in den deutsch-französischen Beziehungen durch Herrriot im Verlaufe dieses Jahres durchgeführt worden, schien dem Kenner der französischen und auch der deutschen Volkseele nicht wahrscheinlich. Die Notwendigkeiten werden eben Herr über die Empfindungen, ja sogar über Rechtsgefühle, über Empfindungen von Triumph und Niederlage, von Herrschaft und Hingegenheit. Wenn in Ungarn heute noch alles auf das Sanierungsproblem, also auf die innere Frage hingedrängt ist, so zeigen doch die Verhandlungen über Handelsverträge mit dem Ausland auch hier den Weg der Zukunft an. Als in der Silvesternacht des Jahres 1923 die Lampen gelöscht wurden, waren die Verhandlungen über die ungarische Anleihe noch nicht unter Dach, noch problematisch. Seither verzeichnet das Kabinett Bethlen den rettenden Erfolg dieser Transaktion. Die Sanierung ist glücklich gegründet. Das Werk der Handelsverträge wird sich also in den uns günstigsten Richtungen ausleben können. Es hat noch nirgends ein materieller Unterbau der ideologischen Krönung entbehrt. Und die Ideologie, die sich auf solchem Unterbau erheben kann, vervollständigt das Bild, das wir als Weltbild bezeichnen können, ein Bild der Entspannung auf der mittleren Linie des Kompromisses.

Und die innere Politik? Draußen dröhnen die Glocken den Neujahrstanz. Wir blättern zurück in der Chronik des Jahres und am 30. Dezember 1923 finden wir den Titel: „Die Opposition droht wegen der ungesicherten Rechtsordnung mit der Passivität.“ Es war am Tage nach dem Attentat in Csongrád, daß die Opposition im Rahmen eines Parteikongresses eine solche Kundgebung erlassen hatte. Seither ist ein Jahr vorbeigeronnen. Mit stärkster Exponierung ihrer ganzen Autorität hat die Regierung Bethlen

die Störer der Rechtsordnung in den Gerichtssaal gedrängt und die Kolonnen der Partei des Klassenkampfes gesichtet. Die Rechtsordnung — das muß wohl jeder sagen — ist heute nicht mehr „ungesichert“, aber die Passivität der Opposition ist nicht mehr nur angebroht, sie ist an diesem 30. Dezember Wirklichkeit. Und dennoch glauben wir nicht an eine Zuspitzung innerer Gegenätze. Gewähr für unseren Glauben bietet uns gerade die Vereinbarung, die heute — in Kampflust — von dem Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht wurde. Nur dem, dieser Vereinbarung braucht sich keine der beiden beteiligten Parteien zu schämen. In dem Abkommen ist nichts gesagt, was nicht — wenn wir von der dritten Internationale absehen — jede sozialistische Partei der Welt anerkennen oder wenigstens doch praktisch durch ihre Haltung verwirklicht hätte. Andererseits ist auch nichts in dem Abkommen gesagt, was nicht Pflicht jeder konservativen bürgerlichen Regierung wäre und ein Ehrenpunkt der ganzen Sache ist, daß der Vertrag ganz gut gehalten hat, daß beide Parteien eine ganze Zeit hindurch sehr honest das Zugegebte redlich erfüllt haben. Vielleicht ist es geradezu symbolisch, daß die Veröffentlichung dieses Abkommens auf diesen Jahresabschluss fällt. Das Kompromiß in Interesse der völkischen inneren Lebensmöglichkeiten charakterisiert ja überall die inneren Kämpfe und die Kennzeichen auch des internationalen Staatenlebens geworden ist.

Die Glocken läuten Frieden, Wiederkehr zu normalem Leben. In innerer Erstarfung, in fortschreitender Gesundung, ganz den Blick auf die eigene Heilung gerichtet, soll Ungarn den Weg zu Macht und Anerkennung seines Rechtes wieder antreten. Ihm sei das anbrechende Jahr und seine Arbeit gewidmet, es sei ihm günstig und fördernd.

## Eine Variéténummer.

Von **Thomas Moly**.

— Ich hatte niemals eine gute Meinung von der Weisheit der Masse, was ein lieber alter Herr in die Sonderaktion, deren Thema so sehr entartet war, daß die Mitglieder der Gesellschaft jetzt schon darüber philosophierten, ob wirkliche Kunst so wirken könne, daß sie unbedingt über den Geschmack der Masse triumphiere; — und auch nicht von dem Verständnis der Masse. Was bis dahin bei mir nur Voraussetzung gewesen war, das hat der folgende Fall zur Feststellung gereift:

Vor etwa fünfzehn Jahren war ich in London und amüsierte mich eines Abends in einem großen Variété. Das hundert zusammengewürfelte Programm solcher Bühnen hat mich immer interessiert, denn ich habe mit regem Anteil die abwechslungsreichen Ergebnisse der menschlichen Findigkeit, Erfindungsgabe, verblüffenden Geschicklichkeit, ausdauernden, zähen Arbeit betrachtet. Ich hatte meine Freude daran, was der Mensch alles erfinden kann und wie er seine Einfälle verwirklicht, anscheinend so leicht und doch mit solcher Vollkommenheit. Ich habe von solchen Produktionen einen umso größeren Genuß, als ich die disziplinierte Arbeit zu werten weiß, die ihnen vorausgegangen ist. Ich bin mir klar darüber, wie schwer das ist, was diese seltsamen Menschen mit dem eingefrorenen Lächeln auf den Lippen zeigen.

Das Programm war ausgezeichnet. Ich weiß nicht mehr, was ich alles gesehen habe, doch ich werde wie eine Sensationsnummer vergeßen, die das Programm „Spon und John“ nannte. Vielleicht werde ich erklären können, warum es mir damit so erging.

Als diese Nummer an die Reihe kam und der Vorhang aufging, stand auf der Bühne die unzählige Male gesehene Walddecoration, die nicht wichtig ist und keine Bedeutung hat. Vorn befand sich ein ziemlich großer Käfig und in dem Käfig bewegte sich unruhig ein gut

## Neue Wirtschaftspolitik.

Vom Wirklichen Geheimrat **Baron Josef Sztrenyhi**,  
 kön. ung. Handelsminister a. D.

31. Dezember 1924.

„La verité est en marche.“ Es brauchte lange Zeit, bis es dazu kam. Gar manche Uebelstände mußten ertragen werden und noch mehr Schaden hatte es dem Lande verursacht. Nicht nur uns, auch allen anderen Ländern ähnlichen wirtschaftlichen Systems. Ein völliger Mangel jeglicher wirtschaftlicher Solidarität der Völker und Länder, wie dieser in vor-krieglichen Zeiten bestand, als Folge dessen der Niedgang der Produktion und des internationalen Weltverkehrs. Jedes Land, sei es noch so klein und weise es eine noch so einseitige wirtschaftliche Struktur auf, sei es noch so stark angewiesen auf die wirtschaftliche Verbindung mit anderen Produktionsgebieten, umgab sich mit chinesischen Mauern, es schien, als ob alles, aber alles es darauf abgesehen habe, wirtschaftlich unmögliche Situationen zu schaffen und den Feuerzunder künstlich in die Höhe zu treiben. Mit der Demokratie im Munde wurde die denkbar antidemokratische Wirtschaftspolitik betrieben. Bei uns nicht minder wie anderweitig, nur mit dem Unterschied, daß unsere Regierungspolitik sich wenigstens nicht so demokratisch gebärdete.

Die Sanierungsaktionen des Völkerbundes in Österreich und bei uns haben mit der Abtragung der chinesischen Mauern den Anfang gemacht, sie werden auf die Tabakindustrie des Landes und die wirtschaftlichen Abperrungssysteme, aber ins Rollen kam die Sache erst durch das Londoner Abkommen, mit welchem gleichzeitig zwischen Deutschland einerseits und England, Frankreich, Italien und Belgien andererseits auch darüber eine Verständigung zustande kam, daß diese Länder auf die vor-kriegliche Handelspolitik zurückgreifen und in normale Handelsvertragsverhandlungen miteinander einreten werden. Seither ist der deutsch-englische Handelsvertrag auch schon abgeschlossen, die anderen werden noch

entwickelter Menschenaffe. Der Affe war in tadelloserm Frack, Lackschuhe an den Füßen, einen Stragen um den Hals, schwarze Kravatte, auf der Hemdbrust funkelte ein goldener Knopf. Er bewegte sich lebhaft und betrachtete mit ungeduldigem Interesse das Publikum. Er machte den Eindruck eines aufgeregten, gereizten Affen. Er war allein auf der Bühne in seinem Käfig, vielleicht eine halbe Minute.

Nun eilte ein befrachter Herr nach vorn auf die Bühne. Etwas unter Mittelgröße, dichtes, langes Haar, rotblond, eine Art Künstlerfrisur; das Gesicht bedeckte ein dichter, spitz zugeschnittener Barden- und eben solcher Schnurbart. Ein Diener erschien hinter ihm und stellte eine Tafel, ein Brett von einem halben Meter, das auf einem Gestell ruhte, neben ihm hin. Der rotblonde befrachte Herr verbeugte sich; dann schürzte er beide Hoden und Hemdärmel auf, so daß seine Unterarme nackt waren. Hierauf zeigte er dem Publikum seine Handteller und rüsten, um zu beweisen, daß er dort nichts verstopft hielt.

Jetzt streckte er den rechten Arm aus, so daß er im Profil vor den Zuschauern stand und sein Arm dem Rande der Rampe parallel war. Er drehte wieder die Hand, und wir sahen, daß er nichts verbarg. Dann begann er seine langen Spinnenfinger zu bewegen, und plötzlich erschien zwischen den Fingern eine rote Kugel, so groß wie ein Billardball. Es war überraschend, woher sie zum Vorschein gekommen war. Er zeigte sie dem Publikum. Ich glaube nicht, daß viele über das Erscheinen der Kugel staunten. Der Zuschauer machte seine Sache großartig. Ich applaudierte. Die in meiner Nähe Sitzenden sahen mich verwundert an. Sie hatten wohl eine sehr geringe Meinung von mir, machten mich für einen dummen Provinzler halten, weil ich für so etwas Beifall getilgt hatte.

Der befrachte Herr zeigte nun die Kugel dem Publikum, und jedermann konnte sehen, daß es eine Kugel war und nicht mehrere. Er kippte rasch die Hand und als er uns den Handrücken zuwendete, die vier Finger gespreizt hielt, waren zwischen je zwei Fingern — der

verhandelt, kein Zweifel, daß sie trotz aller Schwierigkeiten zustande kommen werden. Ganz besondere Förderung dürften einzelne derselben — insbesondere der französisch-, beziehungsweise belgisch-deutsche Vertrag — durch die Aufhebung jener Industriezölle erhalten, welche in der Kaliindustrie schon bestehen und in der Eisenindustrie im Zuge sind, wenngleich noch gar manche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sein werden.

In dem Moment aber, als die großen Industriemächte die Gelegenheit nutzten, zurückzuführen zur Handelspolitik vorübergehender Zeit, mußte die Abberaumungspolitik der kleinen Staaten ihr Ende finden, wie denn auch der Abschluß von solchen Handelsverträgen tatsächlich begonnen hat, und damit kommt endlich auch Ungarn in die Lage, die längst angebotenen Handelsverträge in erster Reihe mit seinen Nachbarländern abzuschließen zu können. Eine allzu leichte Aufgabe dürfte dies aber nicht werden. Denn statt einer Entwicklung der Volkswirtschaft in freihändlerischer Richtung, verschafft sich eine solche schutzollnerische Tendenz, welche eine große Erschwerung für die Handelspolitik der Zukunft bilden muß. Eigentümlicherweise schreitet das freihändlerische England an der Spitze dieser Länder, allerdings unter einer anderen Devise, die heißt Industrieschutz. In Wirklichkeit ist es aber nichts anderes, als ein wirksamer Schutz gegen die bevorstehende große Exportkrise der deutschen Industrie, unter dem Zwange des dem Deutschen Reich aufgezwungenen Dawesplanes, demzufolge das Reich bis 1928 jährlich 1200—1500 Millionen und von 1929 angefangen jährlich etwa dreißig Jahre hindurch 2500 Millionen Goldmark aus seinem Warenexport für Reparationszwecke zu zahlen hat. England zeigt Konzeption in seiner Handelspolitik. Seit dem Krieg überhaupt das einzige Land, wo eine Finanz- und Handelspolitik mit Konzeption betrieben wird. Im Urlande der wirtschaftlichen Freiheit wird der industrielle Export mit staatlichen Mitteln, mit Exportdarlehen bis zu 85 Prozent des Fakturertrages gefördert, denn damals war die Förderung des stöckenden Exports das englische Interesse, um die Arbeitslosigkeit nicht überhaupt nehmen zu lassen. Nicht weniger als 26 Millionen Pfund stellte das englische Schatzamt der Exportindustrie des Landes zu diesem Zweck zur Verfügung. Heute, beziehungsweise in der nahen Zukunft wird der Schutz des englischen Marktes durch den mächtigen deutschen Export von ausschlaggebender Wichtigkeit sein, da soll ein industrieller Schutz rechtzeitig eingeführt werden, wieder, um der Arbeitslosigkeit entgegen zu steuern. Zölle und enorme Subventionen werden eingeführt, meine Industrieförderung mit Subventionen könnte keine größere Genugtuung erhalten, als dieses allerneueste englische Industrieschutzsystem darstellt. Bis zu 60 Per-

zent der Investitionen werden auf 10—20 Jahre staatlich garantiert und Produktionsprämien werden auf 10 Jahre geboten. Was war das eine Greiserei, was unsere Subventionen seinerzeit darstellten und wie wurden diese angefeindet!

England kann sich den Luxus erlauben, eine solche Handelspolitik zu betreiben. Ob es aber für die Weltwirtschaft nicht von sehr nachträglicher Wirkung sein wird, mag dahingestellt bleiben, und wie Deutschland seiner harten Zahlungspflicht nachkommen soll und nachkommen wird können, wenn auch die anderen Länder diesem Beispiele folgen werden, ist eine andere Frage. Vorderhand muß eine ausgesprochen extreme Schutzollrichtung festgestellt werden. Dieser Vorschlag wird seitens der an unserem Import interessierten Länder auch unserer neuesten Handelspolitik vorgeworfen, und es soll auch nicht geleugnet werden, daß unser neuer autonomer Zolltarif — eine ausgezeichnete, müßergültige Leistung, welche alle Anerkennung verdient — von starker schutzollnerischer Tendenz ist, mitunter auch zu weitgehend. Im Vergleiche mit dem tschechoslowakischen oder polnischen Zolltarif muß der unsere aber noch unmaßig genannt werden, denn diese haben unvergleichlich höhere Tariffsätze. Allerdings sind das nur Verhandlungsposten und für Fälle der Vertragslosigkeit bestimmt, bei Tarifverträgen kommen ganz andere Sätze zur Geltung, wie es in allerjüngster Zeit eben der tschechoslowakisch-österreichische oder der polnisch-französische Handelsvertrag zeigt, wo Tariffmäßigungen von fünfzig und sogar fünfundsiebzig Prozent der autonomen Sätze in nicht geringer Anzahl zur Geltung kamen. Handelsverträge sind eben Fischhohle.

Wie weit aber die Schutzolltendenz geht, dafür liefert neuestens Österreich ein Schulbeispiel mit seiner Einstellung auf Mehlzölle und die tschechoslowakische Zolltarifpolitik. Was das

heute bei der enormen Lebensvertüerung für die ärmeren Volksschichten bedeutet, darüber braucht nicht viel gesprochen zu werden. Demokratie in der Politik und weitestgehender Konservatismus in der Wirtschaft, wie reimt sich das zusammen! Es soll dies eine Maßnahme gegen unseren autonomen Zolltarif sein. Ist schon bei uns ein sehr großer Fehler in der Wirtschaftspolitik unterlaufen, indem manchen Industrien in ganz ungerechtfertigter Weise ein solcher Schutz gewährt wird, daß die Preise dieses Artikels sich bei uns ständig mit fünfzig und noch mehr Prozenten über jene der Nachbarstaaten halten, also ein unbegrenztes Privatmonopol geschaffen wurde, was wird ein Mehlzoll von der geplanten Höhe dort bedeuten!

Ich halte aber diese Tendenz nur für einen Uebergang. Ob diese Periode von kürzerer oder längerer Dauer sein wird, kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Ich halte eine lange Dauer für nicht wahrscheinlich. Maßgebend dürfte übrigens wieder die deutsche Handelspolitik für die Zukunft werden, wie sie es vor dem Kriege war. Deutschland kann sich aber heute unmöglich zu einer Hochschutzzollpolitik bekennen, es würde seinen Interessen zuwiderlaufen. Die Hauptsache ist, daß das Tarifvertragssystem — die gegenseitige Meißbegünstigung sich endlich wieder Bahn gebrochen hat und das unmögliche Ein- und Ausfuhrverbotssystem gefallen ist. Mit diesem bedeutenden wirtschaftlichen Fortschritt beginnt das neue Jahr auch bei uns, freudig soll es begrüßt werden. Mögen der erwünschten Handelspolitik noch gar manche Hindernisse in den Weg gelegt werden, das ärgste ist überstanden, auch jene Schwierigkeiten werden überwunden werden; ist einmal das wirtschaftliche Solidaritätsgefühl der Völker erwacht — gar lange dauerte es, bis es dazu kam —, dann wird es sich immer stärker und stärker Geltung verschaffen.

## Eine Kritik der Innenpolitik Stresemanns

Berlin, 30. Dezember.

Der Hamburger Senat Dr. Peter Stubmann polemisiert in der Wostischen Zeitung mit dem Weichnachtsartikel Dr. Stresemanns, worin dieser den Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett fordert. Gegenüber der Auffassung Stresemanns, wonach die bevorstehenden wirtschaftlichen Aufgaben von einer bürgerlich-sozialistischen Koalition nicht zu lösen sind, behauptet Stubmann, die Zoll- und Steuerfragen seien im Reichstag nicht zu lösen, wenn eine Rechtsregierung der stärksten Opposition der sozialistischen Linken gegenübersteht. Steuer- und Zollgesetz, die ohne Mitwirkung der stärksten deutschen Partei parlamentarisch

erzogen würden, seien innerpolitisch ein Ansturm. Ueber dies sei nicht abzusehen, woher der Außenminister ein beschlußfähiges Parlament ohne Sozialisten nehmen will. Der wahre Grund der Sehnsucht nach der Rechtsregierung liege darin, daß man die Steuererhebung und die Zölle unter dem vorwiegenden Einfluß der Agrarier und der Schwerindustrie bringen und sich hierbei der Kontrolle der demokratischen Parteien entledigen will. Dagegen wäre es dringend nötig, die Sozialdemokratie hinsichtlich einer richtigen Steuer- und Zollpolitik in die Verantwortung zu zwingen. Ueber die Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung ließe sich vielleicht reden, wenn die Deutsche

Taumen war ausgebracht, er spielte nicht mit — zusammen drei rote Kugeln da. Plötzlich hatte er drei Kugeln in der Hand, vorher war es nur eine gewesen. Woher hatte er sie genommen? Woher hatte der geschickte Boxenmeister sie geholt? Diese Wendung gefiel mir sehr, und ich konnte nicht umhin, das wieder durch Applaus auszudrücken. Da und dort klatschten einige mit. Ein kleiner Teil der großen Mehrheit in meiner Umgebung sah mich bestrebt an. Der beschränkte Herr verbeugte sich. Der Affe im Käfig war unruhig und schlechter Laune. Ich glaube, ein großer Teil der Zuschauer wandte seine Aufmerksamkeit dem Affen zu.

Der beschränkte Herr kippte jetzt die Hand und von den drei Kugeln verschwanden zwei; zwischen seinen Fingern blieb eine Kugel. Er machte seine Kunststücke nur mit der rechten Hand, die linke hing ruhig herab, als hätte sie mit dem Ganzen nichts zu tun. Er zeigte die eine Kugel, kippte nochmals und zwischen seinen Fingern waren wieder die drei Kugeln. Jetzt legte er sie auf die Tafel in Löhner, die zu diesem Zweck vorbereitet waren. Ich applaudierte. Mit mir klatschten einige großmütige Menschen, doch ich glaube nicht, daß sie tauten, welche blendend schwieriges Kunststück sie gesehen hatten. Der beschränkte Herr verbeugte sich, nachsahant, lolt. Der Affe im Käfig sprang hin und her und machte den Eindruck, als wollte er hinaus.

Der Herr im Grad jubelte weiter die Kugeln aus dem Nichts hervor und jetzt machte er auch keine Pause mehr, nachdem die roten Kugeln zum Vorschein gekommen waren, sondern legte sie alle auf die Tafel. Das Publikum war rasch voll. Er wandte sich gegen das Publikum, wie mit einer ruhigen Geste auf die Tafel und verbeugte sich nach alter Gewohnheit. Dieses Kunststück machte mich stark; ich konnte es mir nicht erklären, ich wußte nicht, wie der Beschränkte es machte, doch ich war mir klar darüber, daß es sehr schwer war, denn diese ganz glatten Kugeln konnten sehr leicht seinen Fingern entgleiten. Begeistert applaudierte ich, doch das konnte das spärliche Publikum nicht verstehen, das jetzt erlöste. Das Publikum lachte und applaudierte sich

darüber, wie aufgeregt und unruhig der beschränkte Affe im Käfig war.

Der Diener trug nun die Tafel mit den Kugeln hinaus und brachte ein Tischchen herein. Auf dem Tischchen befand sich ein Teller und auf dem Teller ein ziemlich großer Klotz, daneben ein Messer und eine Gabel. Der beschränkte Herr kam nach vorn, verbeugte sich bescheiden und trat zu dem Tischchen. Er nahm die Gabel, stoch sie in den Klotz und zeigte auch das Messer, wie es sich schickte, dem Publikum. Dann begann er die Gabel, das Messer und den Klotz nacheinander in die Luft zu werfen, wie das Jongleure schon seit Jahrzehnten tun. Er warf die drei Gegenstände nacheinander; immer höher. Plötzlich warf er nur den Klotz wieder in die Höhe, dann das Messer, das den Klotz in der Luft entzwei schnitt und in die rechte Hand des Jongleurs fiel; die Gabel hobte sich in der Luft in die eine Hälfte des Klotzes, fiel mit der ausgespierten Seite herab und so fing der Jongleur den Stiel der Gabel auf und mit der Spitze des vorher in seine Hand gefallenen Messers die andere Hälfte des Klotzes. Das war ein großartiger Trick, bravourös ausgeführt. Der beschränkte Herr verbeugte sich und ich klatschte mit natürlich die Hände rot; ein Teil des Publikums klatschte so ein bißchen mit, die Mehrzahl hatte ihr Vergnügen an dem Affen, der ungeduldig war und den dieses Kunststück langweilte, wenigstens schien es so. Der beschränkte Herr verbeugte sich und verließ die Bühne. Der Vorhang schloß sich. Ich applaudierte mit aufrichtiger Uebereinstimmung und mit mir hinten die Willeure, um die Beifallsstimmung effektvoller zu machen.

Der beschränkte Herr erschien jetzt vor dem Vorhang, verbeugte sich und sagte: „Meine Damen und Herren! Ich bedauere aufrichtig, daß meine Produktionen heute keinen größeren Erfolg geerntet haben und ich beuge mich vor Ihrem gerechten Urteil. Ich kann nicht versprechen, daß ich morgen mit interessanteren, aufregenderen Vorstellungen mich bemühen werde, Ihren hochgeschätzten Beifall zu gewinnen, denn ich erwarte aufrichtig: mehr oder anderes,

besseres kann ich nicht. Wie recht Sie haben, wenn Sie sich dafür, was Sie gesehen haben, nicht begeistern, beweist der Umstand, daß John, seit Jahren mein Freund, der Affe, den Sie im Käfig gesehen haben, meiner bescheidenen Kunst solange zugesehen, bis er sie erlernt hat und mein Kollege geworden ist. Er ist unruhig und gereizt, wenn ich nicht produziere, denn er hat die Ambition, vor dem sehr geehrten Publikum seine Kenntnisse und seine Kunst zu zeigen. Gestatten Sie mir daher, meinen Freund, Kollegen und glücklichen Rivalen John Ihrer freundlichen Aufmerksamkeit zu empfehlen!“

Der beschränkte Herr verbeugte sich jetzt und verschwand hinter dem Vorhang. Das Orchester intonierte eine ganz kurze Weise. Der Vorhang öffnete sich. Der Käfig mit dem Affen kam etwas weiter nach vorn auf die Bühne.

Der beschränkte Herr brachte die Tafel und schob sie in den Käfig. Der Affe bewegte sich unruhig. Der beschränkte Herr sprach leise zu ihm, man konnte nicht verstehen, was. Der Affe streckte schließlich mit plumper, komischer Geste den Arm, einwärts gebogen, aus. Der beschränkte Herr sprach wieder und der Affe versuchte den Roskarmel aufzuschürzen, was ihm aber nicht gelang, und nun rauschte der Beifall auf. Dann streckte er die Hand aus, zierte sich ein wenig mit täppischer Gebärde, doch Lausache war, daß sich zwischen seinen Fingern plötzlich die rote Kugel befand. Er sah sie an, als wüßte er nicht, was er mit ihr beginnen sollte. Das Publikum juchzte. Der Affe sah die Menschen zornig an. Rasch machte er etwas mit der Hand und zwischen den vier Fingern waren wirklich die drei roten Kugeln. Die reichte er nun schon dem Publikum und türzte dabei höhnisch mit den Zähnen. Das Volk raste. Die Ausbrüche des Staunens, des Vergnügens, des Entzückens erfüllten den mächtigen Saal. Ich sah deutlich, wie Frauen und Männer in ihrer Schärmelei für den erschütternden Affen wetteiferten. Sie hörten gar nicht auf zu kreischen, zu brüllen, zu applaudieren, sich zu begeistern.

Bolfspar archiße sei die weigung gewichte  
 De  
 Sitzung Bestehen Partei Dieser Erörter mit de machung Zeitartit Partit  
 1921 ge uilicpro h e l s b h a l m r Präsiden mistar d d i u m s E i e t a n m u d J  
 1 gen abh eine Be Benjam handlung findende Partei  
 2 thren s F e c h z e r e r t a t t e t S o z i a l d e g e w e r t l i d m i t P a t r i o t i s c h e B l e m e d u n g d e r A n g l i e r u n g f e i n e r l e i g e r u n g g e w e r t l i d m i t P a t r i o t i s c h e B e r m e s d e n j e l l e j u n g e n d e  
 4 die J u d e R e g i e r u n g w e c h s e l n e b l i g l i c h  
 5 B o w e g t A n g e l i n h a t t e i n M e n s c h  
 6 u n d l e g E r f o l g  
 7 f o r t z u s e L a u t u E r w i l l i g e r e n  
 8 S t a f f i e e i n e n t e r d i e m i t d e r D e r b e d a s B e a n w e g e r i n g s t b e s p r a c h s i c h d e r s i e G m a c h t e w i e w s i c h m i t d e r A f  
 9 g e i l t e r a u m e b r i l l i e d a r a u f m i t b e w i l d d A u g e n  
 10 D e r 2 h e r v o r s

Volkspartei republikanisch gesinnt wäre und nicht monarchistische Tendenzen hätte. Gerade diese Partei aber sei die Ursache, daß in republikanischen Kreisen die Abneigung gegen eine weitere Verschiebung des Schweregewichtes nach rechts so stark ist. Stresemann werde,

wenn es zu spät ist, entdecken, daß sich die antifemini- schen Interessen seines Liberalismus nur ihren eigen- nen Vorgesetzten, niemals aber der Republik verantwort- lich fühlen.

# Abmachungen der Sozialisten mit der Regierung

## Eingegangene Verpflichtungen der sozialdemokratischen Partei

Vor kurzem machte Karl Káshah in offener Sitzung der Nationalversammlung Mitteilung von dem Bestehen eines Paktes, welchen die sozialdemokratische Partei mit dem Grafen Bethlen eingegangen ist. Dieser Pakt bildete seither Gegenstand verschiedener Erörterungen und Vermutungen. Heute veröffentlicht nun das sozialdemokratische Parteiorgan diese Abmachungen, mit deren politischer Bedeutung wir uns im Leitartikel der vorliegenden Nummer beschäftigen. Der Pakt selbst enthält folgendes:

Die Verhandlungen haben vom 8. bis 21. Dezember 1924 stattgefunden. An ihnen nahmen teil: Ministerpräsident Graf Bethlen, die Minister Graf Klebelsberg, Domcsánki, Bernolák und Hegyes-halmi, ferner der Chef der Landespolizei Kádósy, der Präsident der Staatsbahnen Keleth, Montanobertoni- niszár Béla Urbán und der Sekretär im Ministerpräsi- dium Jeltán Vencs, von Seiten der Sozialdemokraten Stefan Sarkas, Karl Beher, Franz Miklits, Sa- mul Jázai und Alexander Propper.

1. Nachdem die Sozialisten keine Volksversammlun- gen abhalten können, wurde vereinbart, daß die Regierung eine Verordnung erlassen wird, nach der das politische Versammlungsrecht für alle Parteien bei gleichzeitiger Be- handlung wieder hergestellt wird. Die am Mittwoch statt- findenden Parteitage der Budapest sozialdemokratischen Partei werden ein- für allemal gestattet.

2. Die inhaftierten Jugendverächter müssen ihren Borne zurückgegeben werden. Auch das von den Hochgewerkschaften weggenommene Vermögen muß zurück- erstattet werden. Diese zwei Punkte waren die Wünsche der Sozialdemokraten. Es wurde vereinbart, daß auch die Hoch- gewerkschaften unter dem Begriff der Vereine fallen, sich mit Politik nicht beschäftigen, ihre Tätigkeit aber im übrigen ungehindert fortsetzen können. Die staatliche Auf- sicht bleibt auch weiterhin aufrecht. Sie können ohne An- melder Versammlungen abhalten. Die Organisation der Angestellten der elektrischen Straßbahn wird die Re- gierung nicht behindern, doch wird bei den Staatsbahnen feinerlich hochgewerkschaftliche Bewegung gebildet. Die Re- gierung wird versuchen, daß die von den einzelnen Hoch- gewerkschaften requirierten Lokalitäten und konfiszierten Vermögen, Möbel und andere Objekte zurückgegeben wer- den sollen.

3. Ueber die Angelegenheit der allgemeinen Kon- junkturuntersuchung wurde separat verhandelt.

4. Die Sozialisten brachten ihre Beschwerden über die Zensurierung und den Meldungszwang vor, worauf die Regierung erklärt, daß sie die Zensurierung wohl auf- weichen werde, doch bereit sei, die politischen Internierungen ledig- lich auf die Terroristen, kommunistischen Agitatoren

und andere gemeingefährliche Individuen herabzumün- dern. Demgemäß läßt sie alle Internierten frei, für die die Hochgewerkschaften die moralische Verantwortung über- nehmen. Die Regierung gibt die Versicherung ab, daß jenen, die einmal freigelassen worden sind, kein Leid wider- fahren wird. Der Meldungszwang wird auf das Minimum beschränkt und die Fälle werden einer Revision unterzogen.

5. Die Vereinbarung konstatiert, daß die Pressefreiheit wieder hergestellt ist.

6. Die Sozialisten verlangten eine allgemeine Amnestie, betreffs deren eine detaillierte Vereinbarung zustande kam. In dieser gibt auch die Regierung dem Wunsch Ausdruck, daß die Ereignisse der Revolutionen der Vergangenheit außerfallen. Der Reichsverweser begnadigt alle Personen, die durch die bürgerlichen Strafgerichte wegen Delikte, begangen im Rahmen der zwischen 31. Oktober 1918 und 21. März 1919 ausgeübten Waffen- bewegungen mit rechtskräftigem Urteil zu einer Freiheits- strafe von nicht über fünf Jahren verurteilt worden sind, sofern die Betroffenen nicht gefährlich für die öffentliche Sicherheit sind. Begnadigt werden auch jene, gegen die aus den gleichen Ursachen von jetzt ab ein Verfahren eingeleitet werden muß, wenn über eine Freiheitsstrafe von nicht über fünf Jahren harren sollte. Schließlich konnten in be- sonders benachteiligten Fällen die erwähnten fünf Jahre auf 10 Jahre erhöht werden. Die Regierung ist auch geneigt, all jene zur Begnadigung vorzuschlagen, die von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei empfohlen werden und die bis zum Zusammenretren der Nationalversammlung wegen Ausweisung oder Freiheitsstrafe verurteilt worden sind.

7. Die Regierung übernimmt auf Verlangen der Sozialdemokraten die Verpflichtung, das beschleunigte Ver- fahren aufzuheben.

8. Die Regierung verpflichtet sich auch, die Aus- nahmebefreiungen einer dringlichen Revision zu unter-

ziehen und juristisch anzufassen.

9. Die Regierung ist geneigt, die Autonomie der Ar- beiterversicherungsstelle unter gewissen Bedingungen in der kürzesten Zeit wieder herzustellen, außerdem Gesetze über die Altersversicherung, über die Invalidenversicherung und über die Versicherung von Witwen und Waisen zu schaffen.

10. Die Regierung ist geneigt, eine Verordnung im Interesse der Freiheit der Bergwerksarbeiter zu erlassen.

11. In diesem Punkt verspricht die Regierung eine Industrie- und Handelspolitik, die das Einsehen der Arbeit, die internationale Zahlungsmittel und die Einstellung der Deutung ermöglicht.

12. Dieser Punkt handelt von den Redaktionen und von den Hochgewerkschaftsvereinigungen. In den nun folgenden Teilen des Protokolls sind die Verpflichtungen aufgezählt, die von den Sozialdemokraten übernommen wurden.

Die Sozialisten erklären, daß sie die allgemeinen Interessen der Nation und des Landes als identisch mit denen der Arbeiterschaft ansehen, für die auch die Arbeit- schaft zu kämpfen und Opfer zu bringen hat. Die Partei wird ihr Verhalten demgemäß einrichten und sich nicht nur jeder Propaganda enthalten, die die Interessen Ungarns verletzt, sondern sogar eine aktive Propaganda im Inter- esse des Landes erkalten, einerseits bei den sozialdemokra- tischen Parteien und Regierungen des Auslandes, zu wel- chen Behufe sie mit dem ungarischen Minister des Auswärtigen kooperieren, andererseits wird sie jede Fühlung mit den Emigranten abbrechen, dies offen tun und den Kampf mit diesen auch im Auslande aufnehmen. In außenpolitischer Beziehung machen sich die Sozialisten ausdrücklich den un- garischen Standpunkt zu eigen und werden niemals den Standpunkt der Regierungen feindlicher Staaten vertreten. Die Sozialisten werden die im Ausland verbreiteten un- begründeten Lernaufschreie widerlegen. Niemand wird für das Zusammenwirken mit der bürgerlichen Gesellschaft schreiben und die lächerlichen Meldungen der ausländischen Presse dementieren.

In innerpolitischer Beziehung kooperieren die So- zialisten im Interesse des Wiederaufbaues des Landes auch auf wirtschaftlichem Gebiete mit den bürgerlichen Klassen und enthalten sich unbedingt politischer Erzeile. Sie bre- chen mit dem liberalen Block und enthalten sich auch der Unterstützung der bürgerlichen Demagogie und der Opa- risten-Elemente. Der Regierung gegenüber werden sie als deren Opposition mit anständigen Waffen kämpfen und keine satirische Demagogie treiben. Auch einer republikani- schen Propaganda werden sie sich enthalten. Schließlich verpflichten sich die Sozialisten, ihre Agitation auf die landwirtschaftlichen Arbeiterkreise nicht auszudehnen. Bei diesem Punkte bemerken jedoch die Sozialisten, daß sie auf die Organisation der landwirtschaftlichen Arbeiter nicht verzichten können.

# Parlamentarische Verständigungsaktion

## Die politische Situation. — Bevorstehende Besprechungen zwischen den Parteien

Die seitens der sozialdemokratischen Partei heute veranlaßte Veröffentlichung der Abmachung, die zwi- schen dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und der sozialdemokratischen Partei vor drei Jahren zustande gekommen ist, hat eine neue politische Situation geschaffen. Man glaubt, daß hierdurch die Aus-

gleichung der zwischen der Majorität und Minorität bestehenden Gegensätze vielleicht leichter herbeigeführt werden kann. Der Inhalt der feinergefügten Abmachun- gen bestätigt die von regierungsfreundlicher Seite von allem Anfang an verfolgte Ansicht, daß Ministerpräsi- dent Graf Bethlen jede Zusage, die er gemacht hat,

Der besetzte Herr sagte etwas, man sah es an der Bewegung seiner Lippen und der Affe legte die drei Kugeln auf die Tafel. Die gewaltige Zuschauerzahl hatte ihren Genuß an jeder Bewegung des mit einem Menschenfrack bekleideten Affen.

Das Tier zauderte auf neue die Kugeln hervor und legte auch diese auf die Tafel. Es hatte freiereisenden Erfolg.

Doch als der besetzte Herr ihn leise ermunterte, fortzufahren, gab der Affe plötzlich einen grunzenden Laut von sich und stieß die Tafel mit den Kugeln um. Er wünschte sich nicht weiter als Zauberer zu produ- zieren. Das Publikum war toll vor Entzücken.

Der besetzte Herr zog jetzt die Tafel aus dem Käfig, nahm auch die Kugeln heraus und warf sie in einen Korb, der neben dem Käfig stand. Er winkte hin- ter die Kulissen, und der Diener brachte das Tischchen mit dem Teller, dem Klotz, dem Messer und der Gabel. Der besetzte Herr reichte auf dem Teller den Klotz und das Besied hinein. Der Affe sah die Sachen argwöhnisch an, wendete sich halb ab und tat, als ob er nicht die geringste Lust hätte, sich mit ihnen zu beschäftigen. Der besetzte Herr sagte ihm wieder etwas, und nun wandte sich der Affe ihm rasch zu, faßte den Klotz, das Messer, die Gabel und mit tappisch plumpen Bewegungen machte er das Kunststück, wenn auch nicht ganz so gut, wie vorher der besetzte Herr, denn die Gabel bohrte sich nicht in die eine Hälfte des zerschnittenen Klotzes, der Affe fing sie auch nicht auf, sondern ließ sie fallen.

Doch trotzdem erbrachte der Beifall und die Be- geisterung war sieberhaft; die Menschen im Zuschauer- raume sprachen zueinander, doch nein: sie schrien, brüllten mit inahelnden Gesichtern, aber keiner hörte darauf, was der andere sagte. Der Affe klammerte sich mit beiden Händen an das Gitter des Käfigs, rüttelte wild daran und sah die tobende Menge mit zornigen Augen an.

Der besetzte Herr beachte unmerklich die Bühne. Der Affe beherrschte die Szene. Er war gereizt und nervös, flüchtete die Zähne gegen das vom Begeist-

ungskamml ergiffene Publikum und wandte ihm endlich den Rücken. Darauf erhob sich neuerdings das Brausen des herausstehenden Beifallslärms.

Der Vorhang schloß sich endlich und das Orchester begann die nächste Nummer zu spielen. Das Publikum beruhigte sich nur sehr schwer, hatte aber gar kein In- teresse mehr an der weiteren Reihe von Produktionen.

Mich jedoch beschäftigte die Sache, ich schrieb einige Zeilen auf meine Visitenkarte und winkte einem Wille- reuter, der die Einladung hinter die Bühne in die Gar- derobe an die Adresse Mr. Spons beförderte. Er kam nach einigen Minuten mit dem Bescheid zurück, daß Mr. Spon bald an meinem Tische erscheinen werde.

Und Mr. Spon erschien. Ich erkannte ihn nicht wieder. Er war sehr elegant, feinal, blaß, ganz glatt rasiert und sehr sympathisch; das Haar kastanienbraun und nicht vollkomd. Er verstand mein Staunen und setzte sich an meinen Tisch. Die Vorstellung ging weiter, das Orchester arbeitete mit voller Kraft, und was auf der Bühne geschah, das interessierte mich nicht mehr. Ich schlug vor, in einem stillen Gasthause zu Abend zu essen, und mein neuer Bekannter kam gern mit.

In einem stillen Winkel des Speisesaales kam das Gespräch bald auf die Produktion Spon and John. Der Jongleur erzählte aufrichtig die Geschichte der Attraktion:

„Vor zwei Jahren zu Beginn des Sommers trat ich in München auf einer Variétheater dritten Ranges auf. Ich machte dasselbe wie in den jetzigen Vorstellun- gen und noch mehr. Ich war ebenso geschickt, ja ich konnte vielleicht noch mehr als heute. Doch ich hatte keinen Erfolg, so wie man auch heute nicht versteht, wie unergleichlich schwer das ist, was ich zeige, und wie vielerlei Fertigkeiten es erfordert. Das kann nur der Fachmann oder ein wirklicher Sachverständiger beurtei- len. Ich konnte die Aufmerksamkeit des Publikums da- mit nicht so sehr fesseln, um mir die verdiente Anerken- nung zu holen.“

Eines Abends schickte mir nach meiner Nummer ein Herr seine Visitenkarte. Ich suchte ihn auf, und er

erklärte mir, daß ich meine Produktion, obwohl kleiner unter meinen Kollegen imstande sei, sie mir nachzu- machen, doch nicht in der erforderlichen Weise zu ver- werten vermöge, weil ich die Kunststücke nicht wirkungs- voll genug durchführen könne. Das können sei nicht wic- tig, wenn es sich um die Anerkennung von Seiten des Publikums handle; ja, man könne ruhig sagen, daß es eine überflüssige Last sei. Doch man könne hier vielleicht mit einer künftigen, oberflächlicheren Art des Vor- trages helfen.

Am nächsten Vormittag trafen wir einander im Theater und mein neuer Bekannter verfuhr, mich zu lehren, wie ich die Bühne betreten, wie ich meine Fer- tigkeit effektiv servieren und welche Wichtigkeiten ich in meine Gester legen sollte. Ich bemühte mich, zu lernen, doch abends verfuhr ich es vergeblich. Nach einer Woche stellte mein Gönner fest, daß ich auf diese Weise weder einen Erfolg erzielen, noch viel Geld ver- dienen würde, weil ich das Wichtigste nicht verstände. Und doch wäre es schade, diese Fertigkeit, dieses Talent unausgebeutet zu lassen. Ich möge mich aber nicht grämen, vielleicht würde ihm irgendeine Form einfallen, die Dank, Erfolg und eine große Gage bedeute.

Was ihm eingefallen ist, das haben Sie heute Abend gesehen. Wenn ich als Mister Spon erscheine, interessiert sich im Zuschauerraum kaum jemand für mich, den ich erobern könnte. Jeder betrachtet den besetzten Affen, nicht aber den Menschen, der erste Ar- beit verrichtet. Doch das ist sehr gut so. Der Vorhang schließt sich, mein Kollege tritt vor, in derselben Maske wie ich, wenn ich als Mister Spon das Publikum lang- weile. Er sagt sein Sprüchlein her und hilft mir, ich aber lege inzwischen die Maske des Affen an und ziehe das Affenfell über die Arme. Wenn ich nun an der wichtigen Stelle, als Affe, mich ungeschickt gebärde und aufrichtigen Herzens meinem Ekel vor dem verkehrungs- würdigen Publikum Ausdruck gebe, jauchzt, lobt die Zuschauer, feiert mich und ist entzückt von mir. Diese Nummer ist sehr berühmt und wird vorzüglich bezohlt. Anfangs machte ich das wirklich voll Erbitte-

uar 1925.  
enerung für die  
darüber braucht  
emokratie in der  
paratismus in der  
ammen! Es soll  
ren autonomen  
ein sehr großer  
terkaufen, indem  
stiftetiger Weise  
die Preise die-  
t fünfzig und  
Nachbarstaaten  
wainmonopol ge-  
oll von der ge-  
ur für einen  
rgerer oder län-  
sch nicht voraus-  
Dauer für nicht  
übrigens wieder  
ukunft werden,  
schland kann sich  
schutzpolitik  
zumiderlan-  
tragssystem  
endlich wieder  
liche Ein- und  
Mit dieser be-  
beginnt das  
soll es begrüßt  
ndepolitik noch  
gelegt werden,  
sene Schwierig-  
ist einmal das  
er Völker  
s dazu kam —  
stärker Geltung

# manns

Manum. Ueber-  
nminister ein  
halten nehmen  
nach der Rechts-  
teuergesetzgebung  
den Einfluß der  
ringen und sich  
Parteien auf-  
d nötig, die So-  
en Steuer- und  
bringen. Ueber  
an der Reichs-  
enn die Deutsche  
den, wenn Sie  
nicht begeistern.  
Jahren meint  
gesehen haben,  
sehen, bis er sie  
ist. Er ist un-  
stiere, denn er  
Publikum seine  
Geistlichen Sie  
und glücklichen  
smerksamkeit zu  
st und ver-  
stehst intonierte  
sffnete sich. Der  
nach vorn auf  
fel und schob sie  
ruhig. Der be-  
konnte nicht vor-  
ch mit plumper,  
ogen, aus. Der  
ffe versuchte den  
er nicht gelang,  
an freckte er die  
opischer Gebärde,  
seinen Fingern  
ie an, als wüßte  
Das Publikum  
ornig an. Rasch  
wischen den vier  
n Kugeln. Die  
d knirschte dabei  
aste. Die Aus-  
des Aufzückens  
ch deutlich, wie  
erei für den ab-  
en gar nicht auf  
ren, sich zu be-

auch erfüllt, während die sozialdemokratische Partei sich nicht ganz an diese Abmachungen gehalten hat. Speziell in der Emigrantenfrage seien seitens der sozialdemokratischen Fraktion Schritte gefolgt, die mit den feinerzeitigen Verabredungen in Widerspruch stehen. Dieser Umstand allein muß die mit der sozialdemokratischen Partei in der jetzigen Laune solidarisch vorgehenden bürgerlichen oppositionellen Partei veranlassen, eine Klärung der Situation zu fordern. Mitglieder des oppositionellen Blocks erklären wohl, daß die heutigen Veröffentlichungen nichts an dem Verhältnis der bürgerlichen Opposition zur sozialdemokratischen Partei ändern werden, aber Karl Kasch erklärt, es müsse festgestellt werden, wenn eigentlich der Titel eines Verräters zulasse, dann dieser Titel würde ihm zuteil, als er in der offenen Sitzung der Nationalversammlung die Tatsache feststellte, daß zwischen dem Grafen Bethlen und der sozialdemokratischen Partei ein Pakt abgeschlossen wurde.

Es sind also zweifellos gelinde gesagt Mißverständnisse innerhalb der Opposition aufzuklären und das einzig dazu geeignete Forum ist die Nationalversammlung.

lung, zu deren Beratungen zurückzuführen die Opposition also jetzt durch die Tatsachen gezwungen werden dürfte. Außer diesem Zwang ebnet ihr aber die Majorität in zuvorkommender Weise den Weg, damit die Rückkehr der Opposition zu den parlamentarischen Verhandlungen für sie kein Weg nach Canossa sein soll. Gestern lauchten Gerüchte auf, Präsident Seitoböky habe eine interparteiliche Konferenz für den 7. Januar einberufen. In dieser soll die Ausgleichung der bestehenden parlamentarischen Differenzen angesetzt werden. In dieser Form bestätigt sich das Gerücht nicht. Eine interparteiliche Konferenz ist noch nicht einberufen, mehr dagegen ist, was das „Neues Pester Journal“ schon vor Tagen gemeldet hat, daß Präsident Seitoböky geneigt ist, eine Aktion zur Herbeiführung einer Verständigung mit der Opposition einzuleiten. Da aber die Mitwirkung des Ministerpräsidenten bei dieser Aktion gesichert werden soll, Graf Bethlen aber zur Zeit noch nicht in Budapest weilt, wird Präsident Seitoböky erst dann die vermittelnden Schritte einleiten, wenn er positive Anhaltspunkte für den Erfolg gewonnen haben wird.

Kreisen der Börse und der Finanzwelt des größte Aufsehen. Sie wirkte wie eine Bombe, denn obwohl man schon längst davon wußte, daß die Brüder Barmat und ihr Konzern mit der Affäre Kautischer in enger Verbindung stehen, erwartete man trotzdem keine Veröffentlichungen. Die Staatsanwaltschaft untersuchte genau die Beziehungen des Barmat-Konzerns zu Kautischer und der Staatsbank und ließ auch die Transaktionen des Konzerns genau prüfen. Durch eingehende Untersuchungen der Direktoren und Produzenten der Staatsbank und durch Nachprüfung des beschlagnahmten Materials hat die Staatsanwaltschaft alle direkten und indirekten Beziehungen des Barmat-Konzerns mit der Staatsbank herausgefunden. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß auch der Barmat-Konzern seine Hand im Spiel hatte. Eine Prüfung bei allen Gläubigern der Staatsbank förderte gegen die Brüder Barmat so viel Belastungsmaterial zutage, daß gegen sie strafgerichtliche vorgegangen werden mußte.

Die Verluste der Preussischen Staatsbank sollen nicht weniger als 29,5 Millionen Mark betragen, die aus solchen Krediten bestehen, die der Barmat-Konzern von der Staatsbank erhalten hat. Die Geschäftsverbindung der Brüder Barmat erstreckt sich nicht allein auf die Staatsbank, sondern umfaßt sehr weite Kreise. Soweit die Situation sich bisher übersehen läßt, ist der Barmat-Konzern mit der Staatsbank dadurch in Verbindung gekommen, daß mehrere seiner Industrieunternehmen, die mit der Staatsbank arbeiteten, von derselben Kredite erhalten haben. Ueberraschend wirkte die plötzlich angeordnete Hausdurchsuchung bei der Mercurbank, einer der Hauptunternehmungen des Barmat-Konzerns, die die Brüder Barmat aus dem alten renommierten Benedendorfsbankhaus für ihre eigenen Zwecke transformiert haben. Das Vorstandsmitglied der Mercurbank, Direktor Lichtenstein, ist bereits durch die Polizei in Haft genommen worden. Von Seiten des Barmat-Konzerns wird nun behauptet, daß irgendwelche Beweise über die Beziehungen des Konzerns zu Kautischer nicht aufzubringen wären. Die Verhaftung der Brüder Barmat mußte unter der Anwendung der größten Vorsichtsmaßnahmen vorgenommen werden. Die Villa Julius Barmats im Grunewald wurde von einem starken polizeilichen Aufgebot umzingelt und fünfzehn Polizisten drangen ins Haus, während mehrere Polizeimotorboote auf dem See patrouillierten. Einer der Brüder ist flüchtig.

## Die Ententenote in Angelegenheit der Kölner Zone abgefaßt

Uebersendung nächste Woche in Berlin

Paris, 31. Dezember. Die Botschafterkonferenz trat heute um halb 5 Uhr unter dem Vorsitz Cambons im Auswärtigen Amt zusammen. Die Konferenz beschloß, an die alliierten Regierungen eine Note in Angelegenheit der Kölner Zone zu senden. Der Text wurde von der Konferenz entsprechend den Weisungen der einzelnen, in der Botschafterkonferenz vertretenen Regierungen aufgestellt. Die Note wird der deutschen Regierung durch Vermittlung der diplomatischen Vertreter der Alliierten in Berlin bekanntgegeben werden. Der Dessenlichkeit wird der Text mitgeteilt werden, bis diese Notifizierung bei der Berliner Regierung erfolgt sein wird.

Paris, 31. Dezember. (Havas.) Die Note der Botschafterkonferenz, die der deutschen Regierung Anfangs nächster Woche übergeben werden wird, wird dieser die Entscheidung der Alliierten, die Kölner Zone am 10. Januar nicht zu räumen, zur Kenntnis bringen. Die Note wird eine Kollektivnote sein und kurz, aber unzweideutig und unüberleglich die Gründe für diese Maßnahme darrun, insbesondere die flagrante Nichterfüllung der Deutschen aus dem Friedensvertrag erwachsenen Verpflichtungen, namentlich hinsichtlich der Entwaffnung.

## Zusammenbruch der Preussischen Staatsbank

Ein Panamaskandal in Berlin. — Verhaftung der Brüder Barmat in Verbindung mit der Affäre Kautischer

Die Affäre Kautischer und mit ihr im Zusammenhang der Zusammenbruch der Preussischen Staatsbank bilden einen solchen Panamaskandal, der einzig in den finanziellen Annalen Deutschlands dasteht. Der Staatsanwaltschaft und den Sachverständigen ist es nunmehr vollkommen klar, daß das ganze Aktienkapital der Preussischen

Staatsbank verloren gegangen ist, da jedoch für dieses Institut der Staat garantiert, so betrifft der ganze Schaden den preussischen Fiskus. Heute hat sich in die lange Reihe der verzweigten Betrüge ein neues Kettenglied eingefügt. Die Nachricht von der Verhaftung der Brüder Barmat verurteilte in den weitesten

zung, jetzt aber bin ich sehr zufrieden mit meinem beispiellosen Erfolg. Ich muß nicht so viel lernen, üben und zerbrechen mir nicht den Kopf über neue, überraschende Kunststücke. Ich lebe großartig, und das ist die Hauptfackel.

Und deshalb nehmen Sie mir es nicht übel — schloß der alte Herr seine seltsame Geschichte —, daß ich keine gute Meinung von der Weisheit der Masse und von so vielem habe, was leider damit zusammenhängt.

### Silvesterpunsch in der Hölle.

— Von Bela Döszy. —

Großes Bureau. Schreibtische, Stühle, Telefonapparate, rechts ein kleiner Abteil, elegant eingerichtet, zu dem eine Tapetenür führt. An der Tür die Tafel: Generaldirektor. In den Schreibtischen sitzen verschiedene Höllenbeamte mit menschlicher Physiognomie, aber die Teufelshörnchen an der Stirne.

Man klopf an der Eingangstür. Ein schlanker Herr mit kurzem graumelierten Kopfschopf tritt ein. Aus der linken Jackettasche ragt ihm ein gelber scharfgespitzter Rohinor. Ein neben der Tür lungenlender rotlivrierter Diener schnauzt ihn an:

Was wollen Sie hier?!

Der Besucher: Ich will den Herrn Generaldirektor Luzifer sprechen. (Reicht ihm eine Visitenkarte.)

Der Diener: Jetzt! Wir haben Jahresbilanz. (Blickt auf die Karte, bei Seite.) Das ist auch nur ein Journalist im Stände!

Der Besucher (gibt dem Diener eine Zigarette): Melden Sie mich nur an.

Der Diener (höflich): Gleich, Herr Doktor. (Gibt in die Bogen des Generaldirektors.)

Generaldirektor (tritt aus seinem Käfig): Sie sind's?! Roldi? Seit einem Jahrzehnt waren Sie nicht mehr bei uns! Bitte, treten Sie näher. (Führt den Besucher in sein Zimmerchen, nötigt ihn auf einen Fauteuil.)

Generaldirektor: Was verschafft uns das Vergnügen?

Roldi: Nachmittags war ich bei unserem Herrn Chefredakteur und habe Vorgebesserung verlangt.

Generaldirektor: Sie?! Der Sie das nie tun. Na und —

Roldi: Der Edelmann sagte kurz: Geh'n Sie zum Teufel. So bin ich denn gegangen. Es ist mir eingefallen, daß ich für die Neujahrsnummer einen Report machen könnte.

Generaldirektor: Wir haben heute ein kleines Kabarett.

Roldi: Wenigstens haben Sie gut geheißt.

Generaldirektor: Dampfheizung vom Beschu. (Steht nach dem Thermometer.) Was, nur 54 Grad? Ich muß den Heizer doch dabonjagen. (Dantag, der Diener, erscheint.) Sagen Sie dem Professor Bumsen, ich friere. Noch zehn Grad Wärme!

Diener: Zu Befehl, Herr Generaldirektor.

Roldi: Haben Sie noch eine echte Friedensgentry Clay?

Generaldirektor (reicht ihm eine kleine Zigarrenschachtel).

Roldi (nimmt sich eine Zigarette, beißt ein Drittel ab und spuckt auf den Boden): Hat einmal bei Magyarth sechsunddreißig Kreuzer gekostet.

Generaldirektor: Ja, das waren gute Zeiten!

Roldi: Na, Sie haben sich nicht zu beklagen, Ihr Geschäft geht seit dem Weltkrieg noch besser.

Generaldirektor: Na, wir haben eben viel Filialen. Aber die Regel! Also, Roldi, Sie bleiben heute bei uns zum Silvester. Großmama ist durch die günstige Bilanz — 60 Millionen Seelen Reingewinn — so gut angelegt, daß sie ein historisches, will sagen, historisches Souper gibt. Sie werden eine Menge interessanter Leute sehen. Der Hauptgast ist Adnig Rudwig der Verzehnte von Frankreich.

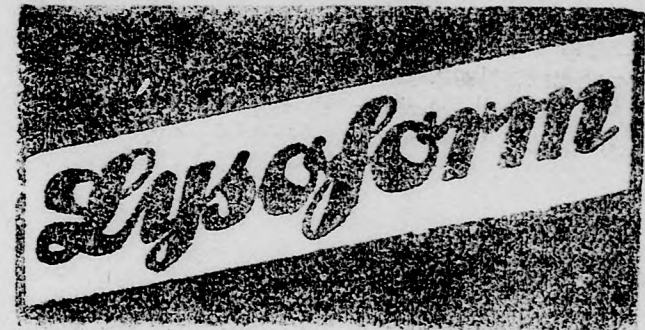
Roldi: Kommt er ohne Kopf?

Generaldirektor: Aber Roldi!

Roldi: Ist der nicht quillotiniert worden?

Generaldirektor: Roldi. Geschichte schwach! Das war doch der sechzehnte.

Kézfertőtlenítésre legakalmasság a



Roldi: Also, der Mann interessiert mich nicht. Generaldirektor: Aber keine Begleitung! Ich weiß nicht, wollte Großmama lebenswichtig sein oder boshaft, kurz, sie hat ihm alle drei Weltkugeln geladen: die Kavaliere, die Montespian und die Waimtenon.

Roldi: Sagen Sie, Direktor, sind die noch gut konserviert?

Generaldirektor: Sie wissen doch, unsere Behandlung ist der Schönheit nicht eben zuträglich.

Roldi: Dann bitte, sorgen Sie doch auch für jüngere Jahrgänge.

Generaldirektor: Gut, alter Freund, zum Dessert kriegen Sie den freigestellten Pariser Einlauf, der noch nach Cotty-Chipre duftet.

Roldi: Danke schön. Na, und wer kommt noch?

Generaldirektor: Großmama hebt den Scherz und so hat sie ein paar Lobfeste zu Tischnachbarn bestimmt. So werden nebeneinander sitzen der Marquis de Sade...

Roldi: Na, der aus dem Krafft-Öbing?

Generaldirektor: Sehr richtig, und der andere ist?

Roldi: Sacher-Masoch.

Generaldirektor: So ein Budapestter Reporter weiß doch Bescheid.

Roldi: In solchen Polzeidingen gewiß. Was machen die denn hier?

Generaldirektor: Der Marquis hat ganz gute Ideen. Uebrigens tun die beiden jetzt Buße, indem sie das Gegenteil dessen tun müssen, was sie im Leben geübt haben. Der Marquis muß täglich allen unseren 51,000 Pariser Koteletten die Schenke lassen und der polnische Jude prügelt ihn dazu. Das tut ihm besonders weh.

Roldi: Und wer ist noch da?

Generaldirektor: Kennen Sie die Herren Meherbeer-Spontini?

Roldi: Meherbeer? Der hat die Eugenotten geschrieben.

Generaldirektor: Stimmt! Aber Herr Spontini bestreitet das.

Donnerstag  
Die  
Sie hat  
Erst als  
Reinits über ge  
Rabbiners Zol  
über durch dar  
schwachen verp  
deten sich bei d  
Die Reinitsche  
So kam  
figeter Einwoh  
ihn häufig in  
ihn, daß er b  
erhöhere Betrag  
ihn in Gescha  
naber den Ob  
Geschäfte zu be  
mann lud Rein  
Zimmer, wo  
des Näheren k  
sich Reinits in  
er baut neu zu  
auf Tischschwei  
Merkmündiges,  
schäftstips ober  
den pflegt.  
Nachdem di  
niß aus, de  
Perzent des  
dert-Leichheit  
wies auch g  
fälschten R  
Johovits u  
nauigkeit, k  
Anzeichen  
Johovits, der  
nehmbar emp  
Geschäfte nicht  
echte Note bra  
daß Rein  
finanziell  
Roldi  
lamifabrikant?  
Gener  
Komponist.  
Roldi  
Gener  
verdienen. Ab  
Roldi  
Gene  
gen sind gelad  
Rold  
Gene  
geistvolle Ker  
Forme.  
Rold  
Gene  
Souper noch  
hinein und  
Rold  
bitte ich Sie  
um — noch  
Der  
schachtel, Ro  
naxaldirektor  
Unverbessert  
Zigaretten in  
(Die  
liegen sich a  
tzen.)  
Vor  
Sekunde das  
sel, der dave  
in ein groß  
die Mischel  
Rold  
Gene  
gen auf.  
Rold  
Gene  
len. Hören  
Rold



Er fragte ihn mehrermale, wie er heiße und wo er wohne, worauf er stets erwiderte, das nicht verraten zu können.

Ein Jahr nach dieser in Kassa gescheiterten Geschäftsbesprechung kam Noé nach Szatmárnémeti und traf dort den ihm wohlbekannten Mann, von dem er jedoch noch immer nicht wußte, was sein Name sei.

„Na, was ist damals aus jener gewissen Sache geworden? Haben Sie das Geschäft abgeschlossen?“

Die Antwort hierauf lautete:

„Sie waren ein Feigling und deshalb konnte das Geschäft nicht zustandekommen.“

Noé maß der ganzen Sache keine besondere Bedeutung mehr zu und es erschien ihm jetzt schon ganz und gar unnötig, sich für den Namen jenes Mannes zu interessieren.

Auch ein Mann namens Karl Kissel, der in Szatmárnémeti in Armut lebte und gegenwärtig in Bukarest auf der Straße mit Orangen handelt, gab an, daß ihn Jakob Reimig zu Strafhandlungen verleiten wollte.

Fortsetzung des Berichtes in der nächsten Nummer unseres Blattes.

# Der Abbau der Magistratssektionen

## Verschiedene Personen über die Durchführung der ministeriellen Verordnung

Der hauptstädtische Magistrat spricht über alles, nur darüber nicht, wovon die Rede ist. Der Minister des Innern hat dem Magistrat in Form einer Zuschrift gewissermaßen die seidene Schnur übermitteln, die dazu verwendet werden soll, sieben Glieder seines Körpers abzutrennen und der Vergangenheit einzuverleiben.

Kommenden, wesentlich erleichtert. Nicht nur vermöge der Qualitäten, die diese Neulinge mitgebracht haben, sondern auch die Anzuehnlichkeit könnten als Handhabe für die Durchführung dieses Kaiserchnitts dienen.

Zu dieser Erkenntnis könnte und sollte der Magistrat eigentlich gelangen, zumal er weiß, daß ihm weder ein Zögern, noch ein Haderen helfen wird.

Ueber die Frage der Auflassung der dritten Vizebürgermeisterstelle braucht nicht disputiert werden.

Noldi: Was wird Simi Krauß dazu sagen? Der Beamte: Die Zerika erhält eine Kabeldepesche, daß Frau Marie Kémeth im Metropolitan-Spernhaus als Tosca mit sensationellem Erfolg aufgetreten ist.

Noldi: Lassen Sie sie lieber träumen, daß die Barbara Kemp in Budapest gastieren wird.

Generaldirektor: Noldi, seit wann kennen Sie auch Kniffengeheimnisse?

Der Beamte: Ernst Dohnányi träumt, daß ihn der Papst zum Dirigenten der sizilianischen Kapelle ernannt hat.

Noldi: Sehen möcht ich's! (Eine schrille Glocke ertönt.)

Generaldirektor: Bureaufluß, meine Herren!

Rufe aus entfernten Ecken: Was ist's mit der Neujahrseremeration?!

Noldi: Hier et ubique. Lohnbewegung in der Hölle. Herr Generaldirektor, kann ich von hier meinen Bericht dem Journal telephonieren?

Generaldirektor: Zu liberalen Blättern haben wir keinen Draht. Uebrigens gehen wir jetzt souperen. Herr Gott, da habe ich ganz an die Tafelmusik vergessen.

Mephisto: Herr Generaldirektor, das Wort kostet Sie eine Million für den Pensionsfonds.

Generaldirektor: Sie haben recht. Wird bezahlt werden, Bitte schnell den Kapellmeister Wagner.

(Richard Wagner wird hereingeschoben.)

Generaldirektor: Lieber Meister, Sie dirigieren heute auf Wunsch der Gäste die Tafelmusik. Bitte. Erste Nummer — unser Freund Noldi liebt Modernes — Schönbergs Kammer-Symphonie.

Wagner (enttäuscht): Herr Generaldirektor, ich antworte Ihnen mit den Worten meines treuesten Freundes Hans Richter, dem ein österreichischer Erz-

herzog zugemutet hat, einen gräflichen Quart einzustudieren: Hoheit, sagte mein tapferer Hans, so einen Schmarrn dirigiere ich nicht!

Generaldirektor: Mensch, Teufelsbraten, was unterfangen Sie sich! Abführen! Profos, schreiben Sie: Kapellmeister Wagner macht morgen sechs Strafpourris aus Meyerbeers Opern.

Noldi: Aber Herr Generaldirektor, regen Sie sich nicht auf. Es ist doch besser, wenn zu einem Silberpfeilchen Offenbach die Tafelmusik macht.

Generaldirektor: Sie haben recht. Meister Jacques wird uns eine lustige Kantatamusik machen.

Das Souper im großen Festsaal verlief glänzend. Man wollte Noldi eine schlanke Pariser Primaballerina als Nachbarin geben, aber er erbat sich in Hinblick auf seine mangelhafte Kenntnis des „Französischen“ eine mollette Wiener Operettenschonstin.

Der Generaldirektor führte ihn ins Rauchzimmer und meinte: Noldi, wir sind so gemütlich beisammen, wollen Sie nicht zum fröhlichen Schluß mit mir und der Großmama einen — Alsos machen?

Gemacht! Aber — ohne Mogen! Na, in der Hölle werden wir doch nicht ohne Schieber spielen.

Noldi gewann zweitausend Pechkronen, was die Frau Großmutter zu der rügenden Bemerkung veranlaßte:

Noldi, haben Sie ehrlich gespielt? Was Sie für Glück haben.

Ich wollte, gnädige Frau, ich hätte es im „Otthon“ im Bac.

Nach Mitternacht ließ der Generaldirektor ein pneumatisches Auto kaffeln — Rohrbahnlinie Hölle — Budapest, da zapfte ihn Noldi verlegen am Kermel und stillsterte ihm zu:

Herr Generaldirektor, noch eine Bitte! ? ?

Herr Generaldirektor! Heute ist doch Silvester — das Mädel geben Sie mir mit!

Folkusházy zu veranlassen, jetzt schon seinen Platz zu verlassen, scheiterte an der Weigerung des letzteren, aber wurde auch deshalb aufgegeben, weil man einfach, daß ein Provisorium, wie es gedacht war, problematischer Natur ist.

Bezüglich des gewünschten Abbaues der Magistratssektionen bestehen nun zwei Versionen. Der einen Version zufolge sollen die drei technischen Sektionen und drei Verwaltungsektionen, darunter die Präsidialsektion, aufgelassen werden.

Die zweite Version spricht davon, daß nur eine technische, und zwar die XIII. (Stadthaus-)Sektion, an deren Spitze Magistratsrat Drezsy steht, aufgelassen werde.

Bezüglich jener Sektionen, die zusammengezogen werden sollen, ist noch keine endgültige Meinung durchgedrungen, doch spricht man von der Militärsektion, der sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Sektion, die anderen Sektionen einverleibt werden sollen.

### Miért olcsó és jó a fehérnemű

# Erős Arnold

cégnél ?

Budapest, Károly-körút 30, telefon 108-94

mert saját műhelyében készíti a legjobb anyagból és a legjobb munkásokkal

- Férfi zefiring divatmintával 125.000
- Selyem- vagy raye-mellű ing 160.000
- Hálóing egész hosszu..... 135.000
- Alsónadrág, hosszu..... 85.000-tól
- Zsebkendő 100 különböző mintával darabja..... 7.000
- Női ingek kézi himzett vászonból..... 50.000
- Női hálóing batisztsifonból egész hosszu, kézi himzett és kézi azsur 2 részes készlet, ing és nadrág..... 170.000
- Zsemperleibchen, kézimunka 85.000
- Alvó és nappali pyamak mérték szerinti, gyapjú flanelből, divat. 400.000
- Kelengés lepedővászon 160 cm. széles, méterje..... 55.000
- Finom fehérnemű sifon..... 27.000

Mindennemű vásznak, damasztok és törülközők gyári áron. — Vidéki rendeléseket utánvétel-tel eszközölünk. — Megnemeletlőt kieserülünk vagy pénzt visszatérítünk

# Lokal-Anzeiger.

## Städtische Neuigkeiten.

**\* Die Richtigstellung der Wählerlisten.** Der Präsident des Zentralwahlkommissionen hat eine Aufforderung erlassen, die sich auf die Richtigstellung der Wählerlisten für die Nationalversammlung bezieht. Im Sinne des Aufrufs beginnt die Richtigstellung der Wählerlisten, die von hiezu entsendeten Strukturmmissionen erfolgt, am 1. Januar 1925. Einspruch gegen die Listen kann vom 1. bis 10. Januar von jedem Bewohner erhoben werden, der aus der Liste ausgeblieben ist. Die hierzu erforderlichen Blankette sind bei den Bezirksvorstellungen zu übernehmen und genau ausgefüllt bis zum 10. Januar den in den Bezirksvorstellungen amtierenden Kommissionen zu überreichen. Ein Unterlassen der Beschwerdeerhebung involviert den Verlust des Wahlrechts nicht, weil der Betreffende seinerzeit vor der Kommission erscheinen kann, um mit Dokumenten seine Wahlberechtigung nachzuweisen. Öffentliche oder Privatanstalten, Fabriken usw., deren Angestellte im Jahre 1924 aus der Wählerliste ausgeblieben waren, können bei den Bezirksvorstellungen, respektive vom Zentralwahlkommissionen Blankette in entsprechender Menge verlangen und diese gemeinsam den Wohlkommissionen übermitteln. Der Zeitpunkt, in welchem diese Kommissionen tätig sein werden, wird in einer neuen Kundmachung bekannt gegeben werden.

**\* Die Nebenbeschäftigungen der hauptstädtischen Beamten.** Der Bürgermeister hat mit Berufung auf ein noch im Jahre 1923 erlassenes Rundschreiben des Ministers des Innern an sämtliche Amtsleiter Zirkularschreiben gerichtet, in welchen er darauf hinweist, daß hauptstädtische Angestellte bei der Gründung und in der Direktion von Aktiengesellschaften, Genossenschaften und überhaupt an Unternehmungen, die auf Gewinn basieren, nicht teilnehmen dürfen. Demgemäß fordert er die Vizebürgermeister auf, sämtliche Amtsleiter anzuweisen, daß sie alle jene unter ihrer Leitung stehenden Angestellten, die einer Nebenbeschäftigung nachgehen, nebst Zusammenstellung einer Liste, in welcher die Art ihrer Nebenbeschäftigung angeführt ist,

innerhalb acht Tagen direkt an die Präsidialsektion gelangen lassen. Die dieser Verordnung nicht unterstehen, aber dem bezüglich Statut entsprechenden Nebenbeschäftigungen bilden den Gegenstand einer separaten Anordnung. Von Amts wegen zu gewissen Nebenbeschäftigungen ernannte Angestellte unterliegen der Anmeldepflicht nicht.

## Tagesneuigkeiten.

**\* Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Neujahrsfeiertages wegen Samstag früh.**

**\* Wetterbericht und Wasserstand.** Der südwestliche große Luftdruck ist mit dem in Südrußland dominierenden Maximum verschmolzen, so daß heute in den südlichen und südöstlichen Teilen Europas das Barometer überall über 765 Millimeter liegt. Westeuropa, die nördliche Hälfte Zentraleuropas und Nordeuropa überhaupt gehören zum Wirkungsbereich des isländischen tiefen Minimums, weshalb auch in diesen Gebieten das Wetter bei südwestlichen Luftströmungen milde ist. In Ungarn ist das Wetter bis heute morgen wieder trüb, neblig und kälter geworden. Gestern hat es in den östlichen Landesteilen noch bedeutende Niederschläge gegeben. (Debreczen meldete 3, Eszenger 10 Zentimeter Schneehöhe.) — Prognose: Temperatur um den Gefrierpunkt, keine oder nur schwache Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Wasserbauministeriums meldet: Die österreichischen Messungen sind noch nicht eingetroffen. Die Donau steigt bei Passau, weiter unten fällt sie; ihr Wasserstand ist sehr niedrig. Die Theiß fällt zwischen Tokaj und Szolnok, sonst steigt sie bei sehr niedrigem Wasserstand.

**\* Der neue Schweizer Gesandte für Oesterreich.** Aus Bern wird telegraphiert: Der Bundesrat hat die Demission des schweizerischen Gesandten in Wien, Dr. Bourcart, für den 31. März 1925 angenommen. Sein Nachfolger wird der Generalkonsul in Athen Legationsrat Max Jaeger sein.

**\* Verhaftung Csernyás in Hamburg.** Aus Wien wird berichtet: Der ehemalige Mitminister Emerich Csernyás, der die Tochter Magda des ehemaligen

ungarischen Staatssekretärs Hugo v. Seehne, die dem geschiedenen Gatten zugesprochen war, entführt hatte, wurde in Hamburg verhaftet. Ueber den Verbleib des 15jährigen Mädchens verweigerte Csernyás jede Auskunft. Man vermutet, daß sie unter fremdem Namen eine Karte auf den Dampfer „Mount Clay“ erhalten hat und mit diesem am 3. Januar in Newyork eintrifft. Die Oberstadthauptmannschaft von Budapest wurde hiezu verständigt, damit das Vormundschaftsgericht keine weiteren Verfügungen treffen.

**\* Ein politischer Mord in Mazedonien.** Aus Belgrad wird telegraphiert: Der Wojwode Stojan Misovic, einer der bekanntesten Führer der gegen die bulgarischen Komitatsch gebildeten südbulgarischen Verteidigungsorganisation, wurde heute am helllichten Tage in Jistrup von einem im Dienste der mazedonischen aufständischen Organisation stehenden jungen Manne namens Grigoriewics erschossen.

**\* Der Menschenfresser Denke.** Aus Breslau wird uns gemeldet: Die Annahme, daß sich die Zahl der Opfer Denkes in Münsterberg auf mindestens fünfzehn beläuft, ist nun durch einen neuen Fund bestätigt worden. Man fand in der Wohnung des Menschenfressers unter einem Schrank verpackt ein neues Bündel von Ausweis- und Identitätspapieren, die von acht verschiedenen Personen stammen. Ein weiterer Fund wurde im Stadtwald gemacht, wo man in einem Gebüsch zwei menschliche Schenkelbeine fand, die wahrscheinlich auch von den Mordtaten Denkes herrühren dürften. Die Erregung, die sich der Bevölkerung der Ortschaft bemächtigte, führte die Leute allerdings auch zu ganz falschen Folgerungen und Uebertreibungen. So behaupteten zum Beispiel mehrere Frauen, daß sie schon vor elf Jahren verschiedene Leichenteile auf dem Grundstück Denkes aufgefunden hätten, was sich aber als vollkommen unwahr erwiesen hat.

**\* Agiotage mit Theaterbillets.** Seit Tagen waren in einigen Theatern keine Karten für den Silvesterabend und den 1. Januar zu erhalten, so daß das Publikum in der Zwangslage stand, Bilette unter der

# An die werten Strick- u. Wirkwaren-Grossisten!

Vom 1. Januar 1925 beginnend werden die mit dieser Schutzmarke versehenen Prima-Flor-Damen-, Kinder-, Herrenstrümpfe und Socken, sowie Trikothand-schuhe direkt aus der Fabrik an die werten Kunden zum Versandt gebracht.



Vom 1. Januar 1925 beginnend werden die mit dieser Schutzmarke versehenen Prima-Flor-Damen-, Kinder-, Herremstrümpfe und Socken, sowie Trikothand-schuhe direkt aus der Fabrik an die werten Kunden zum Versandt gebracht.

Bunte Strümpfe, von der Sonne abgeschossene, nicht passende Farben werden auf Diamant-schwarz umgefärbt. — Weisse Strümpfe auf jede gewünschte Modefarbe.

Die Strümpfe werden geformt, gepresst u. aufgemacht nach Chem-nitzer System. Erster und alleinstehender Betrieb im Lande.

Erste Altofner Strumpffabrik  
alleiniger Firmeninhaber:

**Samson Löffler**

Telephon: 108-79

Budapest, III., Szent Endrei-ut 8178.

Telephon: 108-79

és jó mü

old

gion 108-94

n késziti  
l és a  
kkal

125.000

160.000

135.000

85.000-tól

7.000

50.000

160.000

170.000

85.000

400.000

55.000

27.000

és törülkőzők  
seket utánvét-  
töt kieserélünk  
nk

Sand zu Wucherpreisen zu erheben. Von diesem Umstand erhielt die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks durch Anzeigen Kenntnis und der Bezirksleiter beauftragte zwei Detektiven damit, der Sache nachzuforschen. Die Geheimpolizisten erfuhren, daß die Billete der Portier Ludwig Molnár insgeheim in seiner Loge verkaufte und jede Karte um 15,000 bis 20,000 Kronen teurer berechnete. Die Portierloge wurde durchsucht, wobei 130 Kartenerlöse und 1 1/2 Millionen Kronen Bargeld zum Vorschein kamen. Bei der Polizei gehend Molnár, daß er die Karten von den beiden Kassierinnen Theresia Rothfeld und Marie Bárd erhielt und durch den Theaterdiener Ladislaus Sándor verkaufen ließ. Die Polizei beschlagnahmte die Karten und das Bar-

geld und leitete gegen die vier Beteiligten das Strafverfahren ein.

**Änderungen im Post- und Telephon Tarif.** Im Posttarif treten ab 1. Januar die folgenden Veränderungen ein: Im inländischen Fernverkehr beträgt die Gebühr für einen Brief bis zu 20 Gramm 2000 K., für je weitere 20 Gramm 1000 K., für Drucksachen im inländischen Fernverkehr sowohl für den Lokalen als auch für den Fernverkehr per 50 Gramm 400 K., unter 10 Gramm 200 K., bei Geschäftsbriefen 2000 K. und bei Warenposten 800 K. Die Einschreibgebühr beträgt im inländischen Fernverkehr 2500 K. Im telephonischen Fernverkehr sind die Gebühren die folgenden: Gürtelzone 0 bis 15 Kilometer 15,000 K.; I. bis 25 Kilometer 20,000 K.; II. bis 50 Kilometer 24,000 K.; III. bis 100 Kilometer 28,000 K.; IV. bis 150 Kilometer 32,000 K.; V. bis 200 Kilometer 35,000 K.; VI. bis 250 Kilometer 38,000 K.; VII. über 250 Kilometer 40,000 K. Gebühr für die nicht umfangreichen Pakete nach Gürtelzone: bis 1 Kilogramm 3000 K., bis 5 Kilogramm 3500, 4000, 4500, 5000, 7000, bis 10 Kilogramm 4500, 6000, 8000, 10,000, 14,000 K., bis 15 Kilogramm 6000, 9000, 12,000, 15,000, 25,000 K., bis 20 Kilogramm 8000, 12,000, 16,000, 20,000, 28,000 K. Für Lebensmittel etwas weniger, für umfangreiche Pakete das Einundeinhalbfache der Gebühr. Im telegraphischen und telephonischen Verkehr mit dem Auslande beträgt die Jahreszahl 17,000. Die Telegrammgebühren bleiben unverändert.

**Im Streit der Autotaxi-Chauffeure** ist seit gestern keine Wendung eingetreten und die Standplätze bleiben auch heute morgen leer. Die Streikenden hielten gestern eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, auf ihren Lohnforderungen zu beharren. In Angelegenheit des Streiks fanden heute mittag bei dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Karl Andorfa Einigungsverhandlungen statt, die jedoch zu keinem Resultat führten, da die Chauffeure den Vorschlag der Autotaxi-Gesellschaft, eine 35prozentige Erhöhung der Bezüge zu akzeptieren, undweges ablehnten.

**Verhaftete Kaufleute.** Seit Jahren ist Eugen Kleiner, der Inhaber einer Sadaropphandlung in der Berezal Morgasse, eine bekannte Gestalt der Budapester Spielclubs. Kleiner, der sich in der Nachkriegszeit ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, verlor beim Spiel Glück horrenden Summen, doch wußte er sich auch trotzdem auf der Oberfläche zu halten. Mit dem Ende der Hochkonjunktur konnte Kleiner seine Verluste immer schwerer wettmachen und in der letzten Zeit wurde auch sein Kredit erschöpft. Die Firmen Szécsi u. Komp., Ernst Roth jun., Moriz Hegedüs, Bela Saas, Adolf Weiß und Gebrüder Pollin erpakteten nun gegen Kleiner die Anzeige wegen Betrugs. Laut den Anzeigen kam Kleiner in ihr Geschäft, bestellte große Mengen Waren, die prompt zu liefern waren. Den Kaufleuten erklärte er, daß er die Faktura in seinem Geschäft sofort nach der erfolgten Lieferung begleichen werde, aber aber gab er seinen Gläubigern Schecks, die auf die Postsparkassa ausgestellt waren. Als nun die auf Millionenbeträge ausgestellten Schecks in der Postsparkassa präsentiert wurden, stellte es sich heraus, daß Kleiner bloß ein Guthaben von 180,000 K. dort besaß. Stadthauptmann Dr. Josef Iváncsich, der mit der Untersuchung beauftragt wurde, ließ Eugen Kleiner heute vormittag zur Polizei stellen und nahm ihn nach beendeten Verhör in Haft. Ein Wobokar erpaktete gestern bei der Polizei eine Strafanzeige gegen den Kaufmann Heinrich Grün, der bezogene Waren mit einem über drei Millionen laufenden Scheck beglich, der nachträglich wegen Mangels an Deckung nicht eingelöst wurde. Noch am selben Tage liefen gegen Grün mehrere ähnliche Anzeigen ein und die Polizei stellte fest, daß Grün bei sämtlichen Gläubigern, die er um 120 Millionen schädigte, mit solchen Schecks operiert hatte. Er wurde in Haft genommen.

**Jubiläumfeier.** Der frühere Direktor der Del-Ra, jetzt Direktor der Hungaria-Schuhfabriks- und Handels-A.G., Herr Edmund Pollak, feiert heute das 25jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur Schuhbranche. Nach Beendigung seiner Studien trat er vor 25 Jahren in eine Schuhfabrik ein und ist seit dieser Zeit stets seiner Branche treu geblieben. Er ist heute als einer der ersten Fachleute der Branche anerkannt.

**Die Göttösche Drehwaage als Wägenwaage für Del.** In den letzten Monaten haben die großen amerikanischen Delgesellschaften begonnen, sich für die Drehwaage des Baron Göttös als Mittel zur Untersuchung ihrer Delfelder zu interessieren. Die Drehwaage ist bekanntlich ein äußerst subtil zu behandelnder Apparat, der die Größe der Schwerkraft am betreffenden Punkte mißt. Sie ist die idealste Perfektionswaage und verhält sich in bezug auf Genauigkeit zur chemischen Analysenwaage wie diese zu den Vorrichtungen der Eisenbahn, die beladene Eisenbahnwagen abwägen. Der Apparat vermag kein direktes Anzeichen von stührenden Schichten zu geben, sondern bloß ein genaues Abbild der Aenderung der Erdanziehung im betreffenden Gelände. Daraus kann dann der Delgeologe seine Rückschlüsse auf die Struktur der unter dem Boden liegenden Gesteine machen und beurteilen, ob diese Del führen oder nicht. Da die Verfüge mit der Göttöschen Waage noch im Gange sind, halten die betreffenden Delgesell-

schaften aus wirtschaftlichen Gründen die Bekanntgabe der Erfolge oder Fehlschläge der neuen Methode noch zurück.

**Reiseleitung der Silberfischerei.** Die Lotteriedirektion der Finanzdirektion erließ die Budapester Oberstadthauptmannschaft, am Silvesterabend in den verschiedenen Unterhaltungskafes, Kaffeehäusern und Gasthäusern die beabsichtigten Tombolaispiele in der Richtung zu kontrollieren, ob die Arrangeure zu dieser Veranstaltung die Bewilligung der Lotteriedirektion eingeholt haben. Insofern die Arrangeure solche Bewilligungen nicht vorweisen können, ist ihr Name und ihre Adresse zu notieren und die Lotteriedirektion der hauptstädtischen Finanzdirektion hiervon zu verständigen. Infolge dieser Weisung haben Polizeibeamte heute nacht in allen Lokalen, in denen Tombolaispiele oder sonstige Gewinnverlosungen

# 1925 Prosit Neujahr!

den geehrten Gästen,  
Kunden, Freunden und  
Gönnern

**Emke kávéház**  
Wasserman és Szalai, Rákóczi-ut és Erzsébet-körút sarok.

**Klauber J. József**  
Grand Café „Terminus“.

**Kovacs József és neje**  
„Kovács kávéház“.

**Reizer Mór és neje**  
„Vigszínház kávéház“.

**Modern kávéház**  
tulajdonosa, Eskü-tér 2.

**Newyork kávéház**  
R.-F. Igazgatósága, Erzsébet-körút és Dobany-utca sarokán.

**Steiner Józsefné**  
„Opera“ kávéház.

**Baldauf u. Frau**  
Mátyás-pince vendéglő, Eskü-tér 6.

**Back Adolf és fia**  
otterem, VI., Hajos-utca 12.

**Hegedüs Mór és neje**  
otterem, Vilmos császár-ut 9.

**Herz Simon u. Frau**  
Restaurant, Vilmos császár-ut.

**Kömüves István és neje**  
otterem, Teréz-körút 17.

**Neiger Ja. ob u. Fr. u**  
Restaurant, Teréz-körút 4.

**Schlesinger u. Frau**  
Restaurant, Vilmos császár-ut 19. szám.

**Wagner Béla**  
otterem, Andrásy-ut.

**Adolf Werner**  
Restaurant, Károly-körút 19.

**Burnatj Imre és fia**  
uri és női fodrász, Bank-utca 4 és Nagymező-utca 52.

**Holczer Victor**  
Juwelier, Károly-körút 10.

**Keszler Géza**  
kávépörkölde, VI., Grót Zirby Jenő-utca 15.

**KATZER R.-T.**  
Ó-utca 44. Tel. 21-08.

**Klein József**  
lészerez, Vilmos császár-ut 7.

**Krotil Teréz**  
elővizig kereskedő, VI., Vilmos császár-ut 35.

**Mai Henrik és fia**  
könyvkereskedő, IV., Muzseum-körút 35. szám.

**Sipos Sámuel**  
lakatosmester, Nagyköröna-utca 15. szám.

**Steiner József és fia**  
kekszyár, IV., Vámbáz-körút 15. szám.

**Rott és Steinhard**

a

„Kis Komédia“

igazgatója.

A. Török & Co

Bankhaus Akt.-Ges., Budapest,

Szervita-tér 3.

**Boldog újévet kíván**  
kedves vendégeinek és ismerőseinek  
**Zimányi cukrászda**  
V., Vilmos császár-ut 42.

**KOVÁCS SÁNDOR**  
Bankbizományos  
B. u. é. k. Üllői-ut 153. Telefon 31.

**KOZPONTI INGATLANFORGALMI IRODA**  
HARRACH OTTÓ  
az Országos Földbirtokrendező Bizóság engedélyével  
B. u. é. k. Kispeszt, Kispaludy-utca 32. Fővárosi iroda: Egyetem-utca 8.

**MÁRKUS ÉS SZIGETI**  
üzlet és ingatlanforgalmi irodája  
B. u. é. k. Budapest, IV., Semmelweis-utca 7.

**Szénsavas fürdő otthon!**  
A „EUPERTUS“ szénsavas fürdő-tabletta használata által a legjobb, legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készíthető. Kapcsolat: Török József R.-T. gyógyszerésztára, Budapest, VI. kerület, Király-utca 19. szám.

**„FORTUNA“ INGATLANFORGALMI VÁLLALAT**  
az Országos Földbirtokrendező Bizóság engedélyével  
B. u. é. k. Budapest, VI., Teréz-körút 21. Tel. 7-38.

**SCHLESINGER MÓR**  
ingatlanforgalmi iroda  
B. u. é. k. Nagyköröna-utca 26. Tel. 33-21.

**SOLO KERESKEDELMI BANK R.-T.**  
Tel. J. 25-52. J. 131-92.  
B. u. é. k. Király-utca 87.

**SZABÓ JÓZSEF**  
Első Magyar Mátyásföldi Ingatlanforgalmi Vállalat az Országos Földbirtokrendező Bizóság engedélyével  
B. u. é. k. Budapest, Rákóczi-ut 15.

**BLAU HIRDETÉSI IRODA**  
B. u. é. k. Király-u. 43-45 Tel. J. 129-41.

**BLOCKNER J. hirdetői iroda**  
B. u. é. k. Semmelweis-u. 4. Tel. 17-02, 125-58, 174-06.

**BOKOR-BENKŐ ÉS TÁRSA**  
hirdetőiroda  
B. u. é. k. Váci-utca 25. Tel. 119-94.

**ELEK (ECKSTEIN) BERNÁT hirdetői iroda**  
tulajdonos Strausz Imre  
B. u. é. k. VI., Erzsébet-körút 88. Tel. J. 116-94.

**GYÖRI-NAGY hirdetői iroda**  
B. u. é. k. Kertész-utca 16. Tel. J. 19-95.

**HEGYI LAJOS hirdetői iroda**  
B. u. é. k. VII., Király-utca 68. Józ. 119-49.

**HAASENSTEIN ÉS VOGLER R.-T.**  
hirdetői iroda  
B. u. é. k. Dorottva-utca 11. Tel. 34-45.

**KLEIN SIMON**  
hirdetőirodaja  
B. u. é. k. Rökk Szilárd-utca Tel. J. 4-21.

**MAGYAR HIRDETŐ IRODA**  
B. u. é. k. Városház-utca 10. Tel. 77-84.

**LEOPOLD CORNÉL**  
hirdetőiroda  
B. u. é. k. Teréz-körút 3. Tel. 7-73.

**LEOPOLD GYULA**  
hirdetőiroda  
B. u. é. k. VII., Erzsébet-körút 39 és 15. Tel. J. 121-55.

**RUDOLF MOSSE**  
hirdetőiroda  
B. u. é. k. Podmaniczky-utca 39. Tel. 8-39. 80-40.

**SCHWARZ JÓZSEF hirdetőirodaja**  
B. u. é. k. VI., Andrásy-ut 7. Tel. 27-80.

**SIKRAY hirdetői iroda**  
tulajdonos Farkas Zsigmond  
B. u. é. k. Vilmos császár-ut 33. Tel. 65-25.

**TENCZER GYULA hirdetői irodaja**  
B. u. é. k. IV., Szervita-tér 4. Tel. 5-56.

verantwortet wurden, die Namen der Eigentümer der Lokale und der Arrangure zum Zweck nachträglicher Deckerung notiert.

**Selbstmordversuch einer Schauspielerin.** Die 25jährige Schauspielerin Elisabeth Balassa hat sich heute früh in ihrer Wohnung in der Peterdigasse mit Sublimat vergiftet und wurde schwerverletzt in das Hochspital gebracht. Die Balassa hatte vor einigen Monaten im Ungarischen Theater gastiert und sollte auch engagiert werden, inzwischen kam es jedoch durch den Wechsel in der Direktion zu keinem Kontrakt. Seither konnte die Balassa kein Engagement finden und nahm sich die Sache so sehr zu Herzen, daß sie sich das Leben nehmen wollte.

**Eine aussterbende Welt.** Es gibt in südindischen Ozean eine völlig unbewohnte, kahle Inselgruppe, Kergueleninseln genannt. Die Kergueleninseln sind seit dem Jahre 1893 französische Besitzung, werden aber nur höchst selten von Seehund- und Wallfischjägern, ab und zu von Polarforschern, aufgesucht. Sie bilden die Zufluchtsstätte der verschiedensten Wasservogelarten, und wenn die Polarregionen noch unwirtlicher werden als sonst, sammeln sich auf den verlassen Klippen Hunderte der seltsamsten Tiergestalten, um dort vor der Kälte Zuflucht zu nehmen. Es handelt sich hier um die letzten Ueberreste einer im Aussterben begriffenen Fauna. Seeloparden, Seelöwen, Seeschwalben und die eigentümlichsten Arten einer uralten und primitiven Seefauna geben sich auf diesen kahlen Klippen ein Rendezvous. Den Jägern boten sie seit vielen Jahrzehnten ein willkommenes Feld. Jahr um Jahr verging und immer kamen mit den Tieren auch die Jägertruppen auf die Kergueleninseln zurück; sie hatten eine leichte Arbeit und die Zahl der Tiere verringerte sich von Jahr zu Jahr. Nun wird durch die neueste Verordnung des französischen Kolonialministers der weiteren und vollständigen Ausrottung der antarktischen Fauna ein Ende bereitet. Die Kergueleninseln sollen zu einem neuen Nationalpark werden und von nun an werden zu dem Zweck besondere Polizeibestimmungen auf das Wohl ihrer Pfleglinge erlassen. Auf diesem antarktischen Boden ist jetzt jede Jagd strengstens verboten und drakonische Gesetzbestimmungen strafen die Ueberschreitungen des Jagdverbots.

**Eine Revolverrevue in einer Juweliengroßhandlung.** Im Hause Sabatasse 1, wo sich das Geschäftsflokal der Juweliengroßhandlung Kéleti und Herz befindet, spielte sich gestern nachmittags eine aufregende Szene ab. Um 3 Uhr erschienen zwei Detektiven im Geschäft und forderten die Inhaber Ludwig Herz und Leo Kéleti auf, einen Ring, den die Juweliere von dem berühmten Einbrecher Béla Schneider erstanden haben sollten, auszuliefern. Die Juweliere verweigerten sich entschieden dagegen, als ob sie Diebsbeute gefaßt hätten. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine Detektiv dem Detektiv gegenüber einen Stoß in die Brust versetzt haben soll. Der Detektiv zog nun einen Revolver und forderte die zwei Juweliere auf, ihn zur Polizei zu folgen. Vergebens erklärten die Juweliere, daß es unstatthaft sei, zwei Geschäftsinhaber, die übrigens auch Hausbesitzer sind, in einer wichtigen Angelegenheit aus ihrem Laden zur Polizei zu bringen. Die Detektiven bestanden aber darauf und machten Kéleti und Herz zur Polizei stellig. Heute früh wurden die Juweliere von dem Polizeirat Szendrői verhört, der nach Feststellung des Tatbestandes beide auf freien Fuß setzte und das Verfahren gegen sie einstellte.

**Alkoholfreier Probirumhrup,** für Kinder in den Tee unentbehrlich, ist in allen besseren Spezereivaren-geschäften in der Qualität der Friedenszeit wieder erhältlich. Fabrikniederlassung in Szeged.

**Die diesjährige Herrenmode** ist von der der früheren Jahre vollkommen abweichend. Die Hosen unten eng geschnitten, die Hosenausschlage sind mit Sammet eingezogen. Die Weste ist unten voll geschlossen und zweireihig, oben hochgeschlüsselt. Der Rock ist unter den Hüften geschweift, die Schultern markiert mit beweglichem Kragen und zwei Knöpfen unter der Hüftlinie. Im Herrenkonfektionsgeschäft Heinrich Schnur (Károlyi-ut 15) werden allen Ansprüchen der diesjährigen Mode entsprechende Herrenkleider verfertigt.

**Entlassung der Direktoren der Mode- und Textil-W.G.** Die von der Polizei verhafteten beiden Direktoren des Mode- und Textilwarenhauses Rudolf Vidor und Miklós Kovács wurden heute vom Untersuchungsrichter Dr. Robert Gyedy einem eingehenden Verhör unterzogen, worauf der Untersuchungsrichter ihre Entlassung anordnete.

**Familiennachrichten.**

Elis Scherz, Tochter des Botschaftsekretärs Josef Scherz, hat sich mit Ladislaus Fuchs verlobt.

Évadar Deutsch hat sich mit Marii Veselovits verlobt. (Staat jeder besonderen Anzeige.)

Best-Bunder mit der Quastendame wird deshalb immer verlangt, weil er jeden Teint gut und durchsichtig

**Badgastein Hotel Elisabethhof**

Haus ersten Ranges. Thermalbäder. Elektrische Heizung in Zimmern und Gängen. Marmorhalle. Five o'clock tea. Eigene Radio-Empfangsstation. Telefon: 41. Telegramme: Elisabethhof, Badgastein. Paul Windschbauer, Besitzer.

Die letzte Parole: kaufen Sie sich "Das Leben"

Das erste und führende deutsche Magazin mit Novellen nur erster Autoren und zahlreichen künstlerischen Illustrationen. Überall zu haben!

erschienen läßt. Verkauf und Versand bei Best, Budapest, Váci-utca 19.

**Nicht jeder Mensch kann schön sein,** aber schöne und gesunde Zähne kann jeder haben, wenn er Dr. Eggers berühmte „Eglo“ Zahnpasta stets benützt. Gesichtshaare der Damen entfernen gänzlich Charlotte Pollá (Andrássy-ut 28, 1). Miracle-Haarentfernungsmittel Perf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wargenentfernung. Prospekt.

**Ein Vormittag vor dem Gericht für jugendliche Verbrecher.**

Vom eiligen Mien des Wintercafés angehaucht, vernähmte die staubgrauen Fensterstärchen des Verhandlungssaales für jugendliche Verbrecher das Zwielflicht des Dezemberabends nur schwer und mühselig in das Innere des Zimmers gelangen zu lassen; nur ein schwacher Streifen längs der Fensterwand ist halb und halb hell, das übrige des Saales erscheint wie in das Dunkel der vorgezeichneten Abenddämmerung gehüllt. Es muß das elektrische Licht angeknüpft werden, damit der Vorsitzende die vor ihm stehenden Personen gut ins Auge fassen könnte. Ein kaum 15jähriges, hoch aufgeschossenes, sehr ärmlich gekleidetes Mädchen steht vor ihm. Eine grellgrüne Wollmütze, ein ordinärer Mantel und augenscheinlich allzu große, schwere Schuhe sind der äußere Habitus des Mädchens, zu dem das überaus feine, wie aus Porzellan geschnitten scheinende Gesicht in jugendlicher Schönheit Kontrast stellt. Das Gesicht einer kleinen Fee und die Kleidung eines Wüstenbrüdels. Längs der Rückwand des Saales sind Bänke, dort sitzt die heimmutterte Mutter des Mädchens, eine einfache, rechtschaffene Frau aus der Vorstadt.

— Du bist mir nicht unbekannt, mein Kind, beginnt der Vorsitzende mit gütiger, väterlicher Stimme, du stehst heute nicht das erste Mal vor mir. Du hast trotz deiner großen Jugend schon viele unbesonnene Streiche gemacht; meinst du, daß das gut enden kann? Die feinen Porzellanwangen des Mädchens färben sich rot, seine Augen scheinen wie von Tau besudelt. Und heute bist du angeklagt, mit einem Nachschlüssel die Wohnung einer Nachbarin geöffnet zu haben, um dort zu schlafen... Was sagst du dazu? — Die Sache verhält sich nicht ganz so, beginnt das Mädchen schüchtern seine Verteidigung. Ich bin mit dem Schlüssel unserer Wohnung allein nach Hause gekommen und in der Dunkelheit habe ich unsere Tür mit der anstoßenden Tür der Nachbarwohnung verwechselt. Und dort habe ich eine Taschenuhr mir in die Hand genommen, aber sofort wieder an ihre Stelle gelegt. — Ja, weil der Sohn der Nachbarin in demselben Momente in die Wohnung getreten war. Uebrigens, wir werden ja hören, was der Sohn der Nachbarin über die Sache weiß. — Dieser, ein junger Bursche, bekräftigt die Aussage der hübschen

Angeklagten, worauf gegen diese das weitere Verfahren eingestellt wird. Und draußen, auf dem Korridor, reicht das Kind dem jungen Burschen die Hand und sagt: „Ich werde dir für deine Güte noch dankbar sein...“ Wer weiß, was die Kleine unter diesen Worten verstanden haben mag? War es wirklich kindliche Dankbarkeit oder sprach aus dem Munde der Kleinen schon das Weib?

Jetzt erscheint in Begleitung seines Vaters ein gut gekleideter Junge mit auffallend intelligentem Gesicht vor dem Richter. Er war wegen Herumstreichens von der Polizei aufgegriffen und der Patronage übergeben worden. „Du hast deinem braven Vater schon viel Kummer verursacht“, redet ihm der Vorsitzende zu Gemüt. „Wohin er dich auch in die Lehre gegeben haben mag, überall bist du deinen Meistern davongelaufen und letztlich hast du dich volle zwei Monate nicht im Elternhause gezeigt. Was hast du während dieser Zeit getrieben?“ — „Ich war bei einem Meister in der Lehre“, beginnt der Junge, „der mich selbst an hohen Feiertagen hungern ließ. Ich bekam das bald satt und lief ihm davon. Wer nachdem mein Vater mir in Aussicht gestellt hatte, mich tot zu prügeln, wenn ich auch nur noch einem Meister davonlaufe, da wagte ich mich nicht nach Hause, sondern trieb mich bei Kunstschern herum. Ich half ihnen, die Pferde füttern und tränken; von den erhaltenen Trinkgeldern lebte ich. — Vorsitzender: „Wo war es besser: im Elternhause oder in der Patronage?“ — „Im Elternhause“, antwortet der Junge kleinlaut. „Und weißt du wohl, welches Leben deiner wartet, wenn ich dich in das Besserungsinstitut nach Uföd schicke? Dort geht es noch viel strenger zu, als in der Patronage.“ Der Junge schreut zusammen, senkt den Kopf und beginnt an allen Gliedern zu zittern. „Jetzt frage ich dich, ob du bereit bist, deinen Vater um Verzeihung zu bitten und hier vor uns hoch und heilig zu versprechen, daß du dich bessern wirst?“ Auf diese Worte beginnt der Junge zu weinen, fällt seinem Vater an die Brust und bittet reuevoll um Verzeihung. Auch der Vater kann sich des Schluchzens nicht enthalten, und wie er seinen Jungen an der Hand nimmt und mit ihm den Saal verläßt, muß man unwillkürlich an die Geschichte vom verlorenen Sohn denken. — Die heutige, dritte Verhandlung endete weniger dramatisch. Ein Knirps von noch nicht dreizehn Jahren, der ebenfalls wegen Herumstreichens aufgegriffen und der Patronage übergeben worden war, wurde vom Vorsitzenden gefragt, ob er zu seiner Tante zurück oder in der Patronage verbleiben wolle. „Ich will in der Patronage bleiben“, gibt der Dreifährchen zur Antwort. „Warum nicht zur Tante?“ fragt ihn der Vorsitzende. „Solange ich bei meiner Tante war, bekam ich nie Obst zu essen und wenn ich welches haben wollte, mußte ich unten bei der Donau herumstreichen. In der Patronage bekomme ich Obst umsonst.“

Közismert és közkedvelt

**Szerencsi gyártmányok csokoládé, cacao, tunkmassa**

A magyar cacao és csokoládégyár szerencsi gyárából

# Kamara

ujévi műsora:

## Amerikai leányok

Gloria Swanson legmodernebb szerepe  
Rialto-Paramount-Film

## A newmarketi turfbotrány

Warner Brothers legizgalmasabb filmalkotása

### Bemutató pénteken!

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Das neue Jahr der Oper.

Eine Anrede mit Generaldirektor Dr. Baron Wlassics.

Selbst bringt Rosen. Generaldirektor Baron Wlassics hält erst mit den Direktoren Mader und Márkus, Oberregisseur Mihályi Regie, dann erstattet der Dekonometrischen Bericht, dann wartet ein halbes Duzend Theatermitglieder auf den Chef und merkt würde so ungut sein, einer reizenden Primadonna nicht den Vortritt zu lassen. Endlich, gegen drei Uhr, kann der leidungreiche Besucher zu dem nicht minder leidungreichen Intendanten vordringen. Über Baron Wlassics ist niemals ungeduldig, immer ein vollendetes Kavaller, höflich, zuvorkommend und heute sogar — mittelst.

Ja, lieber Doktor, wenn Ihr gerecht und wohlwollend wäret, müßte Ihr anerkennen, wie viel ehrenvolle Arbeit wir im Opernhaus trotz der uns im Anfang der Saison durch die finanziellen Notwendigkeiten aufgedrängten Hemmnisse heuer schon geleistet haben. Und wir setzen diese Arbeit mit noch gesteigerter Energie fort. Gegenwärtig werden zwei interessante Werke vorbereitet. Eine Ende des Monats hoffen wir mit „Buccini“ „Ranon Lescaut“ herauszukommen und gleichzeitig wird mit einer anderen Solistengarantur Debüts „Pelleas und Melland“ jüdisch.

Herr Baron, das ist für Budapest ein Wagnis.

Ich weiß es und rechne auch nicht darauf, daß es ein Zugewinn werde. Aber Debüts ist ja innerhalb der Akademie gleichsam bereits ein Klassiker, und es ist künstlerische Ehrenpflicht der Oper, den Budapestener Kunstfreunden die Bekanntheit mit wenigstens einem Werk des interessanten Meisters zu vermitteln. Unser modernes Repertoire ist ohnedies ein wenig arm und ich erwäge auch, ein repräsentatives Werk der deutschen Kunst (Hörner, Schreier, Schillings) aufzuführen. Ich glaube, ich werde mich für die „Mona Lisa“ entscheiden, dann können wir mal auch die Barbara Kemp zu Gast haben.

Herr Baron, wie steht es mit „Figaros Hochzeit“?

Das Werk wird seit zwölf Jahren verschoben. Kommt heraus! Kerner ambitioniert die Aufführung, er könd hoffentlich in den nächsten Tagen wieder seinen Dienst antreten und sofort „Figaro“ in Angriff nehmen. Wir werden dann nimmerhin fünf Werke von Mozart im Repertoire haben („Don Juan“, „Figaro“, „Entführung“, „Zauberflöte“ und „Mikado“), und werden dann im Frühjahr einen Mozartfestus aus diesen Werken veranstalten.

Herr Baron, das ist wieder eine künstlerische Tat, dafür werden Ihnen die ehrlichen Musikfreunde Budapests von Herzen dankbar sein.

In unserem Arbeitsprogramm steht noch ein Werk. Einweber Korngolds „Lute Stadt“, deren Aufführung nur Besetzungsschwierigkeiten bietet, oder unseres Landmanns Eötvös „Székelyk“ jüngst in Mannheim mit großem Erfolg zur Aufführung gebrachte japanische Oper „Taisun“.

Im Anschluß an die Reprise von „Ranon Lescaut“ werden wir auch eine Buccini-Gedenkfesche durch eine gütliche Aufführung der in unserem Repertoire stehenden Werke des toten Meisters veranstalten. Die

Saison wird auch noch einige interessante Gäste bringen. Zunächst die Vera Schwarz, gegen das Frühjahr Tina Kuffo und zwei erstarrige Pariser Gesangsgrößen, eventuell auch die Feriza.

Herr Baron, die jüngsten Nachrichten über eine Direktionsstüße?

Offenbar nur ballons d'essai. Kein wahres Wort davon. Ich möchte kaum eine heimische Kraft, die dem schweren Amt des Direktors gewachsen wäre.

Ist auch überflüssig, die oberste administrative Leitung soll in Ihrer Hand konzentriert bleiben, aber die Dezentralisierung einer übertragenden musikalischen Individualität, eines allererstarrigen Dirigenten wäre geboten.

Einswollen wollen und werden wir aus eigener Kraft arbeiten. Wir hatten im Vorjahr eine künstlerisch sehr erprobliche und auch finanziell befriedigende Saison und ich hoffe, daß das heurige Spieljahr in ideellen und praktischen Erfolgen nicht hinter dem vorigen zurückbleiben wird.

Wenn es Ihnen gelingt, Herr Baron, Ihre eben skizzierten Absichten mit künstlerischer Würde durchzuführen, werden auch wir allen Grund haben, mit der diesjährigen Arbeit des Opernhauses zufrieden zu sein.

(Nationaltheater.) Im Rahmen einer Nachtvorstellung huldigte heute das Nationaltheater dem Andenken seines jüngst verstorbenen Mitgliedes Emerich Bethes. Es huldigte seinem Andenken doppelt, indem es ein Stück zur Wiederholung brachte, in dem der berühmte Mime die Anfangsgeschichte zu seinem bewunderten Aufstieg nahm und huldigte seinem Andenken auch nach anderer Richtung hin, da es den Glanz des heutigen Abends seinen Hinterbliebenen zuwendete. Vor etwa zwei Jahrzehnten spielte noch im alten Hause Emerich Bethes die Hauptrolle in dem berühmten J. W. Barriere'schen Stücke „Egyenlőség“ (The admirable Orichon) und lenkte mit einem Male die Aufmerksamkeit der Kritik und des Publikums auf sich. In London hatte die Rolle des wunderbaren Dieners Orichon H. A. Irving, der Sohn des großen Schauspielermeisters Henry Irving gespielt. Die Gestaltung dieses Dieners durch Bethes, der sich zum Herrn seiner durch Schiffsbruch auf eine Insel verschlagenen Herrschaft emporschwingt, um dann nach Erschöpfung des Rettungsdampfers wieder in sein altes Nichts zurückzuerfallen, verhalf dem soziologisch verfeinerten Stücke zu dem ihm gebührenden Erfolge und ebnete Bethes die Wege zu seiner erfolgreichen Zukunft. Es war daher ein sinniger Gedanke der Theaterleitung, dieses Stück neuerlich heranzuführen, um dem Hinterbliebenen des Künstlers einen letzten, nun auch materialistischen Widerstreben seines Verdens zu bieten. Die beiden Hauptrollen wurden heute von Arpad Székely und Aranka Székely gespielt und sowohl sie wie auch die übrigen Mitglieder des Ensembles fanden in dem Anlaß der heutigen Aufführung vertiefte Kunstbegeisterung und Begeisterung.

„Az üvegcsipő“ — am Nachmittag. Im Lustspieltheater findet Sonntag, den 4. Januar, die erste Nachmittagsaufführung von Franz Molnár's Lustspiel „Az üvegcsipő“ statt. Die Vorstellung wird bei ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.

„Antonia“ wird im Lustspieltheater heute, am Neujahrstag, gegeben und erscheint zunächst Sonntag und Sonntagabend wieder auf dem Spielplan dieser Woche. Das Publikum nimmt in jeder Vorstellung des Stückes Anlaß, Sari Fekák und die übrigen Darsteller mit Ovationen zu überschütten.

„A tükörtolyszó“, Henri Bernsteins Schauspiel, wird am Lustspieltheater im Laufe dieser Woche noch morgen, Freitag, gespielt. Die Träger der Hauptrollen sind unverändert: Fida Combaßógi, Jene Barjanyi, Teriska Gajsi, Paul Lukács, Gábor Rajnai und Mikolau Béla.

Neujahrstags-Kindervorstellung im Lustspieltheater. Heute, Donnerstag, gelangt im Lustspieltheater als Nachmittagsvorstellung „Hübele Balázs“ zur Aufführung. Außerordentlich ermäßigte Preise der Plätze. In der Hauptstädlichen Operntheater wird „Das Kapitány“ vor Abend zu Abend vor ausverkauftem Hause gespielt. Die herrlichen ungarischen Lieder machen die prächtige Operette Emerich Farkas' besonders populär. Sehen Sie sich auf den Sitzplätzen und an den Annoncentafeln die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.

Von der Liebe und von der Glückseligkeit singt Gitta Alpár mit ihrer wunderbaren Stimme in „Krizantém“. Das Publikum feiert die Künstlerin in überschwänglicher Weise und mit ihr die großartigen Partner: Wanci Vigh, Vera Molnár, Franz Galetta, Josef Sziklai, Kornel Varrigó und Wilhelm Szirmai. Michael Adors' seltene Operette „Krizantém“ wird in dieser Woche noch heute, am Neujahrstag, ferner Samstag und Sonntag auch im Stadttheater gegeben.

Das neue Jahr wird für Sie gut beginnen, wenn Sie sich „Krizantém“ im Stadttheater ansehen. Lachen erregende Seiterheit, tausendfache Sehenswürdigkeiten, eine meisterhafte Musik und eine exquisite Aufführung erwarten Sie.

Heute, am Neujahrstag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung des Stadttheaters mit dem Ustreten der Kammerfängerin Erzi Gábor „Traviata“ bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Aufführung.

Emerich Farkas' Studentenfestspiel „Iglói diákok“ gelangt morgen, Freitag, im Stadttheater zur Wiederholung in der vorzüglichen Besetzung der ersten Aufführung. Hauptdarsteller: Emerich Balló, Mitglied des kön. ung. Opernhauses, Josef Sziklai, Theresé Adheggh, Alexander Horváth, Wilhelm Szirmai und Edmund Bajor.

„A város ember“, die überaus erfolgreiche Lustspielkomödie von Gábor Drégelys und Emerich Liptais, die dem Budapestener Publikum auch schon bisher so viele amüsante Abende verschafft hat, wird demnächst auch in Wien zur Aufführung gelangen. Für das seltene Repertoirestück des ungarischen Theaters ist Wien die erste Station auf dem Wege über alle Weltbühnen. „A város ember“ gelangt heute, Donnerstag, und an allen folgenden Abenden zur Aufführung im ungarischen Theater mit der vorzüglichen Rollenbesetzung, in der das Stück über die Premiere gegangen ist. Es wirken in der Aufführung mit: Margit M. Makay, Rózi Z. Forrai, Ella Combaßógi, Eugen Törzs, Emerich Szirmai, Julius Stella und Endre Kertész.

Hanna Honthys' größter und unvollendetester Erfolg, den sie bisher auf ihrer Künstlerbahn davongetragen hat, ist die Titelrolle von „Postás Katka“, dem seltene Repertoirestück des Luise Blaha-Theaters.

Ausi Somogyi und ihre heitere Kunst bereiten dem Publikum des Luise Blaha-Theaters die angenehmsten Nachstunden in dem neuen Schläger Zerkowits' und Szermaths' „Postás Katka“.

Géza Boros' klassischer Humor macht den Apotheker in „Postás Katka“ am Luise Blaha-Theater zu einer unvergesslichen Figur.

Julius Gágon entseffelt mit seinem herzbeklebenden Liedern jeden Abend freudigen Beifall in den „Postás Katka“-Aufführungen des Luise Blaha-Theaters.

Lokál ist der populärste Operntenslager der diesjährigen Theaterfaisn. Das Langweil Audi Somogyis und Franz Kottis in „Postás Katka“. Jeden Abend stündlicher Erfolg im Luise Blaha-Theater.

Strindberg und Tschadow, die zwei überaus großen Namen der Weltliteratur, figurieren derzeit auf dem Spielplan des Theaters der Kammerspiele der Frau Rózi Förgács. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags halb 4 Uhr Strindberg: „Julia kisasszony“ und Tschadow: „A medve“.

Generalmusikdirektor Leo Blech und Vera Schwarz in Budapest. Das Wiener Symphonie-Orchester gibt seinen dritten Abend am 16. Januar. Dieses mächtige Orchester wird diesmal Generalmusikdirektor Leo Blech, einer der größten Dirigenten der Gegenwart, leiten. Kammerfängerin Vera Schwarz, die gefeierte Künstlerin der Berliner Staatsoper, wird mit zwei großen Arien mitwirken. (Harmonia.)

Leo Blech und die IX. Symphonie. Leo Blech, der weltberühmte Beethoven-Dirigent, wird am dem am 17. Januar stattfindenden vierten Abend des Wiener Symphonie-Orchesters Beethovens IX. Symphonie dirigieren. (Harmonia.)

Emil Sauer's dritter (Chopin-) Abend findet am 6. Februar statt. (Harmonia.)

Kammerfängerin Selma Kurz gibt ihr einziges Konzert am 12. Januar. (Fodor.)

Der zweite Abend des Abonnementzyklus des Streichquartetts Péner findet am 3. Januar statt. Beethoven-Abend. Repertoire: A moll op. 132. Cis moll op. 131. Einzelne Karten für diesen Abend wie auch für den 6. Januar bei Fodor.

Walter Gieseking's Klavierabend am 17. Februar. (Fodor.)

Alcis Larnans Autoreabend am 21. Januar in der Musikabende um halb 6 Uhr. (Géza.)

## A könyvplac szencziója

# A Szabás-Varrás Könyvtára-nak megjelenése!

A Szabás-Varrás Könyvtára néli illozhetetlen segédesszköz mindenki számára ki kis kezgyességrel és illesztel rendelkezik mert pontos leírása után könnyen készíthetünk igazán szép, divatos, illesztel toilletteket, praktikus ruhákat, alakitathatunk divatjarmult szoknyákat, blúzinkat és mindemelett megkalkitjuk a ma igen nagy penzkiadást jelentő divatlapot mert a Szabás-Varrás Könyvtárának minden egyes kötete egész sorozatát közli a legdivatosabb modellenek.

### Mi van a Szabás-Varrás Könyvtárában?

1. **Ho-yan tanulunk szabás varrás?** Tanácsadó a helyes bevásárlá-hoz. Alapos ntmutató a házi zabászat minden munkájához 150 képpel és a szabás és varrás minden kérdésének részletes magyarázatával.
2. **Hogyan varrunk bluzt és szoknyát?** Utmutató egyszerű és elegáns blúzok és szoknyák készítéséhez. 100 képpel és negyoldalas divatmelékkel.
3. **Hogyan varrunk greimokruhát?** Nisobb-nagyobb fluknak és leányoknak való ruhák és kabátok készítésének alapos magyarázata, szóban és képekkel.

Egy jobb divatlap árért három könyvet kapunk, melyben a szabás-varrás részletes magyarázatán kívül 381 képpel találunk 6 békekoronáért három gyönyörű, szines kőta-ú, békebeli kiállítás minden kérdésre részletesen kiterjedő régen áhitott kötethez jut az olva ó!

Egy-egy kötet ára 30.000 korona. A három kötet ára egyszerre || Csak egy kis figyelem és a Szabás-Varrás Könyvtára és való megrendelésnél kedvezményképpén 100.000 korona. || jászva készíthetjük el magunk és gyermekeink ruháit.

**MEGREDELŐ-SZELVÉNY.** Singer és Wolfner könyvkiadó cégnek, Budapest.

Kérem címemre megküldeni a Szabás-Varrás Könyvtárának 1., 2., 3. kötetét. — Az árát korondt mai postával címükre beküldtem. — Üdvöveltel kérem.

(A nem kívánt illesztel).

## Vámemelés előtt

vettem és

# olesón adom

3000 meter Crepe de Chine minden színben

## Leikovits

IV, Halás-utca 12 (Belfáros)

# MA a Corvin-Színház ujéve!

Pola Negri legújabb filmje

## A spanyol táncosnő

Rádium-Paramount attrakció!

Rür den am 8. Januar stattfindenden Arien- und Lieberabend der stimmbegabten jugendlichen Opernsängerin Sidonia Ekker bekundet sich ein außerordentliches Interesse. (R., halb 8.) Karten bei Bajna, Waiznergasse 28. (Corvin.)

**Röszavölgyi-Konzerte:**  
Der Gesang- und Orchesterverein wird Sonntag, den 4. Januar, Perofis weltberühmtes Oratorium „Die Aufzuehung des Lazarus“ in folgender Besetzung aufzuführen: Christus: Emerich Ballo; Maria: Rósi Rarcskai; Martha: Anna Medek; Diener: Oskar Kálmán; der Evangelist: Dr. Franz Székely. Dem Werke Perofis wird das Weihnachtsoratorium von Heinrich Schütz (geb. 1585) vorangehen. Dirigent: Vighenberg. (M., 8.)

**Balázs-Opernabende am 4. und 6. Januar.**  
Balázs-Opernabende am 7. Januar. Brahms' Quintett mit dem Klarinettsolisten der Wiener Philharmoniker Viktor Polatschek. Sinfonietta Lieberabende am 24. Januar mit Marie Szilides und dem Bläserquintett Dömötör. Mozarts G-dur-Quartett.

**William Boiskis Violinabend am 9. Januar.**  
Margit Weisker's dritter Abend mit den Bläsern des Opernorchesters. Beethoven; Mozart: Quintett und Klarinettrio. Am 11. Januar.  
Saverin Eisenbergers Klavierabend am 18. Januar.

Die Koloraturprimadonna der Wiener Staatsoper Lotte Schöne, die auch als Lieberabende einer der ersten Sterne der Welt ist, wird bei ihrem Lieberabend am 21. Januar ein großartiges Repertoire bieten.  
Anny Kruswicks Arien- und Lieberabend unter Mitwirkung von Ludwig Dömötör am 22. Januar.

Agnes G. Roggongis Violinabend am 22. Januar.  
Johann Rodóls Autorenabend am 24. Januar.  
Schuberts As dur-Messe. Philharmoniker und Palestrina-Chor. 20. Januar.  
Janka Krauß' Klavierabend am 28. Januar.

Josif Sziget, bezett der gefesteste Violinkünstler von Berlin und London, gibt am 30. Januar ein Konzert.  
Josif Sziget und Agi Jambor als Gäste des dritten Kammerorchesters am 2. Februar. Kompositionen: Respighi, Csai und Debussy.

Die hervorragende Klavierkünstlerin Eli Schik und der mit Recht populäre Tenorist Artur Demény, der in dieser Saison sein zweites Konzert gibt, veranstalten am 18. Januar ein gemeinsames Konzert in der Reboute. (Halb 8.) Karten bei Bajna, Waiznergasse 28. (Corvin.)  
Das sechste Abonnementskonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 8. Januar statt. (Öffentliche Hauptprobe am 4. Januar.) Dirigent Bernhard Littel. Mitwirkender: Violinvirtuose Ladislaus Szentgyörgyi. Auf dem Repertoire stehen: Kormogol: „Biel sám un nichts“, Erntli: Violinkonzert Fis moll; Liszt: Komok; Manfred-Symphonie. — Am 12. Januar veranstaltet die Philharmonische Gesellschaft ein außerordentliches Konzert, als dessen Ereignis die Aufführung der Symphonie Rábor Szollis bezeichnet werden kann. Für beide Konzerte können Karten bei Rábor Szollis bestellt werden.

Schriftsteller Bela Gonda jun. setzt seinen Zyklus „Berühmte Frauen“ Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania fort. Diesmal wird er über Christine, die Königin von Saba, und ihre Zeitgenossen sprechen.  
Die offiziellen und die Kunstreise Frankreichs haben die vierhundertste Jahreswende der Geburt Konrads mit großen Festlichkeiten begangen. Ueber diesen großen Poeten der Renaissance hält Universitätsprofessor Dr. Johann Hankiss Sonntag, den 4. Januar, vormittag um 11 Uhr in der Urania einen mit neuen Übersetzungen illustrierten Vortrag.

Universitätslektor, Handelsakademieprofessor Stefan J. Soda eröffnet unter dem Titel „Weisheit und Philosophie“ in der Urania einen interessanten neuen Vortragssyklus. Der erste Vortrag findet unter dem Titel: „Der Mangel des Gebenkens“ Freitag nachmittag um halb 4 Uhr statt.

### Kinonachrichten.

**Jackie Coogans neuester Weltfilm**  
„A flandriai fiu.“  
(Der Junge von Flandern.)  
Freitägige Premiere  
des Royal-Apollo und der Urania.

Jackie Coogan hat in seinem letzten Film bewiesen, daß er auch in einem anderen Rollenkreise ein vollkommener und unerreichbarer Künstler ist, unserer Herzen steht aber doch der kleine Jackie mit der Lumpenmütze, der kleine Spitzhute in „A fiaskám“, am nächsten.

Im neuesten Weltfilm des kleinen Jackie, im „A flandriai fiu“, der bei uns gleichzeitig mit America zur Ausführung gelangt, können wir wieder den kleinen zerknirschten Jackie mit seinem anmutigen Lächeln, seinen übermütigen Kinderstreichen, seinen ergreifenden Tränen begrüßen, und von seiner Seite geht auch nicht der unaussprechliche Kamerad: das treue

Gündchen Flo die. Die aus den Kanälen der amerikanischen Filmkönige herausfordernden Mitteilungen bezeichnen den „Jungen aus Flandern“ als den besten Jackie-Film, der in der Schürzung seines Themas, in seiner ergreifenden Lieblichkeit und in seinem künstlerischen Aufbau selbst den Film „Fiaskám“ übertrifft. Die anmutige, fesselnde Erzählung des „A flandriai fiu“ spielt in Holland, in der wunderschönen Heimat der stillen Grachten und Windmühlen. Der Ruf von „A flandriai fiu“ hat sich schon in der ganzen Stadt verbreitet. Das Budapest-Publikum hat es mit seinem seismographischen Instinkt bereits herausgefunden, daß es sich hier um einen ganz besonderen, nicht alltäglichen Film handelt, und taumeln in den Tagesblättern die ersten Mitteilungen erschienen, als es auch schon im Vorverkauf massenhaft die Karten zur Premiere des „Jungen aus Flandern“ löste.

Die Urania und das Royal-Apollo gestalten damit, daß sie „A flandriai fiu“ aufs Repertoire setzen, die besten Tage der Ferien der Pester Kinder höchst genussreich.

Neben dem neuesten Weltfilm Jackie Coogans haben die Urania und das Royal-Apollo auch sonst für die Baumstücken Sorge getragen und ihr reichhaltiges Programm mit dem neuesten amerikanischen Burlesk-Lustspiel und mit einer prächtigen Pathé-Revue ergänzt.

Die freitägigen Vorstellungen der Urania beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr 10 Minuten, die des Royal-Apollo um halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

### Panoptikum.

Phantastisches Filmspiel in 6 Aufzügen.  
Emil Jannings, Konrad Veidt und Werner Krauss in den Hauptrollen.

## A newmarketi turibotrány.

(Der Turiskandal von Newmarket.)  
Heitere Geschichte eines Mälonens, eines Jokeys und eines Pferdes. In 6 Aufzügen.

Uraufführung morgen in der  
**OMNIA** und im **CORSOKINO.**

Paul Lehni war Jahre hindurch als hervorragender Maler und Illustrator bekannt. In die Filmkunst ist er mit der Regie des Films „Caligari“ eingedrungen. Seitdem hat Lehni sich bedeutend entwickelt und darf jetzt schon Anspruch darauf erheben, zu den allerersten Filmregisseuren gerechnet zu werden. Sein ganz neue Bahnen einschlagender Film „Panoptikum“ gelangt morgen im Corsokino und in der Omnia vor das Publikum. Dieser Film wird in seiner Reueartigkeit eine Ueberraschung bilden und es muß zum Lob Paul Lehnis gesagt werden, daß er als Regisseur mit bravouröser Sicherheit die Aufgabe gelöst hat, welche das sonderbare und förmlich bis zum Expressionismus bizarre Thema ihm ausgesetzt hat. Die zum Leben erwachenden Wachsfiguren des Panoptikums werden von drei nahen Künstlern mit den vollkommensten Hilfsmitteln der Darstellung verfertigt: Von Emil Jannings als Kalk Sarun al Rajah, von Konrad Veidt als Jar Ivan der Schreckliche und von Werner Krauß als der berühmte Londoner Bauhaufschützer. Es erübrigt sich, ihre Leistungen besonders zu würdigen, sind sie doch alle drei Mächtige Künstler der Filmschauspielkunst.

Auch eine interessante, an Vertiefungen reiche und unterhaltende Abenteuergeschichte figurirt auf dem Repertoire der morgigen Premiere der Omnia und des Corsokino. Es ist dies „A newmarketi turibotrány“. Alle Werke der großartigsten amerikanischen Attraktionen strahlen aus diesem Film hervor, dessen ineinanderlaufende Szenen das Interesse so hoch spannen, daß alle Welt mit förmlicher Ungebuld dem Verlauf der Handlung entgegensteht.

Bei der morgigen Premiere beginnen die Vorstellungen der Omnia um 5, 7 und 9 Uhr, des Corsokino um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Heute haben Sie zum letzten Male Gelegenheit, im Kammerkino, in der Omnia und im Corsokino die Rosjankische Attraktion „Szópasszony — Hét — Halál“ zu sehen. Die Vorstellungen beginnen in allen drei Kinetheatern um halb 8, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr.

Ma délután fél 4 órakor

## gyermekelőadás

személyes előadás

### Teréz körúti Szinpadon

Rendkívül méltóságteljes előadás. Telefon 60-34

Ma délután fél 4 órakor

## Balázs Károly-körút 3. tömör fabutorok részletre

és egyéb gyártási áron

Offener Sprechsaal. (5)



Neuheit!

### Normal-Schlittschuh „Hudora-Patent“

(mehrfach patentiert.)  
Das Beste auf dem Markte!  
Unübertroffen in Konstruktion und Arbeit.  
Billiger Preis!

Verlangen Sie Muster und Angebot!

Gut eingeführter Vertreter für Ungarn gesucht!

Hugo Dornseif, Schlittschuhfabrik,  
Radevormwald-U, Deutschland

### Schnur Henrik

Érlelkonkeció cégutalajonosa (Rákóczi-ut 15)  
boldog ujesztendőt kíván  
üzleteleinek és ismerőseinek.

### Szigeti Nándor és Fia

Spezialgeschäft für Silber-Tafelbestecks  
IV., Museum-körút 17.  
wünscht allen seinen Freunden, Bekannten und Kommilitaten ein  
glückliches neues Jahr.

NYELV-**SARCIPO 110**  
FERFI  
SCHAFFER DOBRENTER 1344-EZER

**SANATORIEN**  
Dr. LAKATOS  
**ABBAZIA-BADEN** bei WIEN

Aufnahme-Bureau.  
Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.  
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**Portál, úzet és**  
irodai berendezéseket,  
legmodernebb kivitelben, valamint a legújabb portál és úzetberendezések átalakítását kizárólag.

Műasztalos  
VII., Benczúr-ut 6. (Népszínház-ut elején) Telefonhívó: József 21-14.

**Vitrineket, sublo-**  
tokat, állóórákat

stb. meglévő bútorokhoz és új szerelvényekhez, valamint régi bútorok átalakítását, fényezését vállaljuk. Belső és külső díszítés, átalakítás, átalakítás, átalakítás.

Műasztalos  
VII., Benczúr-ut 6. (Népszínház-ut elején) Telefonhívó: József 21-14.

**Előkelő főúri ebédlőbutor**  
izelőú

nagy ill. nagy darabú, pontos asztalok, 10 asztal és két kávéasztal, meglévő bútorok, nagy mennyiségű étel, Magyarországi élelmiszer- és italipar, V. Vilmos arány-ut 14. földszint.

**Brillantzen**  
Székely Emil, Király-utca 51.

Perlon, Antiquitäten  
kauft zu höchsten Preisen  
als jeder andere  
via 4-via der Theresien-  
städter Kirche. Telefon.

Damen-, Kinder-  
und Bébé-**Wäsche**

Székely Jenő,  
Budapest, VI., Karmay-utca 2.  
(Ecke Benczúr-ut). Telefonnummer: 43-75.

**Grosse Schuhfabrik sucht**  
tüchtigen, gut eingeführten  
Platzagenten

Offene unter Chiffre „A. B. 2“ an die Expedition dieses Blattes.

Művészies **Selyemernyők,**  
estilárók, állóórák, falikarok

Telefonhívó  
128-35 Schaffer Béla VII., Benczúr-utca 53

Für diese Fabrik ist die Reklamation nicht verantwortlich.

# Volkswirtschaft.

## Der Kreditbedarf der Landwirte

Von Géza Gláser, Großpächter in Földbüget

Jedes Unternehmen ist nur dann lebensfähig, wenn es im Falle ungünstiger Konjunkturen über ein entsprechendes Reservekapital verfügt. Das bezieht sich sowohl auf kommerzielle und Industrieunternehmen, wie auf landwirtschaftliche.

Zur Zeit der durch die Banknoteninflation verursachten Devaluation des Geldes wurden solche Reservekapitalien hauptsächlich in Wertpapieren angelegt. Die Inflation der Wertpapiere hatte dann notwendigermaßen die Devaluierung der Effekten, das heißt das Sinken der Kurse unter den inneren Wert der Papiere und damit die Vernichtung der Reserveanlagen der Unternehmer zur Folge.

Außer den unerschwinglichen öffentlichen Ausgaben ist es vorwiegend der hier angeführte Umstand, der die außer Frage stehende wirtschaftliche Krise verursacht.

Die fast trostlose Situation der Landwirtschaft wurde durch die schlechte Getreideernte vom Jahre 1924 nur noch untröstlicher und der bessere Ertrag der Hackfrüchte (Zuckerrüben, Mais) konnte die Mähernte in Brotfrüchten nicht wettmachen, umso weniger, als das hieraus resultierende Defizit mit ungefähr 250 Millionen Goldkronen bemessen werden kann.

Handel und Industrie — wenn ihnen genügendes Kapital nicht zur Verfügung steht — helfen sich, indem sie teils ihre Unternehmungen restringieren, teils dadurch, daß sie Kredit in Anspruch nehmen.

Der landwirtschaftliche Betrieb läßt sich aus Gründen, die in seiner Natur liegen, nicht restringieren. Aber Kredit bekommt die Landwirtschaft nicht, und wenn sie solchen schon aus zweiter oder dritter Hand erhält, so ist der so teuer, daß er notgedrungen und voraussichtlich einen sicheren Ruin bedeutet. Der Landwirt, der zu Friedenszeiten keinen größeren als 10prozentigen Gewinn erzielt und den heute die angewachsenen öffentlichen Abgaben und die doppelte Parität der Industriepreise stark beeinträchtigen, ist nicht imstande, 20 bis 25 Prozent Zinsen zu bezahlen.

Das wird heute auch in merkantilen Kreisen eingesehen und die maßgebenden Faktoren sind damit im Reinen, daß die Gesundung des Landes eine Sache der Unmöglichkeit ist, wenn die Landwirtschaft kränkelt. Daher kommt es, daß das Problem des landwirtschaftlichen Kredits in die Reihe der aktuellsten Fragen gerückt ist.

Die Landwirtschaft benötigt zweierlei Kredit, und zwar: Investitions- und Betriebskredit.

Der Investitionskredit kann naturgemäß nur nach geraumer Zeit fällig gemacht werden. In Friedenszeiten wurde dieser Kredit im Wege von Hypothekendarlehen befriedigt. An Stelle der Schuldbriefe traten die Hypothekendarlehen, welche von der emittierenden Bank entweder im Inlande, größtenteils aber im Auslande verwertet wurden und so konnte das notwendige Darlehenskapital beschafft werden.

Die Flüssigmachung eines solchen Darlehens stößt unter den heutigen Umständen auf zahllose, zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten. Das erste Hindernis liegt in einigen Verfügungen des Bodenreformgesetzes. Dieses sichert nämlich dem Staate zu seinen Bodenreformzwecken das grundbücherlich pränotierte Vorkaufrecht zu. Es spricht ferner aus, daß die auf dem gesamten unbeweglichen Vermögen lastende Hypothekendarlehen in ihrer Gänge den Teilhaber belastet, wenn ein Teil davon zu Bodenreformzwecken herangezogen wurde. Für den Verkaufsfall behält sich der Staat das Vorkaufrecht hinsichtlich aller Grundkomplexe vor.

Die Regierung hat eingesehen, daß bei diesen, die Kreditisierung reduzierenden Abmachungen, eine Hypothekendarlehen nicht denkbar ist, weshalb sie — dem Vernehmen nach — diese auf legislativem Wege binnen kurzem regeln wird.

Seider ist damit das Ziel: die Behebung des Hypothekendarlehens, kann zu erreichen. In Friedenszeiten fanden die Hypothekendarlehen zum größten Teil in Frankreich, ferner in Holland und in der Schweiz Platzierung. Diese Länder können heute nicht in Betracht kommen. In England und Amerika ist die Institution des Grundbuches unbekannt und so ist man dort über die Sekurität der Hypothekendarlehen nicht im Reinen, weshalb erst nach einer gründlichen Bearbeitung der öffentlichen Meinung Hoffnung auf einen größeren Kredit vorhanden wäre. Wer indes die konervative Auffassung des englischen und amerikanischen Kapitalisten kennt, der weiß auch, daß von dort nicht viel zu erwarten ist.

Italien zeigt Interesse bezüglich der Möglichkeit, Hypothekendarlehen placieren zu können, aber von dieser Seite kann auf ein größeres Kapital nicht gerechnet werden. Es ist daher leicht verständlich, daß somit das

Problem des landwirtschaftlichen Betriebskredits in den Vordergrund tritt.

Es liegt auf der Hand, daß wir demnach bemüht sein müssen, diesen Kredit im Ausland zu beschaffen. Dem steht im Wege, daß das Ausland nur schwer zu einer länger als drei Monate währenden Gebundenheit sich entschließt, wogegen der Landwirt selbst im besten Falle erst nach sechs Monaten zahlen kann. Es ist möglich, daß die schädlichen Einwirkungen des im Auslande, besonders in Amerika angekauften Kapitalüberschlusses mit der Zeit die dortigen Bankkreise zwingen werden, sich den Zahlungsfristwünschen der Kreditnehmer anzupassen. Aber die Lösung dieser Frage drückt keinen Aufschub. Der Schreiber dieser Zeilen hat schon vor Monaten vorausgesehen, daß es so kommen wird, und hat der Direktion des Ungarischen Landwirtschaftlichen Vereins (Omge) folgendes Projekt zukommen lassen:

Das erste Erfordernis des landwirtschaftlichen Kredits ist Wohlfeilheit, weil der Landwirt den teuren Kredit in den Preis seiner Produkte nicht hinein-kalkulieren kann, umso weniger, da deren Preisgestaltung von mehreren Umständen, in erster Linie von der Weltproduktion und der Spekulation, abhängt.

In unserem Lande ist heute die Notenbank die wohlfeilste Kreditquelle. Die Notenbank ist eigentlich keine Kreditquelle, sondern die Eskompteanstalt von später fälligen und mit Wechseln gedeckten Warenforderungen. Aber nachdem der Landwirt über solche Forderungen, respektive Wechsel nicht verfügt, kann er die Notenbank auch nicht in Anspruch nehmen.

Der Eskompte von Wechseln mit nur einer Unterfrist ist bei keiner einzigen Notenbank zulässig und somit kann auch die ungarische Notenbank hierzu nicht gezwungen werden, weil dadurch das Vertrauen in ihre Noten erschüttert würde.

Es ist daher die Kreierung einer solchen Anstalt notwendig, die einerseits den Wechseln der Landwirte den kommerziellen Charakter verleihe, die zweite Unterfrist hergäbe und das Kreditrisiko auf ein Minimum reduzierte.

Eine solche Anstalt müßte durch eine Art Kreditbank oder Kreditvereins repräsentiert werden, die, auf folgende Prinzipien basiert, funktionieren würde:

Die erste Direktion des Kreditvereins würde zur Hälfte von der Regierung, zur Hälfte vom Omge ernannt. Die Direktion forderte die kreditnehmenden Landwirte über 100 Foch auf, sich zu melden und die Höhe ihres beanspruchten Kredits bekannt zu geben.

Die Anmelbungen wären einer genauen Zensur zu unterziehen, eventuell mit Einbeziehung der Kreditinformations-Sektion der Ungarischen Nationalbank und die nach der Zensur zurückbleibenden und eventuell die etwa später sich meldenden Landwirte würden die Mitglieder des Vereins werden.

Jedes Mitglied hätte ein für allemal 5 bis 10 Prozent des von ihm angemeldeten Kreditanspruchs zu bezahlen, welche Summe ihm als Kreditversicherungsfonds gutgeschrieben würde.

Ferner hätte jedes Mitglied bis zur Höhe des von ihm tatsächlich in Anspruch genommenen Kredits, für

die übrigen Schuldner des Vereins solidarische Haftung zu übernehmen.

Nur für angegebene Zwecke dürfte Kredit in Anspruch genommen werden. So z. B. zum Ankauf von Ruchvieh oder Vieh zu Mastzwecken, von Kunstdünger oder veredeltem Saatfamen.

Im Falle einer Pfändung hätte die Legislative die Priorität bezüglich jener Werte zu sichern, die der betreffende Landwirt infolge des investierten Kredits erzielt hat. Im gegebenen Falle also bezüglich des gemästeten Viehs oder des pro Foch mit 100 bis 250 Kilogramm bemessenen Plus der Produktion infolge Anwendung von Kunstdünger, respektive veredeltem Saatens.

Das Mitglied des Vereins stellt über den in Anspruch genommenen Kredit einen Wechsel aus, der so auch einen kommerziellen Charakter erhalte und die zweite Unterschrift gäbe der Verein, als Einreicher des Wechsels.

Sollte die Wechselschuld bei irgend einem Mitgliede nicht einzutreiben sein, dann würde die Forderung Deckung erhalten:

1. Aus dem dem betreffenden Schuldner gutgeschriebenen Sicherungsfonds.
2. Aus den Reserven, die der Verein aus seinen etwaigen Überschüssen gebildet hat.
3. Aus dem von allen Mitgliedern des Vereins eingezahlten Kreditversicherungsfonds.

Sollte die uneintreibbare Schuld auch so nicht gedeckt werden können, erst dann käme die solidarische Verpflichtung der Vereinsmitglieder proportionell an die Reihe.

Eine derart konstruierte Anstalt könnte fürwahr mit einem auf ein Minimum reduzierten Risiko arbeiten und wenn sie sich auf den Standpunkt des vollständigen Altruismus stellte, würde sie ihre Aufgaben auch bedingungslos erfüllen können.

Die Direktion des Omge hat auf Basis dieses Projektes mit den kompetenten Kreisen über den ins Leben zu rufenden landwirtschaftlichen Betriebskredit Unterhandlungen gepflogen und deren Resultat waren die sogenannten Bezirks-Kreditgenossenschaften der landwirtschaftlichen Kammer.

Diese aber — abweichend vom Projekte — sichern jedem sich Meldenden so viel Kredit zu, wie viel Anteilsscheine er gezeichnet hat und nimmt dabei heute 22 Prozent Zinsen.

Es ist natürlich, daß diese Kreditgenossenschaften unter solchen Bedingungen den an sie gestellten Erwartungen nicht entsprechen werden, denn es ist schwer anzunehmen, daß ein Landwirt, der Kredit braucht, eine dem Kredit entsprechende Summe zum Zeichnen der Anteilsscheine entbehren könne und dabei noch 22 Prozent Jahreszinsen bezahle.

Angesichts des 12 1/2-prozentigen Eskompts der Notenbank sind diese Genossenschaften offenbar auf den Reeskompte von 9 1/2 Prozent angewiesen, weil die große Regie mit dem kleinen Verkehr nicht im Verhältnis steht.

Die leitenden Kreise müssen also notgedrungen darauf kommen, daß die Frage des landwirtschaftlichen Betriebskredits nur mit einer der bekanntgegebenen Organisationen entsprechender Zentralanstalt gelöst werden kann, insofern diese unbedingt auf altruistischer Basis wirkt.

Das ist heute ein allgemeines Landesinteresse, denn ohne Kredit muß auf eine ganze Reihe von Mähernten gerechnet werden, und wenn die Ernte des Landwirts schlecht ist, so haben davon nicht nur Handel und Industrie, sondern, im höchsten Maße, auch der Steuerfiskus den größten Schaden.

## Der Konkurrenzkampf der Kohlenwerke und die Industrie

Erklärungen Max Janyó

Wie wir berichteten, herrscht im Kreise der Kohlenbergwerke Nervosität, weil sie — angeblich auf direkten Wunsch des Handelsministers — ihre Preise herabgesetzt hatten, unter der Voraussetzung, daß der Verbilligung der Kohlenpreise eine allgemeine Reduktion der Produktionskosten folgen werde. Nun aber bestimmt die Kohlengesellschaften die Tatsache, daß trotz der herabgesetzten Kohlenpreise die Produktionskosten immer noch weitere Steigerungen zeigen. Wir haben den Direktor des Landesverbandes der Fabrikindustriellen Herrn Max Janyó befragt, worauf wir die folgende Information erhielten:

Zwischen den Kohlengesellschaften und Fabriken herrscht schon seit längerer Zeit infolge der Kohlenpreise tatsächlich eine zugespitzte Stimmung. Die Kohlengesellschaften haben ihre Preise wohl schon vor Monaten abgebaut und diese Prozedur hat in den letzten Wochen noch einen weiteren Verlauf genommen. Es wäre jedoch einseitig, zu behaupten, daß die Kohlengesellschaften das nur auf Zureden des Handelsministers Walló oder aus besonderer Sentimentalität getan hätten.

Das klingt gar zu verführerisch, daß die Kohlengesellschaften, sogar von Volkswohlfahrtsmotiven erfüllt, durch die Preisherabsetzung zu der Verbilligung der Produktion Anstoß geben wollten. Wir wollen doch einmal ganz aufrichtig diesem Problem ins Auge schauen. Die Gruben haben ihre Preise ganz einfach notgedrungen herabgesetzt, und zwar infolge der sich fortwährend verschärfenden Auslandskonkurrenz und der ausländischen Dumpingpreise und — nicht zuletzt infolge der gegenseitigen Konkurrenz. Die baltischen Kohlengruben überschütteten die hiesigen Märkte mit Unterangebot. Wenn nicht diese verschärfte inländische Konkurrenz herrschte, wäre das Kartell schon längst entstanden. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Kohle zwar einer der wichtigsten Faktoren der Produktionskosten bildet, doch ist sie nicht der einzige Koeffizient. Es gibt Produktionsgebiete, wo die Kohlenfrage eine besonders wichtige Rolle spielt, es gibt aber auch andere Gebiete, wo das weniger der Fall ist. In der sogenannten Schwerindustrie hat die

Rohle aber b...  
Kienind...  
Dr. J...  
Indust...  
fund. J...

haben, wä...  
men f...  
nachts...  
Jahre...  
Degen...  
in Zitr...  
nachde...  
7. Jun...  
sonnt...  
gejante...  
Effekten...  
dieses...  
den St...  
wenige...  
behanpt...  
hier ein...  
einer U...  
1924 er...

Ung...  
Kon...  
Est...  
Bate...  
Soo...  
Gan...

Neu...  
des I...

Be...  
einigen...  
gruppe...  
ungaris...  
Berhand...  
schäftlich...  
— I...  
war scho...  
erhob di...  
des Strel...  
und grö...  
und an...  
erhalten...  
Landwirt...  
No...

landwirt...  
wichtigte...  
die s...  
dings...  
unser...  
Finan...  
räh...  
und de...  
bereits...  
daß die...  
Schädigun...  
werden...

Den...  
beleuchtet...  
— I...  
vollkomm...  
lichen Ar...  
auch dar...  
großen...  
bedarf, n...  
können...  
sion auch...  
industri...  
nachteilig...  
tionengebi...  
industrie...  
noch mel...

M...  
alland...  
1161-11...  
Szabad...

Rohle eine ganz hervorragende Rolle, desto weniger aber beispielsweise in der Textil- oder in der Chemikalienindustrie. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben — so schloß Dr. Jenö — daß die Löhne und Gehälter in vielen Industriezweigen seit dem Sommer gewaltig gestiegen sind. Besonders bezieht sich das auf die Textilindustrie.

Außerdem zwingt der Mangel an Bestellungen viele Fabriken zu gewissen Betriebsreduktionen. Unter diesen Umständen können sich die Fabriken kaum auf wesentlich herabgesetzte Produktionskosten einlassen. Der Sturz der Kohlenpreise gegen die Fabriken ist also an eine ganz falsche Adresse gerichtet.

# Effektenkurse 1923-1924

## Ein Vergleich

Dem Jahr 1924, das wir glücklich hinter uns haben, wird die Börse keine Tränen nachweinen, es wären denn die Tränen jener, die um ihr Geld gekümmert sind. Und wenn man genauer hinsieht, haben ausnahmslos alle Effektenbesitzer, auch die wenigen, deren Aktien heute im Kurs höher stehen als vor einem Jahre, an ihrem Besitz ihr Geld eingebüßt. Am 31. Dezember 1923 war der Kurs der ungarischen Krone in Zürich 0.0805, heute notiert die Krone — notabene nachdem sie sich von ihrem Tiefstand von 0.0061 am 7. Juni bedeutend erholt hat — 0.0070, ihr Wert ist somit seit damals auf weniger als ein Viertel gesunken. Logischerweise hätte sich der Kurs unserer Effekten daher auf mindestens das Vierfache des Kurzes vom 31. Dezember 1923 erhöhen müssen. Statt dessen sind die Kurse der meisten Wertpapiere unter den Stand vom 31. Dezember 1923 gesunken und nur wenige Effekten konnten sich auf dem damaligen Stand behaupten oder gar Aufbesserungen erzielen. Wir lassen hier eine Tabelle folgen, welche die vergleichenden Kurse einer Anzahl von Effekten vom 31. Dezember 1923 und 1924 enthält:

Krona	108	144
Budapester Wähle	78	152
Konfordinnische	76	46
Glabus	46	55
Salgó	577	572
Allgemeine Kohlen	2285	3390
Juder	2750	2600
Georgia	530	420
Aktienbier	223	387
Egis	59	41 1/2
Goldberger	83	170
Spodium	168	141
Kunstdünger	177	144
Summi	125	291
Ursprohzenten	208	245
Telephon	128	136
Del	72	105

Aus diesen wenigen Ziffern geht deutlich hervor, daß unsere Effekten, selbst wenn sie etwas höher notieren als im vorigen Jahr, bedeutend entwertet sind. Daß der Aufwertungsprozeß eintritt wird, unterliegt keinem Zweifel, wann dieser Prozeß seinen Anfang nehmen wird, laßt sich freilich nicht voraussagen. Es hängt dies von der weiteren Befestigung der außenpolitischen Sachlage ebenso ab, wie von der innerpolitischen Situation, von der zielbewußten finanzpolitischen Tätigkeit der Regierung ebenso, wie von der soliden, wirtschaftlichen Arbeitsamkeit der ganzen Bevölkerung. Es steht zu hoffen, daß das neue Jahr die vielen begangenen Fehler gutmachen und unserem vielgeprüften Lande endlich Ruhe und Zufriedenheit bescheren wird.

## Neue Verhandlungen bezüglich des landwirtschaftlichen Kredits.

Bekanntlich werden seit längerer Zeit zwischen einigen Großgrundbesitzern und einer englischen Finanzgruppe Verhandlungen gepflogen im Interesse des ungarischen Landwirtschaftskredits. Ueber den Stand der Verhandlungen erhielten wir seitens der landwirtschaftlichen Interessenten folgende Information:

Die Abmachung mit der englischen Finanzgruppe war schon sozusagen perfekt, im letzten Momente jedoch erhob die Regierung Bedenken, da nur ein geringer Teil des Kredits in Barem flüssig gemacht wäre, die bedeutend größere Summe aber die Landwirte in Maschinen und anderen landwirtschaftlichen Industrieerzeugnissen erhalten hätten, was die Regierung für die heimische landwirtschaftliche Industrie als schädlich befunden hat. Nachdem jedoch die Lösung des Problems des landwirtschaftlichen Kredits sämtliche Faktoren für das wichtigste und dringendste erachtet, wurden die diesbezüglichen Verhandlungen neuerdings aufgenommen und es hat sich sogar unser Gesandter in Paris, der gewesene Finanzminister Baron Friedrich v. Körányi, in London persönlich orientiert und den Weg zur Lösung gesucht. Es liegen bereits konkrete Pläne vor und wir hegen die Hoffnung, daß die neuerlichen Verhandlungen mit Erfolg und ohne Schädigung anderweitiger Interessen abgeschlossen werden.

Den Standpunkt der landwirtschaftlichen Industrie beleuchtet folgende Information:

Die ungarische Fabrikindustrie ist sich dessen vollkommen bewußt, daß die Frage des landwirtschaftlichen Kredits in allerfrühester Zeit gelöst werden muß. Auch darüber ist sich die Fabrikindustrie klar, daß jene großen Summen, deren die ungarische Landwirtschaft bedarf, nur auf ausländischen Märkten beschafft werden können. Da jedoch bekanntlich die wirtschaftliche Depression auch auf die heimische landwirtschaftliche Fabrikindustrie nicht ohne Wirkung geblieben, wäre es umso nachteiliger, ja höchst katastrophal, wenn das Produktionsgebiet der ungarischen landwirtschaftlichen Fabrikindustrie durch den Import fremder Industrieartikel noch mehr geschmälert würde. Es muß hierbei hervor-

gehoben werden, daß gerade die ungarische landwirtschaftliche Fabrikindustrie diejenige ist, die die Konkurrenz mit den ausländischen Produkten in jeder Beziehung aufnehmen kann.

## Die neuen Getreidezölle in Oesterreich.

Wien, 31. Dezember. Gemäß einer Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen vom 1. Januar 1925 wird auf Grund der Getreidezollverordnung vom 1. Januar 1925 der Zoll für Weizen, Halbrucht und Spelz für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1925 mit 0.25 Goldtrone per 100 Kilogramm festgesetzt. Dieser Zoll wird auch für Roggen, Gerste und Hafer angewendet und hat ferner bei der Berechnung des Zolls für Malz, Mehl und andere Mülereierzeugnisse, Brot, Teigwaren und Weizenstärke Anwendung zu finden. Der kundgemachte Zoll bleibt auch über den 15. Januar 1925 so lange in Kraft, als nicht eine Aenderung erfolgt.

## Von der Börse.

Ruhig, behauptet. — Geringer Verkehr.

Der letzte Tag des Jahres brachte wenig Leben in den Börsensaal. Die Börsenbesucher wechselten Gändervügel, trauerten Blickwünsche für das neue Jahr aus und machten mehr oder minder schlechte Witze — von einem wirklichen Geschäft aber war kaum die Rede. Die Vorgänge an der Wiener Börse, an der die Mitglieder wegen der hohen Monatssteuern von 50 Goldtrone — zirka 750,000 österreichischen Papiertrone mit dem Streik drohen, nicht minder aber der Umstand, daß die Räumungsfrage des Ruderbezirks noch nicht gelöst wurde, veranlassen die Spekulation zur Beobachtung der größten Reserve, und da auch seitens der Banken keine Kauforders vorlagen, ging die Eröffnung des Verkehrs in matter Haltung vor sich. Erst im weiteren Verlaufe, als aus Berlin Meldungen vorlagen, welche eine Beilegung der Räumungsangelegenheit erwarten lassen, konnte sich eine etwas zuberwickelendere Auffassung geltend machen, welche wohl nicht mit einer Zunahme der Unsicherheit, aber mit einer kleinen Erhöhung des gesunkenen Kursniveaus einherging, so daß in den meisten Fällen die gestrigen Schlusskurse erreicht werden konnten und für eine Zahl von Effekten sich auch kleine Aufbesserungen ergaben. Im großen Durchschnitt blieben die gestrigen Schlusskurse in Geltung. Auf dem Geldmarkt entwickelte sich ebenfalls nur geringfügiger Verkehr bei Sätzen von 1/4 bis 1/2 Prozent.

Die Kurserhöhungen betragen (in tausend

Kronen) für Kommerzialbank 15, Realitäten 20, Vaterländische Sparkasse 35, Harmonia-Affektung 60, Borscher Mühle 17, Hungaria 8, Vittoria 11, Kohlen 35, Urkämpfer 40, Waffen 15, Ganz-Elektrizität 70, Rattun 8, Hofherr 7, Chandoir 15, Vang 6, Vasicer 35, Nat. Delz 10, Mftr 17, Staatsbahn 10, Truit 10, Strummer 110, Del 6. Abgeschwächt waren Ung. Affektung 100, Salgó 8, Stahl 15, Auer 35.

An der Nachbörse gab es zu Beginn Realisationsabgaben, welche einen Druck auf die Kurse ausübten, später zeigte sich jedoch etwas Kauflust und die Kurse konnten die geringen Rückgänge wieder einbringen. Der Verkehr war übrigens ein ganz bedeutungsloser und die hier bezeichneten Kurse sind zumeist nur nominelle.

**Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 521, Kommerzialbank 1250, Eskompte 71, Allgemeine Sparkasse 138, Spporbanken 71.

**Bergwerke:** Salgó 575, Kohlen 3400, Urkämpfer 970, Nagybátómer 110.

**Eisenwerke:** Kima 145, Ganz 3610, Mág 26, Vang 143.

**Verkehr:** Truit 181, Koba 170, Bur 150, Staatsbahn 472.

**Diversje:** Budapester Mühle 151, Georgia 420, Bani 92, Ursprohzenten 245, Danica 103, Kunstdünger 146, Rattun 114, Goldberger 170, Krain 60, Hauptst. Bier 41, Glühlicht 880, Ofa 548, Rékánpaer 98, Kallas 90.

## Vom Getreidemarkt.

Flauere Tendenz. — Größere Preisrückgänge.

Sowohl von den nord- wie von den südamerikanischen Getreidemarkten werden heute große Kursstürze gemeldet, da sich herausstellt, daß die argentinische Ernte wohl keine gute, aber keinesfalls eine so schlechte zu werden verspricht, wie seitens der Hausspekulation tendenziös verbreitet wurde und daß für den Export noch ziemlich bedeutende Quantitäten zur Verfügung stehen werden. Die um 4 bis 5 Centis gesunkenen Notierungen riefen auf dem hiesigen Markt eine entscheidene Verflauung der Tendenz hervor. Das Ausgebot hat zugenommen, weder die Mühlen nach der Zwischenhandel traten als Käufer auf und die Weizenpreise fielen auf 5250 K. frachtfrei hier zurück, ohne daß es zu Abschlüssen gekommen wäre. Bloß ab Station wurde 76 K. Süddeuts zu 5100 K. in kleineren Mengen gehandelt. Auch der Roggen sank bis 4225 K. frachtfrei hier, doch entwickelte sich kein Geschäft. Die zweite Hand bot Mehl um 200 K. billiger aus, doch verhielten sich die Käufer vollständig reserviert und es kam nicht zu geschäftlichen Transaktionen. Mais war nicht minder abgeschwächt und mit 2550 K. frachtfrei hier und 2200—2400 K. ab Station vergeblich ausgedoten. Loko-Safer notiert 4100—4200 K. Die Preise für Gerste, Hülsenfrüchte und Samereien blieben unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Weiz, 76 K. 517,500 bis 520,000, 78 K. 527,500 bis 530,000, Komitat Fejer, 76 K. 515,000 bis 517,500, 78 K. 525,000 bis 527,500, Roggen 430,000 bis 435,000, Futtermehle 400,000 bis

Elismerten legjobb árait rendkívüli

# Occasió

árakon árusítja

## II. Vajda Dezső

Koronaherceg-utca 8. sz.

Köppenykelmék	150
Ruha- és kosztümkelmék	130
Kockás gyapjukelmék	85
Szines kordbáronyok	92
Crepe de chinerek	135
Japon minden színben	95
Selyem marocain minden színben	150
Trikot selyem	140
Mintázott marocain	150
Selyem újdonságok estélyi ruhákra	
Brokát- és béléselyemek	100
95 cm. széles ruhaváson	33
110 cm széles francia grenadin	49
100 „ „ francia bélésatinok	65
110 „ „ cénaarenadin	37
100 „ „ tüllök	33
Sima- és mintázott függöny-toussorok	
Pettyes és mintázott batisztok	39

Maradékok rendkívüli olcsó árakon.

## Modern bútorszalon

állandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések. Utólat 14 és Baross-utca 11. Szabad meglátás. Cégtelephely: Gáspár Mándor

420,000, Braugerste 470,000 bis 500,000, Safer 410,000 bis 420,000, Mais 255,000 bis 260,000, Raps 660,000 bis 690,000, Kleie 225,000 bis 230,000, Hirse 260,000 bis 270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valutas- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone schließt das Jahr 1924 zu dem seit Wochen behaupteten Kurs von 0.0070/100, während die österreichische Krone, deren Kurs seit einiger Zeit einen langsamen, aber kontinuierlichen Abwärtstrend zeigt...

(Der neue Zolltarif.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Verordnung des Finanzministers über den am 1. Januar 1925 in Kraft tretenden neuen autonomen Zolltarif. Vom 1. Januar angefangen verlieren die für die Ein- und Ausfuhr bisher bestehenden beschränkenden Verfügungen ihre Gültigkeit...

(Zwangsausgleich.) Die vor anderthalb Jahren gegründete Laborbölger Holzproduktions-Gesellschaft hat bei dem Gericht um das Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses angebracht.

(Die Städtebank und ihre Unternehmungen.) Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Städtebank eines ihrer lukrativsten Unternehmungen, das Corbin-Kino, der Star-Film-A.G. verkauft hätte.

zwischen der Städtebank und dem Star sind noch nicht beendet, es bestehen in mehreren Punkten noch Differenzen. Die Leitung der Städtebank macht übrigens kein Geheimnis daraus, daß sie sich von mehreren ihrer Unternehmungen allmählich lösen und ihre materiellen Kräfte nur bankmäßigen Geschäften, den unlängst eingeführten Tarif-Vorschlägen widmen will.

(Sanierung der BÄGER und Holdingus unter Zuzielung der Firma Kunst u. Davidsohn.) Wie verlautet, hat das Bankhaus Kunst u. Davidsohn an der Sanierung der BÄGER und Holdingus-A.G. mit einem bedeutenden Kredit teilgenommen.

(Baron Paul v. Kornfeld wieder in London.) Wie wir erfahren, fährt der Direktor der ungarischen Allgemeinen Kreditbank Baron Paul v. Kornfeld in den nächsten Tagen wieder nach London, um den weiteren Verhandlungen, betreffend die Aufstellung von Zuckerraffinerien in England, anzuhängen.

(Die Reorganisation der ungarischen Staatsbahnen.) Die gestrige Nummer des Amtsblattes der Staatsbahnen veröffentlicht die Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung der Eisenbahn. Der erste Punkt besagt, daß sämtliche Angelegenheiten mit den fortwährend wechselnden Anforderungen des Wirtschaftens in Einklang gebracht werden müssen.

tate zu erkennen seien. Die Geschäftsordnung stellt die Verantwortlichkeit, die Tätigkeit und den Wirkungsbereich der Direktion und der Direktoren fest und umschreibt genau die Modalitäten der Durchführung aller Agenden. Die Verordnung hebt hervor, daß die Geschäftsordnung mit der Vereinfachung der Geschäftsführung, der gesteigerten Sparbarkeit und der Ausnutzung der parallelen Arbeiten, mit der Einbürgerung des kommerziellen Geistes, die einfachste, den Interessen des Publikums am meisten dienliche Geschäftsführung sichern will.

(Die Juwelierbörse) beginnt Samstag mit ihrer Tätigkeit. Das Bestreben der Juweliere, betreffend die Gründung einer Fachbörse, wird in den nächsten Tagen in Erfüllung gehen.

(Verhandlungen Simon v. Krauß mit der Marconi-Gesellschaft.) Wie wir erfahren, trat einer der Direktoren der Marconi-Gesellschaft in Budapest ein, um mit dem Präsidenten Simon v. Krauß über geschäftliche Fragen Verhandlungen zu führen.

(„Besti Tásca.“) Die Neujahrsnummer dieses Blattes beschäftigt sich mit einer ganzen Reihe hochaktueller Transaktionen. Mit der neuen holländischen Bankgesellschaft, mit der englischen Zuckerraffinerie der Creditbank, den ausländischen Verhandlungen der Glühlampen-A.G., den Kartellberatungen der Kima, den neuen Hauptkreditlinien der Bürgerlichen, sowie der Aktienbrauerei, Ruston der Gewerbebank, Zusammenbruch der Kőrösörményer u. u. Redaktion und Administration des außerordentlich lesens-

Amerikai Asthma-por Asthmalin (ösv. védve) Mindenütt kapható! Török József R.-T. VI. Király-utca 12. szám.

REMA gyorsszámológép a technika csodája. Kizárólagos vezérlőipari: Biro & Eckstein Budapest, V., Vörösmarty-ter 3. Telefon: 129-06, 43-25 1726

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlussskurs, IV. Schlussskurs vom 30. Dezember in Tausenden Kronen.

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and companies such as Kronberger, Eisenwerke, Drucker-Unternehm., Bergwerke, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehm., Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer, and Holzindustrie-Unternehm. with their respective prices.

Advertisement for Dreher beer featuring an illustration of a pig and a bottle of beer. Text: DREHER, Dreher Bier, BAK SÖR.

Vertical text on the right edge of the page, including 'merkt gaffe 9', 'Am', 'Gester Mark (B)', 'Dinau', 'Lewa', 'Le', 'Polnisch', 'Lre', 'Franz', 'Juden', 'serlin', 'Wien', 'Oester', 'Warsch', 'Sukare', 'sophis', 'Belgras', 'Prag', 'Mailan', 'Paris', 'Brüssel', 'Londot', 'Newyor', 'Amster', 'Kopent', 'Stockhe', 'Christi', 'Madrid', 'Zürich', '0.9610', '0.9912', 'Bulare', 'Wat u', 'aber m', 'Widerst', 'Surdor', 'später', 'infolge', 'Im Sch', 'gen', 'der ob', 'föyafis', 'De', 'Beurtel', 'Spezial', 'Sultrian', 'Seite u', 'brachte', 'rungen', 'der Abt', 'geblt', 'naft', 'Ma', '3/4', 'Ma', 'Sardels', 'Bank u', 'Inländer', 'Später', 'mit der', 'Die An', 'markt', 'firman', '10 bis 1', 'nicht von', '56 Stück', '12,000-16', '1 in 12,0', '10,000', '10,000-12,0', 'alles per', 'überwunden', 'Bok', 'von Leop', '799, umf', 'sehrweine', 'mündere', 'gefallen', 'bis 20,000', 'Rinfleis', 'bis 9000', '24,000, be', 'Bera', 'Berli', 'gitz', 'P', 've', 'nach t heil', 'Preise

Wertes Börsenfachblattes befinden sich: VIII. RÖM. Eszék-  
gasse 9.

**Amtliche Kurse der Ung. Nationalbank**

31. Dezember. (Schlusskurse.)
Oester. Kronen -- 1.0250-1.04
Mark (Billionen) -- 17150-17200
Tschechische Kronen -- 189-190
Dina -- 110-111
Leva -- 527-533
Lira -- 378-380
Polnische Mark -- --
Litre -- 032-032
Franz. Frank -- 3862-3873
Belgische Frank -- 2302-2300
Schweizer Frank -- 4105-4125
Englische Pfund -- 24400-24700
Dollars -- 72550-74180
Holländ. Gulden -- 20340-2040
Dänische Kronen -- 12735-12855
Schwed. Kronen -- 19420-19510
Norweg. Kronen -- 10-05-10-15
Napoleon -- --

**Debitenkurse.**

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Rows include Budapest, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Wien 31. Dezember. Ungarische Krone 0.9490 S. 0.9610 B. Budapesti Devisé 0.9690 S. 0.9770 B.
Prag 31. Dezember. Budapest 0.910. Wien 0.912. Berlin --. Prag 195.75. Sofia --. Lufarest --.

**Auswärtige Börsen.**

Wien, 31. Dezember. Die Eröffnung der Börse war uneinheitlich, größere Kursverschiebungen kamen aber nicht vor. Das Angebot war gering und die Widerstandskraft des Marktes genügte, um größere Kursrückläufe zu vermeiden. Die Luftlosigkeit nahm später zu und die Kurse stagnierten. In Woldi trat infolge Panzer Verkäufe ein größerer Preisverlust ein. Im Schwanen bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, die meisten Werte waren entweder unverändert oder aber wurden sie nicht notiert. Die völlige Geschäftlosigkeit hielt bis zum Schlusse an.

Berlin, 31. Dezember. Infolge der freundlicheren Beurteilung der außenpolitischen Lage begann die Spekulation bei Eröffnung der Effektenbörse in Industrieinstrumenten Rückläufe vorzunehmen, von anderer Seite wurden auch Kleinungskäufe eingeleitet. Dies brachte auf dem Montan- und Hartwarenmarkt Besorgungen hervor. Der Kampf der Rohwarendeckung der Arbeitszeit hat auf den Markt keinen Einfluss ausgeübt. Auf dem Petroleummarkt war das Geschäft lebhaft. Montan- und elektrische Werte gewannen 1 bis 3/4 Proz. Am Bankmarkt besserte sich Berliner Handelskassensatz mit 3/4 Proz. Die Geschäfte in Bank- und Schiffahrtswerten war belanglos. Deutsche Anleihen waren vernachlässigt, meigten zur Flaubeit. Später wurde das Geschäft stiller und schleppend, was mit der Antisler-Affäre in Verbindung gebracht wird. Die Anfangsgewinne gingen in Verlust. Am Geldmarkt bewegte sich der Privatdiskont für erstklassige Papiere um 9 Prozent. Tagesgeld notierte per Jahr 10 bis 13 Prozent.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 31. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 246, unverkauft 38 Stück. Preisnotierungen: Schen Ia 17,000-19,500, IIa 12,000-16,000, IIIa 9,000-11,000; Rinde Ia 15,000-18,000, IIa 12,000-14,000, IIIa 8,000-11,000; Stiere Ia 16,000-19,000, IIa 12,000-15,000; Weibvieh 6,000-7,500; Büffel 6,000-12,000; Kalber 24,000-27,000; Jungvieh 10,000-14,000. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Stiere und Primordiere unverändert, mittlere und mindere Ware um 500 K. billiger.
Budapester Schweinefleischmarkt vom 31. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 709, unverkauft 130 Stück. Preisnotierungen: Fleischschweine Ia 25,500-27,000; Bauernschweine Ia 24,000-25,000; mindere 23,000-24,000; alte 24,000-25,500. Preis um 500 K. gefallen. Fleischschweine Ia 29,000-30,000, IIa 28,000 bis 29,000, IIIa 25,000-27,000; Schweinefleisch 30,000-34,000; Rindfleisch Ia 15,000-22,000, IIa 12,000-14,000, IIIa 8,000 bis 9,000; geltschene Kalber 23,000-27,000; Zwickler 18,000-24,000, bei neuem Abflag. Lebend mittelmäßig.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlitz.
Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U. S.
Für den Verlag verantwortlich: Karoly Sulágs.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U. S.
Verantwortlich: Géga Schmida.

**Photographie-vergrößerungen**
nach jeder Photographie liefert vertheilhaftest unter Garantie
**RAFAEL** Photographievergrößerungs-Kunstanstalt.
BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-UT 24.
Preisocourant senden wir. - Vertreter für überall gesucht.

Harmincéves jubileumát illi az

**Uj Idők,** mely alkalomból

**Szász millió koronát sorsol ki olvasói között.**

Első nyeresemény: negyven millió
Második nyeresemény: tizenöt millió

Összesen hetvenöt nyereseményt sorsolunk ki állami felügyelet alatt.

Bővebbet az Uj Idők számaiban. - Ha 80.000 koronával előfizet az Uj Időkre, egy negyedévre, a díszes karácsonyi számot is díjtalanul küldi el

az Uj Idők kiadóhivatala
Budapest, VI., Andrassy-ut 16. szám.

Az Uj Idők kiadóhivatalának, Budapest, VI., Andrassy-ut 16. szám.

Előfizetek az Uj Időkre ----- évre ----- koronával. - Az előfizetési díjat egyidejűleg beküldtem.

M. P. J.

40)

**Der Erbe.**

- Roman von D. Elker. -

- Sie sind verheiratet, Herr Baron -
- Ja - aber meine Frau würde sich freuen...
- Ich glaube kaum, Herr Baron. Ihre Frau Gemahlin und ich - wir verstanden uns schon als Mädchen nicht sehr. Und ich glaube, daß jetzt... doch lassen wir das! Nebenfalls will ich keine Störung veranlassen - ich bleibe hier.
- Ich kann Sie nicht zwingen, Hilde. Ich bedauere aber aufrichtig, daß Sie sich nicht entschließen können, bei mir zu leben. Indessen müssen Sie mir gestatten, für Sie und Ihren Sohn in ausreichender Weise zu sorgen.
- Herr Baron...
- Ich will in dieser traurigen Stunde nicht weiter davon reden. Ich werde das alles mit Ihrem Vater besprechen. Ich kenne meine Pflicht, Hilde; Sie dürfen mich an der Erfüllung derselben nicht hindern. Sie sehen mich tief ergriffen von dem Unglück, das Sie getroffen hat. Lassen Sie mich wenigstens die Sorge für die Zukunft Ihres Sohnes übernehmen.
Hilde vermochte sich nicht mehr zu halten. Sie preßte das Taschentuch vor die Augen und schluchzte herzbrechend.
Der Baron legte seine Hand am Arm um ihre Schulter und beruhigte ihren Schreck mit seinen Lippen.
- Wollen Sie meine Tochter sein, Hilde? fragte er mit bebender Stimme. Um Ihres Sohnes willen - erfüllen Sie meine Bitte!
Da sah sie zu ihm auf und nickte ihm zu, während die Tränen ihr über die blauen Wangen strömten.
- Er küßte sie auf die Stirn.
- Dann sprach er leise:
- Und nun lassen Sie mich noch einen letzten Blick auf das Antlitz des toten Vaters werfen...

19.

Nach dem Begräbnis des armen Koll blieb Baron Kiedberg noch in Waldheim.
Er war von der zartesten Aufmerksamkeits gegen Hilde, er liebte den kleinen Koll mit gödster Zärtlichkeit, er sah in Hilde und ihrem Sohn gut machen zu wollen, was er gegen seinen Vetter gefühlte.
Mit Doktor Weckind und dem Vater Hildes ordnete er die Angelegenheiten des Verstorbenen und für den kleinen Koll hinterlegte er ein Kapital, dessen Zinsen das Leben Hildes und ihres Sohnes vollständig sicher stellten. Hilde konnte sich nicht weigern, dieses Geschenk anzunehmen, galt es doch der Zukunft ihres Sohnes.
Mit dem Pfarrer und dem alten Doktor Weckind verstand sich der Baron vorzüglich; besonders die persönliche Art und Weise des alten Arztes gefiel ihm außerordentlich. Er hatte sich, da das Pfarrhaus nicht genügend Platz bot, in der „Bogebilla“ des alten Doktors eingerichtet und machte mit ihm weite Spaziergänge in die waldige Umgebung.
Das Sanatorium „Waldfrieden“ besuchte er jedoch mit seinem Besuche nicht, und Doktor Winter war klug genug, die Bekanntschaft des Barons nicht zu suchen.
Aus diesem stillen Leben wurde der Baron jedoch durch ein Ereignis herausgerissen, das alle Grundlagen seines Lebens aufs tiefste erschütterte.
Die Post brachte ihm eines Morgens einen Brief des Rentmeisters Sperling, der in geheimnisvollen Andeutungen von einem Unglück sprach und dringend um die Rückkehr des Barons ersuchte, da das, was geschehen, dem Vater nicht anzubereuen sei.
Der Baron reiste sofort ab.
Eine Anweisung sagte ihm, daß dieses Unglück mit

seiner Frau zusammenhänge, hatte sich doch das Verhältnis zwischen den Gatten in letzter Zeit wieder sehr ungleichmäßig gestaltet.

Seit der Zeit, da Kurt von Börenhorst Schloss Kiedberg verlassen, war die schlechte Stimmung Melkaidens in verhärtetem Maße zurückgekehrt. Sie quälte ihren Gatten jetzt mit ihren Launen; sie zog sich tagelang auf ihr Zimmer zurück, und wenn er sie zu einem Ausfluge zu Wagen oder zu Pferde einlud, lehnte sie ab unter dem Vorwande, daß sie sich nicht wohl fühle. Schließlich sahen sich die beiden Gatten fast nur noch bei Tisch, da es nicht in der Natur des Barons lag, sich aufzubringen.

Er litt schwer unter diesem ungleichmäßigen Verhältnis, denn er liebte seine junge Gattin trotz allem, machte sich aber selbst sagen, daß seine Liebe keine Erwidrung finden könnte und daß das Verhältnis zu Melkaiden sich immer unglücklicher gestalten würde. Zudem wurde seine Eifersucht und sein Mißtrauen wieder wege, denn so oft Kurt im Schlosse erschien, um den Abend in der Familie seines Onkels zuzubringen, war Melkaidens die Heiterkeit selbst und von strahlender Laune.

So fuhr der Baron denn, dieser Ahnungen voll, nach Schloss Kiedberg zurück.

Im Portal erwarteten ihn der Rentmeister und der Haushofmeister.

- Was ist geschehen? fragte der Baron Herrn Sperling, der ihn die Treppe hinauf begleitete. Wo ist die Baronin?

- Die gnädige Frau ist verweist, Herr Baron...
- Verweist? Ohne mich zu benachrichtigen? Wohin ist sie gereist?

- Wollen der Herr Baron mich entschuldigen, bis wir in des gnädigen Herrn Zimmer sind. Ich möchte nicht vor den Ohren der Diener sprechen.

In seinem Zimmer angekommen, trat der Baron den Hut auf den Tisch und beschloß heftig:

- Sprechen Sie! Was ist geschehen?

Herr Sperling zog einen Brief aus der Brusttasche seines Rockes.

- Wollen Herr Baron diesen Brief lesen. Ich nahm ihn nach der Abreise der Frau Baronin an mich, damit er nicht in unruhigere Hände fiel. Vielleicht gibt der Brief vollen Aufschluß.

Der Baron riß hastig den Umschlag auf und las die freigelegte Erregung:

„Wenn Du diesen Brief erhältst, habe ich Dich verlassen, um nie wieder zu Dir zurückzukehren. Du wirst mich für unabsinnig halten, denn Deiner Meinung nach hast Du mir ja alles gegeben, was sich eine Frau nur wünschen kann. Ich erkenne es auch dankbar an, daß Du mich mit Geschenken überschütten hast; ich glaube auch zuerst, wenn auch nicht glücklich, so doch zufrieden an Deiner Seite leben zu können, aber ich habe mich geirrt, wie Du Dich geirrt hast. Das Leben an Deiner Seite ist mir zur Qual geworden, und eine Qual muß unser Zusammenleben auch für Dich gewesen sein. Wir passen nicht zueinander, ganz abgesehen von dem Altersunterschied, den ich nicht hoch ansehe, wenn Du diesen Charakter ein anderer, dem meinigen gleichartiger gewesen wäre. So aber standen wir uns manchmal geistesmäßig als Feinde gegenüber. Unsere Charaktere stimmten nicht miteinander überein, unsere Anschauungen wichen himmelweit voneinander ab. Ich konnte Deine fürwärtige Zärtlichkeit nicht erwidern, ich verabscheute sie zuletzt sogar. Deshalb mußte ich ein Ende machen. Und da ich weiß, daß Du nicht freiwillig nicht freigegeben hättest, zerreiße ich aemuldem ein Band, das uns beide elend gemacht haben würde. Verzeihe mir, wenn Du kannst, daß ich diesen Schmerz bewirken mußte.“

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera. Kerenka Anna. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Déltűn 3 órakor. A doloval nábob leánya.

Nemzeti Színház. Déltűn 3 órakor. A doloval nábob leánya.

Városi Színház. Déltűn 8 órakor. Traviata.

Apollo Színház. (Emlék épületében, Eskü-tér) Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma. Homokszák. Cethalott. 72. számú örház. Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-n. 18. Telefon 14-22. Új januári műsor:

ROTT és STEINHARDT fellépései. Darányi szerencsésje parányi. Verjingt! színerboházatok.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 21. Telefon: József 121-57, 121-58.

Oriási új varieté-műsor. Kezdeté 8 órakor.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terezkörút-Szimpad. Terezkörút 14.

A Samu Patália. Kezdeté 10 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV. Irányi-n. 21. Tel. J. 158-88.

A szerelem piacán. Tigrisvár. Angol híradó.

CAPITOL. Filmpalata beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

A Szajna lánya. Kunstrom in 8 Aufzügen. Peggy-Burleske.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Sába királynője. Csak párosan szép az élet.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a.

Nyaralás akadályokkal. A kis Don Juan. Álom a boldogságról.

ELIT-MOZGÓ. Vízszínház mellett. A polip karjalán. Kacsavadász borbély.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 14-07.

Elcsérült lelek. Függetlenül: Földindulás! Mai dáma. Mac-Aroni.

Elcsérült lelek. Vasárnapi kacavadászok. Fix-Fox burleszk 3 felv.

Elcsérült lelek. Sporttelvételek. Előadások 3, 4/5, 1/27, 1/29 és 10.

Vígjáték. Déltűn 8 órakor. Hübelle Balázs.

Fővárosi Operettszínház. Déltűn 8 órakor. A drotostót.

Renaissance Színház. D. n. tel. 4 Csokoljón meg. Este fél 8 A waterlooi csata.

Király Színház. Déltűn 8 órakor. Három a kislány.

Magyar Színház. Déltűn 8 órakor. A válóperes ember.

Alaha Lujza Színház. Déltűn 8 és este fél 8 órakor. Postás Karica.

BELVÁROSI SZÍNHÁZ. A nagyhercegnő és a pincér. Este 7/30 Az olasz asszony.

KAMARÁ. Mozgófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában.) Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok.

Szépasszony... Élet... Halál! Örök és az aszfaltbetyár. Előadások 1/24, 1/26, 1/27 és 10.

MOZGÓ-OTTHON. Terezkörút. A Szajna lánya. Leányvásár.

Hyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon 71-52.

Elcsérült lelek. Serelem a fagyment alatt. Előadások 1/24, 1/26, 1/28 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-n. 37/B. Tel. J. 2-53.

Az édes otthon. Nem akarok színpadot látni. Hogyan kell férjet fogni.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 123-47.

Ein Narr der Liebe. Lustspiel in 5 Akten. Hauptdarsteller Max Linder.

Dinty, Vater der Waisen. Lebensgeschichte in 6 Akten. Előadások 1/24, 1/26, 1/28 és 1/10.

OMNIA. Kálcsay-utca 2.

A szerelmes férfi. Szépasszony... Élet... Halál! Előadások 1/24, 1/26, 1/27, 1/29 és 10.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-57.

Max Linder, a szerelem bolondja. Egy férfi szerelmei. Előadások 2, 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

Sába királynője. 8 felvonásban. Előadások 3, 1/5, 1/7, 8, 1/10.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-0.

Lucretia Lombard (Az elsodort élet). 7 felvonásban. Előadások 1/24, 1/26, 1/28 és 1/10.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-1.

A négyarcú asszony. A bagdadi bajadér. Előadások 1/24, 1/26, 1/27, 1/29 és 10.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1.

Lucretia Lombard (Az elsodort élet). 7 felv. Vasárnapi kacavadászok. Fix-Fox burleszk 3 felv.

Sporttelvételek. Előadások 3, 4/5, 1/27, 1/29 és 10.

Kleiner Anzeiger. Das Wort... 1900... an Sonn- u. Feiertagen 1500 S. Die kleine Klingel... 10.000 S. an Sonn- u. Feiertagen 15.000 S.

Chiffrebriefe! Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration: "Direktor 280", "Anfänger 285", "München 290", "Tagesstelle 288", "Vertrauen 427", "Quartier Latin".

KAUF, VERKAUF Brillanten, Juwelen kauft zu billigen Preisen... unter... Budapest, Gyötvény-utca 11. Telefon. 3794

MASCHINEN Eladó berendezett üzemb. faúrügyár, 50 lóerős Höcker-féle felálló gép, 16 fa-megmunkáló géppel, szerszámokkal, négyoszobás lakással, gyár rendelésekkel ellátva. Seifried Hugó, VI., Forgács-utca 14. 18343

MÖBEL, TEPICHE Diébedlő, fényezett bőrszékekkel 3.500.000, fényezett keményfaháló, topolya botéttel 2.800.000, szalaggar-nitúra, komplett 1.700.000. Brüllné, Izabella-utca 81. sz. Szonydi-utca sarok. 4321

Diébedlő, fényezett bőrszékekkel 3.500.000, fényezett keményfaháló, topolya botéttel 2.800.000, szalaggar-nitúra, komplett 1.700.000. Brüllné, Izabella-utca 81. sz. Szonydi-utca sarok. 4321

Gimn. ügyelni. Ebédlő, háló, szalonok, matracok, garnitúrák, egyes bútorok, részben Horowitz asztalosmester bútorárakban. Baross-utca 19. 2394

Réz-, vasbutor, sodronyág-betét, összeszukos vaságy, gyermekkosci legjobbak. Hükker gyárától, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 2998

Nagy bútorcsarnok megnyílt Wesselényi-utca 21. félmele-t. Háló, ebédlő, uriszobák, kárpitosmunkák óriási választékban. Szolid kiszolgálás. Vidékre csomagolás. 2409

Cyermekágyak, vas, rézbuto-rok, ágybetétek, összeszukos-ágyak legelőssban. Probászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat. 5667

WASCHBE Verkauften Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma befragen haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie übertraffen. "Stokoh" Kaminhandlung, Rákóczi-utca 87. Telefon 131-34. 2535

BEKLEIDUNG Meglepi árát fizetek viselt férfiruháért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-28. 2395

Kocsi, prima, angol 28 ezer. Bukacsok, Semmerweis-utca 5. 3267

Belmáncel • Garnitúra, Velourmáncel, Seiden-, Stofflei-ber, Gelegenheitspreise. Braut-leider werden ausgeflichen. Almásy-utca 4. 2334

Persianer kabát, esimesilla-sál eladó. Bajza-utca 28. I. 4. 18337

Stenogramm, Kétszó, Mán-tel, Smooding, Szaf, Zylinder hán-dig zu verkaufen. Hunyadi-tér 2, Par-terre 2. 18481

OFFENE STELLEN Gärtner, tüchtig, Ambros, in mit-terer Jahren, guten Referenzen wird aufgenommen. Högörs-Löwen-gasse 46, V. Etod 4. 5019

Jomogótenés megbízható ur-nál, iskolai képzettséggel, mű-veltséggel (német, angol, francia) nyelvtudással, kereskedelmi iró-dásba, vezető állásba állandó al-kalmazható. Jódorák meg-egyezés szerint. Csak részletes ajánlatokat kérek. 30-ig, lehető-leg referenciákkal. Jellege "Lelki-ismeretes 1924" kiadóba. 18239

Rinderfräulein, ebenso Rinder-pfegerin, hohes Gehalt, drin-gende Gehalt, Steiner Felsbergsdor 9. II. 26. 4599

Deutsches Fräulein mit Jah-resgehälften, das im Haushalt mit-hilft, zu einem Kinde gefucht. Rot-ter, Maria Valeria-utca 10. 4319

Deutsches Fräulein wird zu drei-jährigem Mädchen gefucht aufge-nommen. Rákóczi-ut 14. I. 2. Mel-linger 4324

Englische Erzieherin, beste Rin-derpflegerin, fucht Engagement. Unter „Luch Tagesstelle 288“ an die Exp. 18288

Nein deutsches Rinderfräulein abgepeter zu einem 12-jährigen nach Gatzmár in Neu-Humanien. Zu leichten Hausarbeiten mit-gehen, fucht Engagement. Stoppfen und Wäde Ausbessern können. Auch Sprachlehre fuchtend bevor-zugt. Persönliche Vorstellung mit Sachzeugnissen am 1. Januar von 9-2 Uhr. IV., Molnargasse 53, I. em. 2. Holländer. 18319

Junge intelligen. Erzieherin fucht Stellung tagsüber. Unter „München 290“ an die Exp. 18290

Zongorák elismerten legszoli-dabban vásárolhatók Wald-mannál, Reviczky-utca 9. Ja-vítás, hangolás. 3795

Stinglflügel, beinahe neu, Pia-nino, engl. Mechanik, sehr billig im Musikflavieren. Reviczky, Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3907

Rövid keresztúros zongorák költségtől, tanulószorga 12 millió. zongoraszékek emelhető szerkezettel rakta-ron Mérynél, Andrassy-ut 1. II. 6. 5425

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

Stiller als überall. Heberberger Sternberg für Hof-Instrumenten-fabrik, Maxierien, Grammophon-fabrik, Instrumentengehäuft. Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Sprecht. 1911-12. 1. Korona-herceg-utca 3. II. 15194

HÄUSER Schlesinger ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Boidog újvet kíván. Eladó bérházak. Budai oldalon négyosztályos négyosztályos négyemeletes sarokház hatvan ezer arany-korona hozzávalóval, legjobb helyen, adómentes, tehermentes, 1800-millióért más vállalkozás miatt sürgősen eladó. Schlesinger.

Népszínház-utca mellett háromemeletes körülpitett, nagy lakásokkal 720 millió, ugyanott kétemeletes, 550 millió. Schlesinger.

Terezkörúton, Andrassy-ut 240 négyosztályos, a novemberi hónapok 40 millió, üzletekkel, műhellyel, 1100 millió. Schlesinger.

Vilmos császár-ut mellett, kétemeletes palotaszzerű ház, beköltözhetőséggel, 900 millió. Schlesinger.

Gyár-utcaiban négyemeletes, körülpitett legszebb épület, nagy lakásokkal, 1700 millió. Schlesinger.

Ugyanott négyemeletes sarok-ház, üzletekkel 950 millió. Schlesinger.

Károly-körúton kétemeletes sarokház üzletekkel, nagy lakásokkal, beköltözhetőség-gel 1-milliárd. Schlesinger.

Országház-térnél ötemeletes sarokház, liftes, adómentes, tehermentes, üzletekkel, nagy lakásokkal, nyolcvanöt ezer aranykorona hozzávalóval, öt-milliárd. Schlesinger.

Nagykorúton két-három-négyemeletes házak 1-milliárdtól 5-milliárdig, nagy hozzávaló-kal, üzletekkel, nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Lipótvárosban textil- és banknegyedben két-három-négyemeletes házak jutányosan kaphatók. Schlesinger.

Belvárosban egyemeletes be-szűkített, 600 millió.

Belvárosban két-három-négyemeletes házak, részben adómentesek, nagyon jutányosan kaphatók. Schlesinger.

Budai oldalon három-négyemeletes házak egymilliótól 1800 millióig, részben adómentesek, modern laká-sokkal, nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Azonkívül Budapestnek min-den kertjében, 40- és mel-lékülvényben kisebb-nagyobb bérházak, részben ipari célra alkalmasok, részben beköltöz-hetőek, nagy választékban kaphatók. Schlesinger, Nagy-korona-utca 26. Tel. 33-21.

Maier Csopeter Jüel Suba-pesti Magyar, jogelméleti Boh-naus auf fait 2000 O-Skripten-geheim Grund, mit vorzüglichen-Ordnungen, Weinarten um 125 Millionen zu verkaufen. Dr. Rin-dor Péter, Realitätenbureau, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1839

Gelegenheitskauf! Am frequen-tierten Plage von Mischot, ein-jähriges Gehaus und ein eben-tesiges Gehaus mit großem Garten vor beiden Häusern elektrische Hei-zele; weiterhin zwei für Villenbau geeignete Grundstücke mit Müll-platz und zwei nachfolgenden unter-Prage, preiswert zu verkaufen. Dr. Rindor Péter, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1839

Szállási István ingatlanfor-galmi iroda, Thököly-ut 22. T. 133-30. Kistarcsán 204 négyosztályos területen 2 szobás lakás, összes mellékkeliségekkel, be-kerítve, 70 millióért eladó. Szállási.

Cinkotán 3 szobás családi ház, istállóval, összes mel-lékkeliségekkel, 100 millió-ért. Szállási.

Dr. Rátospenningh jómóds-keines Wajshaus nächst der Elek-trischen, mit 350 O-Meister großen-Ordnungen billig zu verkaufen. Dr. Rindor Péter, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1840

Bérházak kisebb-nagyobbak, főúri paloták, főúri villák, családiházak és kisebb vil-lák, gyárak, telkek, minden-nemű üzletek és üzlethelyi-vények, lakások, óriási nagy-választékban jutányosan kaphatók. Hivásra hívjuk. Nagy-korona-utca 26. Telefon 33-21. Szállási, Thököly-ut 22. 3620

Szállási István ingatlanforgalmi iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21. Boidog újvet kíván. Eladó bérházak.

Budai oldalon négyosztályos négyosztályos négyemeletes sarokház hatvan ezer arany-korona hozzávalóval, legjobb helyen, adómentes, tehermentes, 1800-millióért más vállalkozás miatt sürgősen eladó. Schlesinger.

Népszínház-utca mellett háromemeletes körülpitett, nagy lakásokkal 720 millió, ugyanott kétemeletes, 550 millió. Schlesinger.

Terezkörúton, Andrassy-ut 240 négyosztályos, a novemberi hónapok 40 millió, üzletekkel, műhellyel, 1100 millió. Schlesinger.

Vilmos császár-ut mellett, kétemeletes palotaszzerű ház, beköltözhetőséggel, 900 millió. Schlesinger.

Gyár-utcaiban négyemeletes, körülpitett legszebb épület, nagy lakásokkal, 1700 millió. Schlesinger.

Ugyanott négyemeletes sarok-ház, üzletekkel 950 millió. Schlesinger.

Károly-körúton kétemeletes sarokház üzletekkel, nagy lakásokkal, beköltözhetőség-gel 1-milliárd. Schlesinger.

Országház-térnél ötemeletes sarokház, liftes, adómentes, tehermentes, üzletekkel, nagy lakásokkal, nyolcvanöt ezer aranykorona hozzávalóval, öt-milliárd. Schlesinger.

Nagykorúton két-három-négyemeletes házak 1-milliárdtól 5-milliárdig, nagy hozzávaló-kal, üzletekkel, nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Lipótvárosban textil- és banknegyedben két-három-négyemeletes házak jutányosan kaphatók. Schlesinger.

Belvárosban egyemeletes be-szűkített, 600 millió.

Belvárosban két-három-négyemeletes házak, részben adómentesek, nagyon jutányosan kaphatók. Schlesinger.

Budai oldalon három-négyemeletes házak egymilliótól 1800 millióig, részben adómentesek, modern laká-sokkal, nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Azonkívül Budapestnek min-den kertjében, 40- és mel-lékülvényben kisebb-nagyobb bérházak, részben ipari célra alkalmasok, részben beköltöz-hetőek, nagy választékban kaphatók. Schlesinger, Nagy-korona-utca 26. Tel. 33-21.

Maier Csopeter Jüel Suba-pesti Magyar, jogelméleti Boh-naus auf fait 2000 O-Skripten-geheim Grund, mit vorzüglichen-Ordnungen, Weinarten um 125 Millionen zu verkaufen. Dr. Rin-dor Péter, Realitätenbureau, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1839

Gelegenheitskauf! Am frequen-tierten Plage von Mischot, ein-jähriges Gehaus und ein eben-tesiges Gehaus mit großem Garten vor beiden Häusern elektrische Hei-zele; weiterhin zwei für Villenbau geeignete Grundstücke mit Müll-platz und zwei nachfolgenden unter-Prage, preiswert zu verkaufen. Dr. Rindor Péter, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1839

Szállási István ingatlanfor-galmi iroda, Thököly-ut 22. T. 133-30. Kistarcsán 204 négyosztályos területen 2 szobás lakás, összes mellékkeliségekkel, be-kerítve, 70 millióért eladó. Szállási.

Cinkotán 3 szobás családi ház, istállóval, összes mel-lékkeliségekkel, 100 millió-ért. Szállási.

Dr. Rátospenningh jómóds-keines Wajshaus nächst der Elek-trischen, mit 350 O-Meister großen-Ordnungen billig zu verkaufen. Dr. Rindor Péter, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákóczi-ut 11, Parterre 1. 1840



GESCHÄFTE

Teivo falatozival, elotazasert...
Kavomeros cukraszali tejsze...
Fuzseruzlet kettoszobas lakas...
Vendeglo Keletnel, csaladi...
Dohanyuzsda lakással, Kelet...
Szolocsuzlet Nyugatinal la...
Kavomeros koruntal, szep la...
Schlesinger ingatlanforgal...
Budapest osszes keruleiben...
Halló: Halló! Orszagszerte...
Kaveterem etkezdovel, billi...
Borozo lakással, joggal, Ul...
Sarokszontes kettoszobas lak...
Fuzseruzlet kettoszobas utca...
Baflet halmeressel, Lipotva...
Papirkereskedes iskolanal...
Elelmiszertal belteruleten...
Hajdu Endre, ingatlan es...
Vendeglok ettermek, polgari...
Fuzserkoreskedesok, csemege...
Kavomerosok, etkezdok tejb...
Ulohelyzetek, souteraiok...
Sarokszontes 16 város leg...

Mielott uzletet vess, keresse...
Szilagi Istvan vengogelo...
Elsorendu polgari vendeglo...
Fuzseruzlet kettoszobas lakas...
Vendeglo Keletnel 2 szobas...
Vendeglo fultvonalon három...
Sarokvendeglo, nyitott piac...
Borozo lakással, joggal, Ul...
Das Bureau Gerencny erlobt...
Szilagi Istvan vendeglo hir...
Borozo lakással IX. kerule...
Borozo lakással VIII. keru...
Borozo lakással VII. kerule...
Borozo lakással Ferenc Jo...
Borozo lakással, joggal, Ul...
Borozo Ujpesten lakással...
Borozo lakással VIII. keru...
Borozo Rakospalotan lakas...
Bureau Gerencny erlobt...
Kavacsarnok etkezdovel...
Etkezde vasacsarnoknal, ke...
Elelmiszertal belteruleten...
Hajdu Endre, ingatlan es...
Vendeglok ettermek, polgari...
Fuzserkoreskedesok, csemege...
Kavomerosok, etkezdok tejb...
Ulohelyzetek, souteraiok...
Sarokszontes 16 város leg...

Pa- és szénüzlet munkásne...
Kallertoban utcai kétaba...
Rendkívül olcsó lakások: sz...
Lakások. Azonnal átvehetők...
Főbületi lakások: Egyszob...
Háromszobások óriási nagy...
Négyoszobások óriási nagy...
Ötszobás, hatszobás er...
Hétszobás Baross-utában...
Órökklakások: egyszobás 60...
Átadó lakások.
Jamjanich-utóban 5 szobás...
Véres Pálné-utóban 4 szob...
Keckemeti-utóban 4 szob...
Bercsényi-utóban 4 szob...
János-utóban 5 szobás, Al...
Brecht-utón 4 szobás, Verme...
Csengery-utóban 3 szob...
Percei Már...
Vörösmari-utóban...
Ferenciek-terén 2 szob...
Azonkívül 1 szobás lakások...
Pesti Dunaparton 8 szobás...
Budai Dunaparton második...
Budai Dunaparton 3 szobás...
Schlesinger ingatlanforgalmi...
Atadó lakások:
Budapest minden kerületben...
Schlesinger, Nagykorona-utca...
Wohnungsuchende:
Egyszobás vagy kettoszobás...
Möblierte Zimmer...
Modern lakásból, két utcai...
Utóállamokból több vagy...
Sprachlehrerin sucht Zimmer...
Zimmer mit gänzlich repariertem...

eszenüzlet munkásnevelés...
Kallertoban utcai kétaba...
Rendkívül olcsó lakások: sz...
Lakások. Azonnal átvehetők...
Főbületi lakások: Egyszob...
Háromszobások óriási nagy...
Négyoszobások óriási nagy...
Ötszobás, hatszobás er...
Hétszobás Baross-utában...
Órökklakások: egyszobás 60...
Átadó lakások.
Jamjanich-utóban 5 szobás...
Véres Pálné-utóban 4 szob...
Keckemeti-utóban 4 szob...
Bercsényi-utóban 4 szob...
János-utóban 5 szobás, Al...
Brecht-utón 4 szobás, Verme...
Csengery-utóban 3 szob...
Percei Már...
Vörösmari-utóban...
Ferenciek-terén 2 szob...
Azonkívül 1 szobás lakások...
Pesti Dunaparton 8 szobás...
Budai Dunaparton második...
Budai Dunaparton 3 szobás...
Schlesinger ingatlanforgalmi...
Atadó lakások:
Budapest minden kerületben...
Schlesinger, Nagykorona-utca...
Wohnungsuchende:
Egyszobás vagy kettoszobás...
Möblierte Zimmer...
Modern lakásból, két utcai...
Utóállamokból több vagy...
Sprachlehrerin sucht Zimmer...
Zimmer mit gänzlich repariertem...

DIVERSE
Mint an die Societät...
Bizalmas ügyekben nyomoz...
GESUNDHEITSPFLEGE
Damen finden Aufnahme zur...
HEIRATSANTRAGE
Zu Heiratsvermittlungsan...
Sindberste Witwe, Mitte 40...
Heitere Damen! Bin felschün...
Két jömegejelenésű, keresztény...
Férjhezmenendők előjegyzve...
Házassalandók figyelmébe. Ház...
Ujrendszorú házasságkötve...
Bálókban, táncestélyeken...
Leányomat férjhezadnám...
Utóállamokból több vagy...
Sprachlehrerin sucht Zimmer...
Zimmer mit gänzlich repariertem...

Heltetés Mádchen mit Ausst...
Burg. Einheiten für jüdische...
Heirat. Bolkwaite, Eritia, jung...
Földbirtokos, doktor juris, 28...
B-listás zsidó, könyvelő, 40...
KORRESPONDENZ
Kunigewerker, alleinstehend...
Dauernde ehv. Bekanntschaft...
Deutscher, atad, gebild., 32...
Junge Dame, feid, intelligent...
Welche junge, feid, nicht mo...
Özvegy tanárno saját lakás...
KOSMETIK
Gefttschaare der Damen ent...
Goldblond werden Sie durch...
„Sauril.“ Neuhelt gegen Fal...
Der...
pich. D...
mittelbare...
gang von...
Stabilisier...
nie über...
Platen...
tig ein...
haupte...
wirkung...
Fingerzei...
Stabilisier...
Goldbilan...
und tonje...
Krauchs...
verbrenn...

mar lange...
der Nacht...
der Berline...
hundert Ze...
jacht, die...
zur Folge...
Grumwalde...
bankiers...
Polizei un...
polizeiliche...
hängen.
Freuzo...
Dorbid...
endetes...
desien Kor...
lichen Orga...
Hauptprude...
Sozialdem...
Stammehr...
apparat...
Wohl darf...
aber, daß...
jeden Fin...
schaften...
ein Zeid...
nichts un...
Eine...
der faher...
bunt bietet...
Bande der...
die rein...
Bordger...
allen Krieg...
lebt, wie...
tage förde...
zei auch...
Unter den...
frü - das...
Ministeria...
Stanz und...
Geheirat...
Meidete zu...
den Barne...
verhaftet...
jenermaße...
gern und...
dieder...
erhalte...
Selliwi...
lingen wen...
Stattenhan...
werden sic...
ten müßen...
preußische...
lichen Fall...
Der...
affaire spi...
pich. D...
mittelbare...
gang von...
Stabilisier...
nie über...
Platen...
tig ein...
haupte...
wirkung...
Fingerzei...
Stabilisier...
Goldbilan...
und tonje...
Krauchs...
verbrenn...